

Zu Präfixverben mit *ent-* im Deutschen und
ihren Entsprechungen im Finnischen

Pro Gradu – Arbeit
Universität Jyväskylä
Germanistisches Institut
Anne Vinkka

Februar 2002

JYVÄSKYLÄN YLIOPISTO

HUMANISTINEN TIEDEKUNTA

SAKSAN KIELEN LAITOS

Anne Vinkka

Zu Präfixverben mit *ent-* im Deutschen und ihren Entsprechungen im Finnischen

Germaaninen filologia
Helmikuu 2002

Pro gradu –tutkielma
77 sivua + 6 liitesivua

Tiivistelmä

Työn tavoitteena on kuvata saksan verbimuodostusta, etupäässä prefiksointia, ja prefiksien vaikutusta kantasanan merkitykseen ja syntaktisiin rakenteisiin. Työhön liittyy myös vertaileva tutkimus siitä, minkälaisia vastineita prefiksoinnin aiheuttamat merkityssisällöt saavat suomen kielessä. Teoriaosassa määritellään termi prefiksi ja kuvataan saksan kielen prefiksiverbien muodostustapoja ja prefiksin modifikaatiovaikutuksia.

Työn empiirisessä osassa kuvaillaan *ent-*verbien muodostamista sekä prefiksoinnin vaikutuksia kantasanan merkitykseen ja syntaksiin. Merkitysmodifikaation mukaan korpusverbit jaetaan lokaalisiin, aktionaalisiin (jossa on kaksi alaryhmää: inkoatiiviset ja resultatiiviset verbit), reversatiivisiin, privatiivisiin ja faktitiivisiin *ent-*verbeihin sekä sekaryhmään. Semanttisesti läpinäkymättömät verbit jäävät tarkastelun ulkopuolelle. Kontrastiivisessa osassa esitellään työssä käytettävä vastinetyologia ja sen avulla analysoidaan eri merkitysryhmiin kuuluvien *ent-*verbien vastineita suomen kielessä, jossa prefiksointi on marginaalinen verbimuodostuskeino. Työn pääpaino on semanttisessa modifikaatiossa. Syntaktisia heijastumia tutkitaan vain lokaalisilla verbeillä esiintyvän dativoitumisen osalta. Korpus koostuu kolmesta saksankielisestä ja kolmesta suomenkielisestä teoksesta sekä niiden käännöksistä. Vaikka korpus on bidirektionaalinen, suomenkielisiä vastineita tarkkaillaan unidirektionaalisesti, lähtokohtana on saksan kielen prefiksmodifikaation heijastuminen suomen kielessä.

Tutkimuksessa käy ilmi, että *ent-*prefiksin tärkein semanttinen funktio on kantasanansa lokaalinen, privatiivinen ja reversatiivinen modifikaatio. Kontrastiivinen analyysi osoittaa, että vaikka useimmille *ent-*verbeille voidaan muodostaa morfosemanttisesti motivoitu vastine, käytännössä verbin merkitys usein siirtyy suomen kieleen vastineella, jolla ei ole semanttista yhteyttä saksalaiseen alkusanaan. Morfosemanttisesti motivoituissa vastineissa ei ole muodollisesti täysin vastaavaa eli prefiksiverbiä. Etupäässä faktitiivisten verbien merkitys voidaan välittää suffiksijohdannaisten avulla. Muuten semanttinen vastaavuus saadaan suomen kielessä aikaan sanastollisin keinoin.

Asiasanat: sananmuodostus, prefiksiverbit, modifikaatio
Säilytyspaikka: Pääkirjasto

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Zur Wortbildung des deutschen Verbs.....	3
2.1 Allgemeine Charakteristik	3
2.2 Zu Verbbildungsarten	3
3. Zur Wortbildung der Präfixverben.....	8
3.1 Zum Status des Präelements.....	8
3.2 Wortbildungsarten der Präfixverben.....	10
3.3 Zur Motivation der Präfixverben.....	12
3.4 Zu Funktionen der Präfixe.....	14
3.4.1 Syntaktische Modifikation	15
3.4.2 Semantische Modifikation.....	17
3.4.3 Stilistisch-pragmatische Modifikation.....	23
4. Bedeutungsanalyse des Präfixes <i>ent-</i>	24
4.1 Korpus und Belegwahl.....	24
4.2 Zur Motivation der <i>ent-</i> Verben	27
4.3 Idiomatisierte <i>ent-</i> Verben.....	28
4.4 Zur Modifikation durch das Präfix <i>ent-</i>	29
4.4.1 Funktionsstand der lokalen <i>ent-</i> Verben	32
4.4.2 Funktionsstand der aktionalen <i>ent-</i> Verben.....	35
4.4.3 Funktionsstand der Reversativa.....	37
4.4.4 Funktionsstand der Privativa.....	38
4.4.5 Funktionsstand der Faktitiva	40
4.4.6 Restgruppe	41
4.5 Verteilung der Präfixbedeutungen	41
5. Kontrastive Analyse	44
5.1 Bemerkungen zu der kontrastiven Analyse	44
5.2 Entsprechungstypen.....	45
5.3 Zur Wort- und Verbbildung im Finnischen	47
6. Kontrastive Ergebnisse.....	49
6.1 Die Einteilung auf verschiedene Entsprechungstypen.....	49

6.2	Entsprechungen der lokalen <i>ent</i> -Verben.....	50
6.3	Entsprechungen der aktionalen <i>ent</i> -Verben	57
6.4	Entsprechungen der reversativen <i>ent</i> -Verben.....	59
6.5	Entsprechungen der privativen <i>ent</i> -Verben.....	63
6.6	Entsprechungen der faktitiven <i>ent</i> -Verben.....	65
6.7	Entsprechungen der <i>ent</i> -Verben in der Restgruppe.....	68
7.	Schlussfolgerung.....	69
	Literaturverzeichnis	74
	Primäre Quellen.....	74
	Sekundäre Quellen	75
	Anhang 1 Korpusbelege alphabetisch nach Präfixbedeutungen geordnet	
	Anhang 2 Korpusbelege nach der Wortbildungsbedeutung geordnet	

1. Einleitung

Die Präfigierung spielt eine wichtige Rolle bei der Wortbildung des deutschen Verbs, weil sie auf Grund des bereits vorhandenen Wortschatzes die Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache bereichert. Die Präfixe modifizieren sowohl verbale als auch nominale Basen lexikalisch-semantic und verleihen ihnen neue inhaltliche Merkmale lokaler, temporaler, modaler und aktionaler Art. Die verbalen Basen werden darüber hinaus auch oft syntaktisch und stilistisch modifiziert. In dieser Arbeit wird zuerst die Position der Präfigierung in der verbalen Wortbildung des Deutschen dargestellt. Die verschiedenen Wortbildungsarten, bei denen ein Präfixverb als Wortbildungsprodukt erscheint, und die Funktionen der einzelnen Präfixe werden mit Beispielen erläutert, mit Ausgangspunkt und Schwerpunkt auf der semantischen Modifizierung der Basen. Auch andere Wortbildungsarten der deutschen Verben werden oberflächlich vorgestellt, da die verschiedenen Wortbildungsprodukte entweder als Basis für die Präfigierung fungieren oder die Präfixverben selbst unmittelbare Konstituenten der verbalen Komposita bilden können.

Anhand der Theorie wird zuerst die allgemeine Charakteristik über die Präfigierung mit dem Präfix *ent-* gegeben. Danach werden die Belege je nach der Art der semantischen Modifikation in Subreihen eingeteilt und die Auswirkungen der Präfigierung empirisch analysiert. Zum Schluss wird auf Grund der Korpusbelege kontrastiv nachgeprüft, wie die Wortbildungsbedeutungen der präfigierten *ent-*Verben sich innerhalb der Subklassen ins Finnische übertragen lassen. Die deutsche und die finnische Verbbildung weichen sehr voneinander ab. Weil die Präfigierung als Wortbildungsart der finnischen Verben kaum vorkommt, ist eine direkte morphologische Äquivalenz zwischen den beiden Sprachen ausgeschlossen. Hier wird deshalb der Frage nachgegangen, welche Mittel der finnischen Sprache zur Verfügung stehen, um die Präfixsemantik zu übertragen und ob die finnischen Entsprechungen gewisse Regelmässigkeiten zeigen. Die analytische Subklassifizierung der *ent-*Verben einerseits und der kontrastive Vergleich mit den finnischen Entsprechungen andererseits bilden den Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit. In dieser

Arbeit wird meistens nur vom Präfix *ent-* gesprochen, die Form *emp-* ist durch Assimilation aus *ent-* entstanden und kommt bei den neuen Wortbildungen nicht mehr vor.

Das Korpus für diese Arbeit, insgesamt 94 Verbtypen mit 720 Vorkommensfällen der *ent-*Verben, habe ich mit Hilfe des Tustep-Programms aus den Romanen *Unkenrufe* von Günter Grass, *Der Tangospieler* von Christoph Hein, *Niemand anders* von Botho Strauss und aus den deutschen Übersetzungen von Annika Idströms Roman *Veljeni Sebastian (Mein Bruder Sebastian)*, von Paavo Haavikkos *Fleurin koulusyksy (Fleurs Mittlere Reife)* und von Antti Tuuris *Talvisota (Winterkrieg)* gesucht. Die finnischen Übersetzungen bzw. die finnischen Originaltexte bilden die Grundlage für die kontrastive Untersuchung.

2. Zur Wortbildung des deutschen Verbs

2.1 Allgemeine Charakteristik

Nach Hentschel und Weydt (1994, 21) ist die Wortbildung "die Gesamtheit der Verfahren, mittels derer in einer Sprache neue Wörter auf der Basis schon vorhandener Wörter gebildet werden". Die neuen Wörter werden aus mehreren, meistens aus zwei, einzelnen Wörtern zusammengefügt (*das Hoch/haus*) oder durch grammatische Mittel (Affixe) zu neuen umgeformt (*die Entlassung*). Manchmal wirken diese beiden Wortbildungsarten auch gleichzeitig (*ver/schlimm/bessern*).

Die verbale Wortbildung weicht nach Fleischer und Barz (1995, 289, 293 - 294) besonders nach Zahl, Beschaffenheit und Produktivität der Wortbildungsmodelle von der nominalen Wortbildung ab. Zwischen der Syntax und der Wortbildung des Verbs herrscht eine enge Wechselbeziehung: als Valenzträger legt das Verb die Struktur des ganzen Satzes fest. In einem Wortbildungsprozess wird das Basisverb also nicht nur lexikalisch-semantisch, was bei den nominalen Wortbildungsprodukten üblich ist, sondern auch syntaktisch modifiziert. Die syntaktische Modifizierung spiegelt sich in den zahlreichen verbalen Wortbildungsmodellen der Komposition, Derivation und vor allem in der Präfigierung wider. Reduplikation und Reduktion als Wortbildungsarten fehlen beim Verb total. Auch Wortkreuzung bis auf Bildung weniger Okkasionalismen kommt nicht vor.

2.2 Zu Verbbildungsarten

Die deutschen Verben können durch ihre unmittelbaren Konstituenten (UK) oder durch Fehlen der unmittelbaren Konstituenten in verschiedene Wortbildungsarten eingeteilt werden. Den Oberbegriff '**Wortbildungsart**' definieren Fleischer und Barz (1995, 45) wie folgt:

Unter diesen Oberbegriff werden allgemeine Struktureigenschaften von Wortbildungsprodukten (bei analytischer Betrachtung) bzw. Wortbildungsmodellen (bei synthetischer Betrachtung) nach der Beschaffenheit und Verknüpfungsweise der UK [...] bzw. dem Fehlen einer UK-Struktur zusammengefasst.

Unmittelbare Konstituenten sind die Teile, aus denen die **Wortbildungskonstruktion (WBK)** unmittelbar zusammengefügt wird: freie Morpheme (auch Basismorpheme, Grundmorpheme oder Simplizia genannt) und gebundene Wortbildungsmorpheme, d.h. entweder Konfixe (**Biogas**) oder Affixe. Affixe werden in Präfixe (vor der Basis) und Suffixe (nach der Basis) gegliedert. Zusammen mit dem Wortstamm sind die Affixe Träger der lexikalischen Bedeutung des Wortes. (Fleischer und Barz 1995, 26, 45.)

Unter **Wortbildungsprodukt (WBP)** verstehen Fleischer und Barz (1995, 21) ein durch Wortbildung entstandenes, entweder sekundäres Simplex oder komplexes Wort. **Wortbildungsmodell** wird von ihnen (1995, 53) als morphologisch-semantisch und lexikalisch-semantisch bestimmtes Strukturschema/Muster genannt, nach dem Reihen von WBP mit unterschiedlichem lexikalischem Material gebildet werden, z.B. Präfix *ent-* mit der Bedeutung 'von etwas weg' + Verb erzeugt WBP wie *entfallen*, *entfliehen*, *entkommen*, *entlaufen*. Verschiedene Wortbildungsmodelle mit gleichem lexikalischem Material können auch das gleiche WBP erzeugen:

a) desubstantivische Verbbildung als kombinatorische Derivation:

ent- + Konversion vom Substantiv *Keim* > *ent-keimen*

b) verbale Präfixbildung: *ent-* + *keim-(en)* > *ent-keimen*.

Wird dem Basisverb ein anderes Verb, ein Substantiv, ein Adjektiv oder ein Adverb zugefügt, nennt man die Wortbildungsart **Komposition**. Die UK eines Kompositums sind freie Morpheme. Im Vergleich zu den anderen Wortbildungsarten des Verbs, kommt die Komposition bei der deutschen Verbbildung relativ selten vor. (Fleischer und Barz 1995, 295ff; Hentschel und Weydt 1994, 81 - 82.) Die Wortbildungsmodelle des Verbs sind hier:

V+V ¹	> <i>sprüh-bohren, kennen lernen</i> ²
S+V	> <i>teil-nehmen</i>
A+V	> <i>tot-schlagen</i>
Adv. + V	> <i>los-fahren</i>

Auch Präfixverben können UK von Komposita sein, z.B. *wieder-entdecken, zweck-entfremden*.

Vergleicht man die verbale Komposition mit der nominalen oder mit den übrigen Wortbildungsarten des deutschen Verbs, besonders mit der Präfigierung, kann man feststellen, dass die verbale Komposition sowohl quantitativ als auch hinsichtlich der wenigen Wortbildungsmodelle nur wenig entwickelt ist. Die Frequenz der verschiedenen Kompositionsarten hängt von der Wortart des Erstgliedes ab. (Fleischer und Barz 1995, 291.)

Die Kategorisierung der verbalen Komposita wird durch die Reform der deutschen Rechtschreibung geändert. Nach den neuen Rechtschreibregeln werden die früheren Verbkomposita, deren Erstglied aus einem Adverb (*überhand nehmen*), einem Substantiv (*Rad fahren, Staub saugen*), steigerbarem Adjektiv (*fern liegen*) oder einer Ableitung auf *-ig, -lich* und *-isch*, (*lästig fallen*) sowie aus einem Infinitiv (*kennen lernen*) besteht, heute getrennt geschrieben. Die Getrenntschreibung verändert den Status der ehemaligen Komposita; sie werden heute als Wortgruppe verstanden. (Bertelsmann 1996, 45 - 46.) Um die Grenzen zwischen einem Kompositum und einer Wortgruppe zu bestimmen, greifen auch Fleischer und Barz (1995, 22 - 23) neben Akzent- und Bedeutungsunterschieden auch auf die Orthographie:

Die Orthographie der schwierigen Kombinationen mit einem verbalen Zweitglied wird daher oft über konkrete rechtschreibliche Einzelfestlegungen geregelt. Dabei darf die Zusammenschreibung durchaus als Hinweis auf die Entwicklung der Wortgruppe zum Kompositum gewertet werden [...].

¹ A = Adjektiv, Adv. = Adverb, S = Substantiv, V = Verb

² Heute eventuell als Wortgruppe, nicht als Kompositum interpretiert. (Vgl. Bertelsmann 1996, 45-46.)

Daraus ist der Schluss zu fassen, dass die Getrennschreibung eine Entwicklung des Kompositums zur Wortgruppe verursachen soll. Das Faktum, dass die Teile der Wortgruppe immer noch ein semantisches Ganzes bilden, bleibt ungeachtet. Man kann sich fragen, ob das Zusammenschreiben alleine ein ausreichendes Kriterium zur Bestimmung eines Kompositums ist und ob die Rechtschreibreform hier etwas zu verbessern übrig lässt.

Die (reine) **Konversion** hat keine UK-Struktur. Nach der Definition von Irmhild Barz (1997) ist Konversion "Umsetzung in eine andere Wortart, ohne dass Affixe hinzutreten". Durch Konversion können Verben aus einfachen und komplexen Nominalbasen, wie *weiss* > *weissen*, *Schriftsteller* > *schriftstellern*, gebildet werden. Andere Wortarten können durchaus als Konversionsbasen vorkommen, aber im Vergleich zu den Nominalbasen sind sie selten. Die Komparativform des Adjektivs und die Pluralform des Substantivs treten auch nur ausnahmsweise als Basis auf (*mildern*, *rädern*). Bei den deadjektivischen und desubstantivischen Verben wird das infinitivische *-en* nicht als Wortbildungssuffix verstanden, sondern es gehört zum Flexionsparadigma des Verbs. Die Konversion verändert immer die Wortart des Basismorphems. (Fleischer und Barz 1995, 48 - 49, 293.)

Bei den Verben sind folgende zwei Wortbildungsmodelle der Konversion zu unterscheiden:

A > V:	<i>leer</i>	>	<i>leeren</i>
S > V:	<i>die Fessel</i>	>	<i>fesseln</i>

Für die Wortbildung der Präfixverben spielen die konvergierten Verben insofern eine entscheidende Rolle als sie wiederum UK der Präfixverben sein können, wie *leeren* > *entleeren*, *fesseln* > *entfesseln*, wenn man die Wortbildungsart als Ableitung aus einem Verb interpretiert. Oft, auch in dieser Arbeit, wird die Wortbildungsart der Verbalisierung nominaler Basen als **Präfixkonversion** genannt und verstanden, wie *leer* > *ent* + *leer* + (*en*), *Fessel* > *ent* + *fessel* + (*n*).

Die Wortbildungsart, in der ein Affix mit dem Basismorphem kombiniert wird, wird **Derivation** genannt. Bei der Derivation bleibt die Wortart der Basis unverändert wie die folgenden Wortbildungsmodelle zeigen:

A + Suffix	> A	<i>blau > bläulich</i>
S + Suffix	> S	<i>der Baum > das Bäumchen</i>
Präfix + V	> V	<i>fallen > entfallen</i>

Die Derivationsarten Suffigierung und Präfigierung mit ihren vielfältigen Wortbildungsmodellen sind auf die nominale und die verbale Wortbildung nahezu komplementär verteilt. Durch die Suffigierung entstehen vor allem Substantive und Adjektive und durch die Präfigierung Verben. Präfigierung und Suffigierung werden auf Grund der Anzahl der vorhandenen Affixe bzw. Wortbildungsmodelle auch unterschiedlich zur Verbbildung benutzt. Im Vergleich zu der grossen Menge Präfixe, von denen die meisten auch polyfunktionell sind, gibt es nur wenige verbbildende Suffixe, wovon heute *-(is)ier(en)*, *-ifizier(en)*, *-ig-(en)* und *-el-(n)* noch einigermaßen produktiv sind. Offenbar hat das Verb, dessen Wortende vor allem durch die Flexion beansprucht wird, bedeutungsvariiierende Bestandteile an den Wortanfang verlagert. (Erben 1993, 71; Fleischer und Barz 1995, 292 - 294; Hentschel und Weydt 1994, 28; Kühnhold 1973, 143.)

3. Zur Wortbildung der Präfixverben

3.1 Zum Status des Präelements

Um die Wortbildungsart der Präfixverben genauer bestimmen zu können, muss zuerst der Status des Präelements geklärt werden, weil einige Präelemente nicht eindeutig als Präfixe zu verstehen sind. Das geschieht dadurch, dass man ein Wortbildungsmorphem, ein Affix, definiert. Fleischer und Barz (1995, 28) unterscheiden unter anderem folgende Affixmerkmale, wobei mindestens die Merkmale 1-3 kennzeichnend für den Kernbereich der Affixe sind.

- 1) Reihenbildungsfähigkeit, das Affix kann in ständig neuen Konstruktionen verwendet werden, z.B. *entnehmen*, *entkommen*, *entlaufen* usw.
- 2) Die abstraktere Bedeutung des Affixes im Vergleich zu einem Grundmorphem, z.B. zwischen *Bar* und *-bar*.
- 3) Affixe sind gebundene Morpheme und in Bezug auf die Basis positionsfest.
- 4) Affixe sind nicht basisfähig.
- 5) Die meisten Affixe sind einsilbig, z.B. *be-*, *ent-*, *-in*, *-lein*, aber *-mässig*.
- 6) Affixe sind wortartspezifisch. Sie können nicht beliebig mit den Grundmorphemen aller Wortarten oder aller Subklassen der Wortarten verbunden werden, z.B. kann das Präfix *ent-* nur zu Verben zugefügt werden. (Substantive wie *Entwurf*, *Entlassung* sind von Verben abgeleitet.)

Die Präfixe bilden keine homogene Gruppe. Die Sekundärliteratur scheidet Präfixe ohne homonyme Morpheme von denen mit homonymen Morphemen. Die ersteren, älteren Präfixe *be-*, *ent-/emp-*, *er-*, *ge-*, *miss-*, *ver-* und *zer-* und die Fremdpräfixe z. B. *de(s)-*, *dis-*, *in-*, *re-* bilden nur untrennbare Verben. Diese älteren Präfixe stammen ursprünglich von Präpositionen bzw. Adverbien ab. Im heutigen Deutsch haben sie aber den Grad der Morphologisierung erreicht, dass synchron kein direkter Bezug zur Präposition besteht. Von einer vollständigen Morphologisierung kann dann

gesprochen werden, wenn eine homonyme, freie Form total fehlt. (Eisenberg 1998, 250; Fleischer und Barz 1995, 29.)

Die Betonung des Wortes entscheidet, ob das Präfix trennbar ist oder nicht. Ist das Präfix betont, ist es auch trennbar, unbetontes Präfix ist dagegen meistens untrennbar. Über den Status der festen, untrennbaren Präelemente herrscht im allgemeinen Einigkeit: die untrennbaren Präelemente werden meist für Präfixe gehalten. (Erben 1993, 71; Fleischer und Barz 1995, 294; Helbig und Buscha 1996, 222.) In dieser Arbeit werden Verben, die mit einem festen, untrennbaren Präelement gebildet werden, als Präfixverb bezeichnet.

Die einzelnen untrennbaren Präfixe sind wie folgt an der Verbbildung beteiligt:

- *ver-* mit ca. 45 %
- *be-* mit ca. 25 %
- *ent-* mit ca. 15 %
- *er-* mit ca. 10 %
- *zer-* und Restgruppe mit ca. 5 %

(DG 1995, 445; Voigt 1992, 100.)

Die jüngeren Präfixe, die im heutigen Deutsch ein homonymes freies Morphem haben, bilden zwei Gruppen. Der Präfixstatus der unfesten, trennbaren Präelemente *ab-*, *an-*, *auf-*, *aus-*, *bei-*, *dar-*, *ein-*, *los-*, *nach-*, *vor-*, *zu-* und der doppelförmigen, sowohl untrennbar als auch trennbar gebrauchten Präelemente *durch-*, *hinter-*, *ob-*, *über-*, *um-*, *unter-*, *wider-*, ist in der Sekundärliteratur nicht so einheitlich geschildert worden. Das liegt vor allem daran, dass die trennbaren und doppelförmigen Präelemente auf gleichlautende Präpositionen zurückzuführen und somit wortfähig als Partikeln und Präpositionen anzusehen sind. Hiermit wäre eine formale Unterscheidung der Partikelverben von den "echten" Präfixverben begründet. Die Eigenschaft der Positionsfestigkeit trifft vollständig nur noch auf die untrennbaren Präelemente zu. Die trennbaren und doppelförmigen Präelemente beim Verb entsprechen den Affixmerkmalen bis auf diesen Punkt; sie können ja als Präpositionen frei auftreten. Die trennbaren und doppelförmigen Präelemente tragen jedoch

weitgehend die meisten Affixmerkmale und das motiviert die Wahl von Fleischer und Barz, auch diese Präelemente in den Bereich der Affixe einzugliedern. (Fleischer und Barz 1995, 294; Erben 1993, 71; Kolehmainen 1997, 8 - 10.)

Diese Arbeit beschreibt vor allem Wortbildung, Gebrauch und Semantik der mit dem festen, unbetonten *ent*-Präfix gebildeten Verben, die nach dem obigen ohne weiteres als Präfixverben bezeichnet werden können. Um einen unnötigen Begriffswirrwarr zu vermeiden, werden hier auch Verben, die entweder mit den untrennbaren oder doppelförmigen Präelementen gebildet werden, Präfixverben genannt.

3.2 Wortbildungsarten der Präfixverben

Ein deverbales Präfixverb ist eine Zusammenfügung eines Präfixes und des Basisverbs (*ent* + *kommen*) und hat somit eine UK-Struktur. Diese Wortbildungsart, die die Wortart der Basis nicht ändert, nennen Fleischer und Barz (1995, 46) **Präfix-derivation**. Dieselbe Wortbildungsart nennen Hentschel und Weydt (1994, 83) **Modifizierung** auf Grund der semantischen Veränderungen, die der Basis zugefügt wird. Da es hier um die wortbildungstechnischen Gegebenheiten geht, ziehe ich den Terminus von Fleischer und Barz vor. Mit der Terminus ‚Modifizierung‘ werden später die Abwandlungen in der Semantik, Syntax und im Stil der Präfixverben bezeichnet.

Die Präfigierung verbaler Basen ist die am häufigsten genutzte Verbbildungsart im Deutschen. Die Mehrzahl der deutschen Verben ist präfigierbar. In der Regel steht nur ein Präfix vor dem einfachen Verb. Die Präfigierung von Präfixverben ist möglich, aber diese Doppelpräfigierungen wie *vorenthalten*, *mitentscheiden* kommen selten vor. Die Präfigierung wirkt sich nicht bei der Flexion des Basisverbs aus: Ein starkes Verb bleibt stark, ein schwaches Verb bleibt schwach. (Eisenberg 1998, 246; Fleischer und Barz 1995, 46, 316 - 318.)

Die verbalen Präfixe können auch ohne Vermittlung eines einfachen Stammverbs Präfixverben aus anderen Wortarten bilden und zeigen hiermit ihren zunehmend ableitenden Charakter (Henzen 1965, 103). Fleischer und Barz (1995, 312) zählen Präfixverben auf Nominalbasis zur **kombinatorischen Derivation**: Verben, die aus einem Präfix und einer konvertierten Nominalbasis (Präfix + A/S) bestehen, werden **Präfixkonversion** genannt.

Nach den Modellen der Präfixkonversion entstehen Verben von simplizischen und komplexen substantivischen Basismorphemen (*entlarven*, *bezuschussen*). Bei deadjektivischer Präfixkonversion sind die Basen meistens Simplizia (*entfernen*). Komplexe adjektivische Basen kommen relativ selten vor (*entkindlichen*) aber der Komparativ ist als Basis etwas häufiger (*verbessern*, *verlängern*). Komposita als Basen einer Präfixderivation sind selten (*verschlimmbessern*). (Fleischer und Barz 1995, 293.) Bei Ableitungen von Adjektiven und Substantiven entstehen nur schwache Verben (Eisenberg 1998, 246).

Die zweite Wortbildungsart der kombinatorischen Derivation ist **Präfix-Suffix-Derivation**. Sie umfasst Präfixverben mit der Struktur: Präfix - nominale Basis - Suffix (Präfix + A/S + Suffix), z.B. *entnazifizieren*. Bei der Bildung der Präfixverben spielt Präfix-Suffix-Derivation in der Gegenwart eine untergeordnete Rolle. Bei Verben wie *entmütterlichen*, *entkindlichen*, *entmutigen* muss allerdings mit der Möglichkeit einer Doppelmotivation gerechnet werden. Die Basis kann entweder als Substantiv (*die Mutter*, *das Kind*, *der Mut*) oder als Adjektiv (*mütterlich*, *kindlich*, *mutig*) interpretiert werden. Die Wortbildungsart heisst bei der Substantivbasis Präfix-Suffix-Derivation oder bei der Adjektivbasis Präfixkonversion. Verben, bei denen die suffigierte Form auch ohne Präfix geläufig ist, z.B. *radikal*: *radikalisieren* > *entradikalisieren*, werden in der Fachliteratur als deverbale Präfigierungen betrachtet, die Wortbildungsart heisst dementsprechend Präfixderivation. (Fleischer und Barz 1995, 312 -313.)

Die Tabelle 1 veranschaulicht die Wortbildung der deutschen Präfixverben durch Beispiele mit dem Präfix *ent-*.

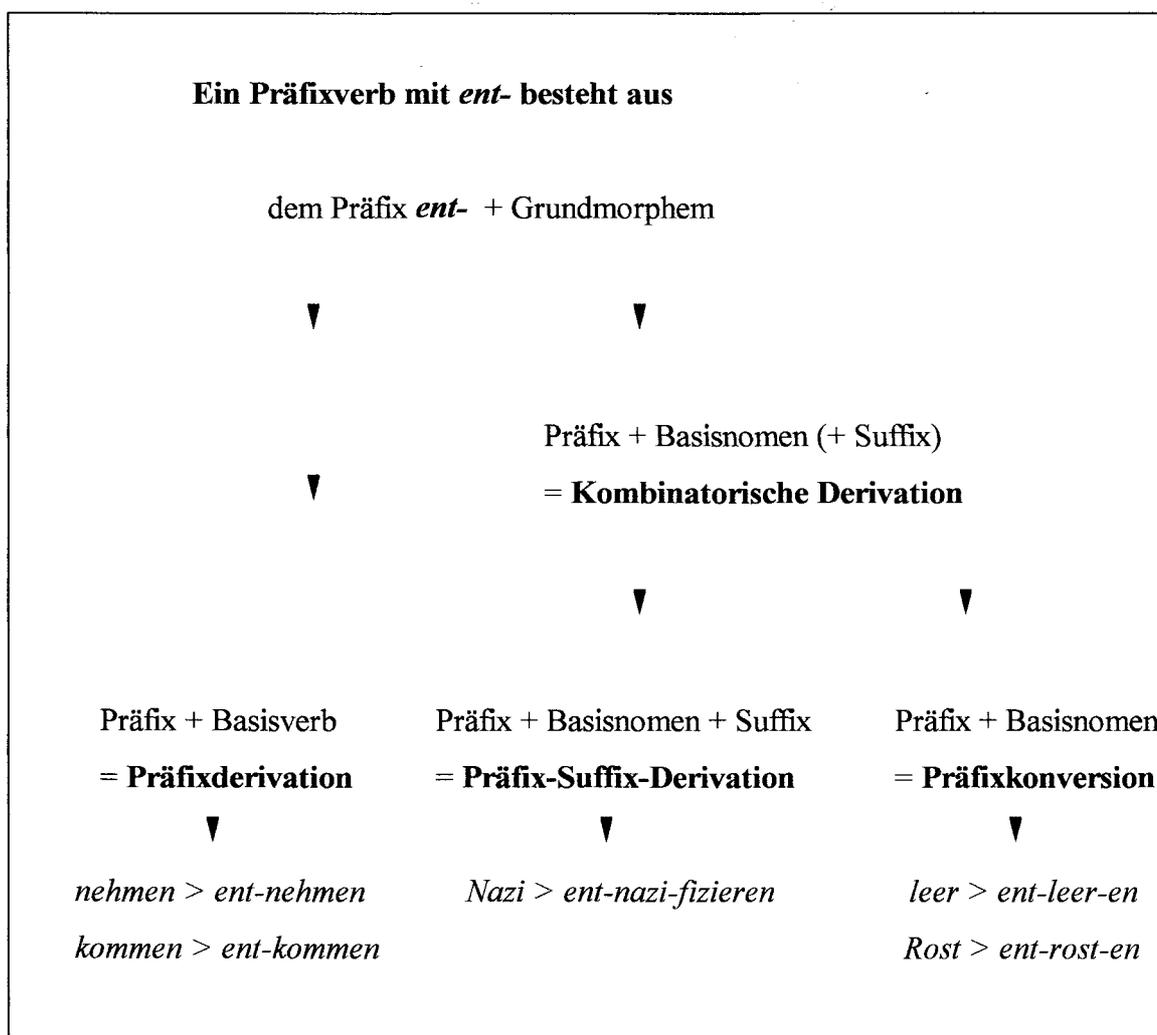


Tabelle 1. Die Wortbildungsarten der deutschen Präfixverben.
(In Anlehnung an Fleischer und Barz 1995, 46 und Kolehmainen 1997, 12.)

3.3 Zur Motivation der Präfixverben

Die Bedeutung eines WBP ist nicht arbiträr, wie die der Simplizia, sondern sie kann morphosemantisch motiviert werden. Unter Motivation verstehen Fleischer und Barz (1995, 15) im Zusammenhang der Präfixverben die morphosemantische Erschließbarkeit der lexikalischen Bedeutung eines Wortes aus dessen Konstituentenstruktur. Das Präfixverb ist durchsichtig, und zugleich morphosemantisch motiviert, wenn seine Bedeutung aus der Bedeutung der Basismorpheme zu erschliessen ist. Die grosse

Menge und die Polysemie der Präfixe macht die genaue Bestimmung oft aber schwer. Dieselben Präfixe können zu verschiedenen Zwecken dienen und die Bildungsgruppen decken sich nicht mit entsprechenden Bedeutungsgruppen. Auch wenn die Bedeutungen der einzelnen Präfixe oft abstrakter sind als die der Basiswörter, gibt es gewisse Regelmässigkeiten darin, welche Bedeutung das Präfix in der jeweiligen Kombination hat. (Fleischer und Barz 1995, 15 - 17; Henzen 1965, 103.)

Die Bedeutung des Präfixverbs kann nur dann auf Grund des Basismorphems und des Präfixes festgestellt werden, wenn zwischen ihnen ein deutlicher Motivationszusammenhang ist. Die Konstituentenanalyse reicht nicht alleine aus, wenn die Bedeutungen der Bildungsbestandteile nicht mehr oder nur zum Teil für den Gebrauch der Bildungen bestimmend sind. Das letzte Stadium der Entwicklung, ein idiomatisches Präfixverb, ist hier bei einzelnen Bildungen erreicht, von denen kein Teil mehr durch ein anderes Wort oder einen anderen Wortteil motiviert erscheint, z.B. *entsetzen* in den Bedeutungen *'durch etw. Schlimme, Abstossendes, was jmd. Unvorbereitet erfährt od. erblickt, ausser Fassung geraten.'* und *'in Schrecken versetzen, aus der Fassung bringen'*. Der Grad der Motivierung bei *entsetzen* ist grösser bei der heute schon veralteten Bedeutung *'absetzen, aus einer gehobenen Stellung entfernen'*. (DG 1995, 407.) Wie das Verb *entsetzen* zeigt, geschieht die sprachliche Entwicklung vom Konkreten zum Abstrakten und von Vollmotiviertheit zur Teilmotiviertheit und schliesslich zur Idiomatisierung. Treffende Beispiele für diese Bedeutungsverschiebung sind auch die heute abstrakten Verben *begreifen* und ihre finnische Entsprechung *käsittää*. Die Bedeutungsveränderungen sind durch den aktuellen Bedarf der Sprachträger bedingt und können u.a. geschichtliche, soziale, psychologische Gründe haben. (Fleischer und Barz 1995, 18; Stedje 1989, 28 - 29.) Es gibt eine Menge demotivierte Ableitungen d.h. Ableitungen, die ihre morphologische Motivation verloren haben (Kostera 1996, 143, 224). Sie sind durch Lexikalisierung zum morphosyntaktischen und semantisch festen Teil des Lexikons, zu einem usuellen Lexem geworden.

Eine interessante Erscheinung ist die Motivation solcher Präfixverben, die im Vergleich zu ihren Basen nur in eine andere Stilcategory geraten sind. Dazu gehören nach DG (1995, 444 – 445) auch Wortkreuzungen, in denen die Bedeutungen von

zwei Verben aufeinander wirken z.B. bei *etw. abschätzen* das Präfixverb *etw. abwägen* und das Verb *etw. schätzen*. Das WBP *abschätzen* ist nicht alleine durch seine unmittelbaren Konstituenten *ab-* und *schätzen* zu motivieren, sondern das Merkmal ‚einer Wertskala‘ stammt vom Verb *abwägen*.

Nach der Form der Wortbildungsprodukte ist die Präfixkonversion nicht von der Präfixderivation zu unterscheiden. Bei den Verben, die sowohl auf eine verbale als auch nominale Basis zurückzuführen sind, muss man mit der Möglichkeit der Doppelmotivation rechnen, z.B. *entehren* wird durch *Ehre* bzw. *ehren* motiviert. (Fleischer & Barz 1995, 308.) Ähnliches Dilemma kommt vor, wenn die Wortbildungsart (Präfixkonversion oder Präfix-Suffix-Derivation) und die Motivationsbasis (Substantiv oder Adjektiv) von Präfixverben wie z.B. *entmutigen* bestimmt werden sollen. (Vgl. Kapitel 3.2.)

3.4 Zu Funktionen der Präfixe

Die Hauptleistung der Präfigierung ist, die Ausdrucksmöglichkeiten der Sprache auf Grund der bereits vorhandenen Wörter zu vermehren. Die Vermehrung der Ausdrucksmöglichkeiten geschieht nach der DG (1995, 439ff.) durch

1. grammatische (morphosyntaktische) Abwandlung (Modifikation)
2. semantische Abwandlung (Modifikation)
3. stilistisch-pragmatische Abwandlung (Modifikation)

Die morphosyntaktische und semantische Modifikation der Basen ist die Hauptfunktion der einzelnen Präfixe. Bei einigen Basen geschieht nur eine von diesen Modifikationen, aber in vielen Fällen ruft die Präfigierung sowohl eine Veränderung in der lexikalischen Bedeutung als auch in der Distribution der Basisverben hervor, d.h. ihre semantische und syntaktische Kombinierbarkeit wird verändert, den bereits vorhandenen Verben werden neue semantische Merkmale und/oder syntaktische

Eigenschaften verliehen. Bei verbalen Basen verursachen die Präfixe keine Wortartänderung. (Erben 1993, 75 - 76; Kühnhold 1973, 142.)

Bei den Wortbildungsmodellen der kombinatorischen Derivation, wo ein Präfix vor ein Nomen tritt, ist die Funktion der Präfixe nicht eindeutig in der Sekundärliteratur geschildert. Wenn Wörter anderer Wortklassen verbalisiert werden, mit oder ohne Präfix, kommt ihnen die zeitliche Einordnung und die Funktion, Struktur und Position der Wortklasse Verb zuteil (Grundzüge 1981, 497). Oft verursacht ein Präfix vor einem nominalen Basismorphem gleichartige semantische Bedeutungsveränderungen wie vor einer verbalen Basis. Als Beweis dafür dienen meiner Meinung nach die Präfixverben, die doppelmotiviert sind. Die Faktitivität von *entleeren* oder die Privatität von *entehren* werden nicht in Frage gestellt egal, ob die Bedeutung des Präfixverbs auf eine nominale oder verbale Basis zurückgeführt wird. In Anlehnung an Kolehmainen (1997, 13 - 14) halte ich den der Begriff semantische Modifikation auch bei nominalen Basen hiermit begründet.

Einige Basen werden durch die Präfigierung nur stilistisch modifiziert. Das passiert, wenn die Grundverbhandlung durch Präfigierung nur intensiviert wird. Einige Präfixverben sind im selben Kontext ohne inhaltlichen oder grammatischen Unterschied mit dem Grundverb auszutauschen, wie z.B. *(ver-)spüren*, *(er-)retten*. Oft sind diese verbalen Synonyme aber stilistisch auf unterschiedlicher Ebene und im Text nicht frei durcheinander zu ersetzen. (Erben 1993, 76; Kühnhold 1973, 142, 354 - 355; DG 1995, 444 - 445.)

3.4.1 Syntaktische Modifikation

Unter valenzmässiger Modifikation des Basisverbs werden quantitative und/oder qualitative Änderungen in den Ergänzungen des Basisverbs verstanden. Die Veränderungen beeinflussen die syntaktische, semantische und logische Valenz des Basisverbs. Die syntaktische Valenz legt die Zahl und die Art der vom Verb verlangten Ergänzungen d.h. das syntaktisch-strukturelle Minimum der Grundstruktur des Satzes, fest. Bei der Präfigierung kann sich z.B. die Art der Ergänzungen

verändern, die Zahl der Ergänzungen aber erhalten bleiben. In vielen Fällen kann aber Valenzreduktion oder Valenzerweiterung eintreten. Ausser Valenzerweiterung, Valenzreduktion und Änderungen in der Ergänzungsart kann Präfigierung auch Reflexivierung bewirken. Die semantische Valenz bedeutet, dass sich Verben nur mit bestimmten semantischen Klassen von Kontextpartnern im Satz verbinden können (Kim 1983, 5). Auf der Ebene der logischen Valenz handelt es sich um abstrakte Argumentklassen (semantische Rollen) der vom Verb verlangten Ergänzungen. (Erben 1993, 78 - 79; Tarvainen 1981, 16 - 17.)

Das Präfixverb bestimmt in den meisten Fällen eine andere Satzstruktur als das Basisverb, wobei die semantische Struktur der Verbstämme die Grundlage für die Motivierung der Valenz bildet. Im folgenden werden typische syntaktische Veränderungen, die die Präfigierung mit sich bringt, in Anlehnung an Fleischer und Barz (1995, 289 - 290) vorgestellt. In den Satzgliedmodellen wird nicht zwischen obligatorischen und fakultativen Aktanten unterschieden. Das Basisverb *mit j-m über etw. sprechen* mit dem Satzgliedmodell **Subjekt + Präpositionalobjekt (PO) + Präpositionalobjekt (PO)** lässt unterschiedliche Präfixe zu und weist u.a. folgende Variationen in der Syntax auf:

- etw. / j-n. <i>ansprechen</i>	Subj. + AO
- etw. mit j-m <i>ab- / besprechen</i>	Subj. + AO + PO
- etw. <i>entspricht etw. (Dat.)</i>	Subj. + DO
- j-m <i>widersprechen.</i>	Subj. + DO
- sich/j-m. etw. <i>versprechen</i>	Subj. + DO + AO

Werden Basisverben mit unterschiedlicher Valenz durch ein und dasselbe Präfix syntaktisch modifiziert, kann es zur Parallelisierung des Satzmodells führen:

- j-m <i>dienen</i>	Subj. + DO
- über etw. <i>staunen</i>	Subj. + PO
- auf etw. <i>steigen</i>	Subj. + Adverbial
▼	▼
- etw. / j-n <i>bedienen</i>	Subj. + AO

- <i>etw. / j-n bestaunen</i>	Subj. + AO
- <i>etw. besteigen</i>	- " -

Dasselbe Präfix kann aber auch ein syntaktisch unterschiedliches Ergebnis bei verschiedenen Basisverben bewirken: vgl. das Präfix *ent-* in:

- <i>entbrennen</i>	Subj.
- <i>etw. entdecken</i>	Subj. + AO
- <i>etw. entkommen</i>	Subj. + DO
- <i>j-m etw. entreissen</i>	Subj. + DO + AO
- <i>j-n (aus etw.) entlassen</i>	Subj. + AO + PO

Ferner können verschiedene Präfixe bei Basisverben mit der gleichen Valenz ganz unterschiedliche Veränderungen hervorrufen:

- <i>j-n schlagen</i> > <i>etw. zuschlagen</i>	1) transitiv > transitiv
	2) transitiv > intransitiv
- <i>etw. trinken</i> > <i>sich betrinken</i>	transitiv > reflexiv
- <i>j-n prügeln</i> > <i>auf j-n einprügeln</i>	transitiv > intransitiv

3.4.2 Semantische Modifikation

Nach Erben (1993, 79) modifiziert ein Präfix das Basisverb nur selten ausschliesslich syntaktisch. Normalerweise ist die Präfigierung auch mit einer semantischen Modifikation verbunden. Die Präfigierung, die die am häufigsten genutzte Wortbildungsart des deutschen Verbs ist, spielt dadurch eine entscheidende Rolle bei der semantischen Differenzierung des deutschen Verbwortschatzes. Die dominante Stellung der Präfigierung im Wortbildungssystem des Verbs kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass die Präfixe ausser vor verbale Basen auch vor nominale Basen treten und beide Basistypen auf eine ähnliche Weise semantisch modifizieren bzw. differenzieren können. Die Bedeutungsabwandlung ist nach Voigt (1992, 100) wegen der Vielfalt der Möglichkeiten das wichtigste Motiv für die Verbpräfigierungen.

Die semantische Modifikation umfasst verschiedene Prozesse. Es geht um eine räumliche, zeitliche oder modale Spezifizierung des Geschehens sowie um eine Aktionsartendifferenzierung. Diese inhaltlichen Merkmale sind aber nicht auf bestimmte Präfixe festgelegt, sondern mehrere Präfixe verfügen über gleiche Bedeutungen. Der Anfang der Basishandlung kann beispielsweise durch die Präfixe *an-*, *ent-*, *ein-*, *er-* und *los-* ausgedrückt werden (Fleischer und Barz 1995, 347). Über die Synonymität hinaus sind viele Präfixe polysem, wobei ein einzelnes Präfix mehrere Bedeutungen haben kann, z.B. das Präfix *auf-* hat die lokalen Bedeutungen 'nach oben', 'auf die Oberfläche' oder 'Kontakt'; die temporale Bedeutung 'nachher'; aktional sowohl eine inchoative als auch eine egressive Bedeutung und die modale Bedeutung 'öffnen', vgl. Tabelle 2. (Fleischer und Barz 1995, 350 - 351; Kolehmainen 1997, 21.)

Die semantische Hauptfunktion der verbalen Präfixe besteht darin, Lokalität auszudrücken. Das hat eine etymologische Erklärung: der heutige Präfixbestand, auch die untrennbaren Präfixe, ist ursprünglich aus Präpositionen entstanden und hatte früher eine lokale Bedeutung. Im Vergleich zu den neueren Präfixen drücken die älteren Präfixe heute Raumvorstellung nur relativ abstrakt aus. Fleischer und Barz (1995, 316 - 318) machen bei der räumlichen Einordnung der Präfixverben einen Unterschied zwischen statischer Verbhandlung, die die Lage bezeichnet, und dynamischer Verbhandlung mit den Wortbildungsbedeutungen (WB) 'lokal, dimensional' und 'lokal, relational'. Verben mit der WB 'lokal, dimensional' beinhalten eine 'adverbiale' Angabe zur Lage- oder Verlaufsrichtung des bezeichneten Geschehens (*aufschauen* ‚nach oben schauen‘). Verben mit der WB 'lokal, relational' setzen das Geschehen räumlich zu einem Objekt in Beziehung (*etw. ankleben – an die Wand kleben*).

Die zeitliche Modifizierung bedeutet, dass das Präfix dem Basisverb eine Bedeutung gibt, die das Basisverb mit dem präfigierten Verb auf einer Zeitachse in Beziehung bringt, z.B. *nachbestellen* 'erneut, nach dem eigentlichen Bestellen, bestellen'. Eine sonstige Bedeutungsmodifizierung, die die Präfigierung verursacht, ordnen Fleischer und Barz (1995, 318) in die Gruppe der modalen Präfixe ein. Eine modale Bedeutung tragen nach ihnen *auf-* ('verbessern'), *miss-* und *ver-* ('falsch', 'negierend'), *über-* und

ver- ('zu viel'), *ab-* und *ent-* ('reversativ'), *auf-* ('öffnen'), *zu-* ('schliessen'), *zer-* ('teilen/zerkleinern', 'beschädigen') und schliesslich *um-* ('verändern').

Ebenfalls kann die Präfigierung eine Veränderung in der Aktionsart verursachen. z.B. 'inchoativ' (*entbrennen*), 'durativ' (*durchfeiern*), 'perfektiv' (*verblühen*), 'intensiv' (*aufzeigen*), 'resultativ' (*erhandeln*), 'punktuell' (*aufschreien*). Die Präfixe *ab-*, *an-*, *auf-*, *aus-*, *durch-*, *ein-*, *ent-*, *er-*, *los-* und *ver-* verursachen aktionale Veränderungen in der Verbbedeutung (s. Tabelle 2). Die aktionale Modifizierung ist als eine der wichtigsten Bedeutungsfunktionen der Präfixe zu betrachten, insofern als die Präfigierung das am meisten systematisierte Mittel zur Bezeichnung der Aktionsart im Deutschen ist. (Fleischer und Barz 1995, 318; Helbig und Buscha 1996, 73.)

Die Tabelle 2 gibt ein Allgemeinbild darüber, in welcher Weise verschiedene Präfixe ihre Basen modifizieren bzw. differenzieren können. Die Tabelle stammt von Kolehmainen (1997, 21) und wird mit einer kleiner Ergänzung hier wiedergegeben. Eine bescheidene Gruppe der *ent-*-Verben bezeichnet aktional das Ende des Verbgeschehens im perfektiv/resultativen Sinne.

Die Tabelle 2 basiert auf der Differenzierung der deverbalen Basen, aber diese Wortbildungsbedeutungen der Präfixe sind auch teilweise bei den nominalen Präfixverben zu finden. Das betrifft nach Fleischer und Barz (1995, 309 und 350 - 351) vor allem die lokale Bedeutung, die durch die jüngeren Präfixe z.B. *etw. anketten*, *etw. inkapseln*, entsteht, aber auch Bedeutungen 'modal' *auf-/zukorken* und 'temporal' *übernachten*, *-wintern*.

Ein Präfix modifiziert bzw. differenziert seine verbale Basis:

Lokal/dimensional	Temporal	Aktional	Modal
<p>1. ab-: 'nach unten', 'von etw. weg'</p> <p>2. an-: 'annähern'</p> <p>3. auf-: 'nach oben' 'auf die Oberfläche' 'Kontakt'</p> <p>4. aus-: 'aus etw. heraus', 'von innen nach aussen'</p> <p>5. bei-: 'hinzufügen'</p> <p>6. durch-: 'in etw. hinein und wieder hinaus'</p> <p>7. ein-: 'in etw. hinein'</p> <p>8. ent-:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>'von etw. weg'</u> • <u>'aus etw. heraus'</u> <p>9. los-: 'von etw. weg'</p> <p>10. nach-: 'hinter etw. her'</p> <p>11. über-: 'darüber'</p> <p>12. um-: 'rundum', 'zurück', 'herum'</p> <p>13. unter-: 'darunter', 'dazwischen'</p> <p>14. ver-: 'weg'</p> <p>15. vor-: 'nach vorn'</p> <p>16. wider-: 'zurück', 'dagegen'</p> <p>17. zu-: 'hinzufügen', 'annähern'</p>	<p>1. auf-: 'nachher'</p> <p>2. nach-: 'nachher'</p> <p>3. vor-: 'vorher', 'im voraus'</p>	<p>1. ab-: 'Ende'</p> <p>2. an-: 'Anfang'</p> <p>3. auf-: 'Anfang', 'Ende'</p> <p>4. aus-: 'Ende'</p> <p>5. durch-: 'Ende'</p> <p>6. ein-: 'Anfang'</p> <p>7. ent-: 'Anfang', 'Ende'³</p> <p>8. er-: 'Anfang', 'Ende'</p> <p>9. los-: 'Anfang'</p> <p>10. ver-: 'Ende'</p>	<p>1. ab-: reversativ</p> <p>2. auf-: 'öffnen'</p> <p>3. ent-: reversativ</p> <p>4. miss-: pejorativ</p> <p>5. über-: pejorativ</p> <p>6. um-: 'verändern'</p> <p>7. ver-: pejorativ</p> <p>8. zer-: 'teilen', 'zerkleinern', 'beschädigen'</p> <p>9. zu-: 'schliessen'</p>

Tabelle 2. Modifikationsgruppen der Präfixverben (Kolehmainen 1997, 21)

³ Die Subgruppe 7. ent-: 'Ende' fehlt bei Kolehmainen (1997, 21).

Die Bedeutung eines verbalen Konversionsproduktes wird grundsätzlich durch die Bedeutung der substantivischen oder adjektivischen Basis motiviert. Sowohl die jüngeren als auch die älteren Präfixe sind an der desubstantivischen Präfixkonversion beteiligt. Es dominieren die festen Präfixe *be-* und *ver-*, seltener *ab-*, *aus-*, *ent-* (Typ 2b unten), *er-*, *bei-*. Präfixe *nach-*, *vor-* und *miss-* fehlen total. Fleischer und Barz (1995, 308 - 309, 317) gruppieren die desubstantivischen Präfixverben nach den morphosyntaktischen Merkmalen des Basissubstantivs wie folgt:

- Typ 1 WB⁴ ‚sich wie j-d/etw. verhalten‘: Von Personen- oder Tierbezeichnungen abgeleitet: *j-n bemuttern*, *j-n nachhelfen*.
- Typ 2 a) WB ‚etw./j-m. etw. geben, zuteil werden lassen, antun‘ meist mit abstrakten Basen: *j-n beauftragen*, *j-n beneiden*.
Dieselben WB können auch die Wortbildungskonstruktionen der Präfix-Suffix-Derivation haben: *j-n be-/verköstigen* (Fleischer und Barz 1995, 313).
- b) WB ‚etw./j-n von etw. entfernen, wegnehmen‘, also WB ‚privativ‘: bevorzugt mit konkreten Basen: *etw. abstielen*, *etw. aussteinen*, *etw. entgiften*, *-haupten*, *-kräften*.
- Typ 3 a) WB ‚zu etw. werden‘. Konversionen mit *ver-* verfügen zusätzlich über die WB ‚resultativ‘: *sich verfeinden*, *-trotteln*.
- b) WB ‚etw./j-n zu etw. machen‘: *etw. verfilmen*, *etw. zertrümmern*.
- c) WB ‚j-n/etw. mit etw. versehen‘, in WB ‚ornativ‘: *bebildern*, *verchromen*.
Auch einige Präfix-Suffix-Derivate haben diese ornativen WB:
j-n belästigen, *etw. verschandeln* (Fleischer und Barz 1995, 313.)

⁴ WB = Wortbildungsbedeutung ist "die verallgemeinerbare semantische Beziehung zwischen den UK einer WBK" (= Wortbildungskonstruktion) (Fleischer und Barz, 1995, 19.)

- d) WB 'etw. mit etw. bearbeiten, behandeln' nur mit vereinzelt Konversionsprodukten mit Präfix: *etw. verketten, zerbomben*.
- e) WB 'etw. wohin befördern': *etw. auftischen*;
 WB 'sich bei j-m. einhaken': *etw. einkapseln, j-n einkerken* und
 WB mit einer spezifischen Bedeutungskomponente 'befestigen':
etw. anketten.

Die deadjektivischen konvertierten Präfixverben lassen sich nach Fleischer und Barz (1995, 314 - 317) wie folgt semantisch einordnen. Das Präfix *ent-* ist in Subreihen der inchoativen und faktitiven Präfixverben (2 und 3) zu finden.

1. Durative Präfixverben (Zustandsverben): *sich belustigen, -tätigen*.
2. Inchoative Präfixverben, die eine Zustandsänderung 'so BA (= Basisadjektiv) werden' signifizieren, bilden vor allem die Präfixe *be-*, *er-* und *ver-*: *sich befleissigen, erblinden, verarmen*; vereinzelt auch andere Präfixe: *abmagern, sich entledigen*.
3. Faktitive Präfixverben aus Adjektiven als objektbezogenen Prädikativen bei Verben mit der WB 'etw. so (BA) machen': *das Problem deutlich machen > verdeutlichen*.
 Die Präfixe *ver-*, *be-* und *er-* kommen am häufigsten vor, daneben auch *ab-*, *an-*, *auf-*, *ein-*, ***ent-*** und *zer-*: *j-n/etw. bereichern, j-n erheitern, etw. ab-/anschränken, aufheitern, sich entblößen, etw. entleeren*.
4. Präfixverben mit der WB 'sich auf eine bestimmte Art verhalten, bewegen': *j-n vernachlässigen*.

3.4.3 Stilistisch-pragmatische Modifikation

Eine weniger wichtige Funktion der Präfixe ist die stilistische Nuancierung der Basisverben ohne syntaktische oder semantische Änderungen, z.B. mit der stilistischen Markierung ‚gehoben‘ (vgl. *heben* > *erheben*), ‚amtlich‘ (*bleiben* > *verbleiben*) und ‚intensiv‘ (*trauen* > *vertrauen*). Häufiger ist, dass die stilistischen Modifikationen Folge der semantischen und/oder syntaktischen Abwandlungen sind. Systematische Tendenzen sind hier aber kaum feststellbar. (DG 1995, 445; Voigt 1992, 104.) Nach Kühnhold (1973, 143) hat man auch nicht feststellen können, dass einzelne Präfixe textartenspezifisch wären. Die Präfixverben bieten aber ein Mittel dar, bei der Textkonstitution als textbildend zu fungieren, indem sie u.a. durch Wiederholungen (1a, 2a), Antonyme (3a) und synonymische Entsprechungen (4a) Textkohäsion erzeugen (Hakulinen und Karlsson 1988, 59, 312). Der Autor Botho Strauss verfügt bewusst über dieses sprachliche Mittel in *Niemand anderes*.

1. a) Ich enthebe, ich verrücke ich entstelle. (Sd, 174.20)
b) Vapautan, siirrän, vääristän. (Sdf, 167.27)
2. a) Man hat sich öffentlich entleert und behält für sich ein öffentlich-leeres Wesen zurück. (Sd, 132.1)
b) Ihminen on julkisesti tyhjentänyt itsensä ja saa pitää julkisesti tyhjän olemuksensa. (Sdf, 127.26)
3. a) Ich denke häufig, dass wir das entschlüsselte Leben umgehend in technische Metaphorik neu verschlüsselt haben (Sd, 144.4)
b) Minä ajattelen usein, että me olemme muuttaneet kertaalleen ratkaistun elämän uudelleen ratkaisemattomaksi, seikkaperäisen tekniseksi metaforiikaksi. (Sdf, 138.21)
4. a) Von einer Einrichtung zur nächsten durchschreitet das Häusliche seine Auffassung, zeigt seinen letzten Zustand voraus: entkernter Innenraum, herzloses Gerümpel zu sein. (Sd, 20.4)
b) Perustamisestaan seuraavaan tekee koti omaa siirtoaan, esittää viimeisen olotilansa edeltäpäin: olla ytimetön sisätila, sydäntä vailla olevaa rojua. (Sdf, 17.31)

Die Beispiele oben zeigen, dass das Finnische als eine nichtpräfigierende Sprache nach lexikalischen Lösungen suchen muss. Der Vergleich zwischen den Sprachen in dieser Hinsicht wäre eine eigene Untersuchung wert.

4. Bedeutungsanalyse des Präfixes *ent-*

4.1 Korpus und Belegwahl

Die Materialgrundlage dieser Arbeit stammt aus dem gemeinsamen kontrastiven Korpus des Germanistischen Instituts der Universität Jyväskylä und des Instituts für Deutsche Philologie der Universität Würzburg, das im Rahmen des gemeinsamen Projekts dieser Institute „Wortbildung und Textanalyse im deutsch-finnischen Kontrast“ für den Computer ausgearbeitet wurde. Die Korpus-texte können mit Hilfe des TUSTEP-Programms⁵ bearbeitet und analysiert werden.

Das kontrastive Korpus für diese Arbeit besteht aus zwölf belletristischen Werken. Es geht dabei um drei deutsche und drei finnische Originalwerke und um jeweils ihre deutschen bzw. finnischen Übersetzungen. Die finnischen Übersetzungen und die finnischen Originaltexte bilden die Grundlage für die kontrastive Untersuchung. Die den Titeln folgenden Abkürzungen werden weiterhin für das jeweilige Werk benutzt. Die Seiten- und Zeilennummern (z.B. Sd, 81.3) verweisen auf den Beginn des Abschnitts, in dem das jeweilige Präfixverb im Buch vorkommt.

Originalsprachliche Texte

Übersetzungstexte

Deutsch

—► Finnisch

Grass Günter: Unkenrufe
Gd

Grass Günter: Kellosammakon huuto
Gdf

Hein Christoph: Der Tangospieler
Hd

Hein Christoph: Säestäjä
Hdf

Strauss Botho: Niemand anderes
Sd

Strauss Botho: Ei kukaan muu
Sdf

⁵ TUSTEP = Tübinger System von Textverarbeitungsprogrammen (Stahl, 1996)

Finnisch**→ Deutsch**

Haavikko Paavo: Fleurin koulusyksy
Haaf

Haavikko Paavo: Fleurs mittlere Reife
Haafd

Idström Annika: Veljeni Sebastian
If

Idström Annika: Mein Bruder Sebastian
Ifd

Tuuri Antti: Talvisota
Tf

Tuuri Antti: Winterkrieg
Tfd

Die *ent*-Belege für diese Arbeit wurden mit Hilfe des TUSTEP-Programms aus den Korpustexten gesucht. Als Materialgrundlage wurden sowohl die deutschen originalsprachlichen Texte als auch die deutschen Übersetzungen aus den finnischen Romanen benutzt. Was die deutsche Sprache betrifft, werden hier alle deutschsprachigen Texte miteinander gleichwertig gehalten.

Als Belege gelten alle Präfixvorkommensfälle, die sich auf ein *ent*-Verb zurückführen lassen, sonst wäre die Anzahl der Verbtypen einiges kleiner. Zuerstmal zählen zu den Belegen alle Präfixverbe, die in den Korpustexten in den Funktionen des Prädikats oder Prädikatsteils auftreten. Auch die Doppelpräfigierung *nachempfinden* ist mit. Auch alle Formen von Partizip I oder Partizip II, die adjektivisch als Attribut oder als Prädikativ gebraucht werden, sind mitgenommen, da sie die Bedeutungsmerkmale des Grundverbs erhalten. Das gleiche gilt für die Form *entfernt*, die als Prädikativ oder Adverb in Verbindung mit einer adverbialen Bestimmung in Phrasen wie *(nicht) weit entfernt von hier* oder *20 Km von der Stadt entfernt* vorkommt. Partizipien II, *entseelt*, *entlegen* werden nur adjektivisch gebraucht. Sie sind nicht mitgenommen worden, weil sie kein Verbalparadigma haben und ausschliesslich nur als Adjektiv lemmatisiert sind. Dagegen sind Adjektivderivate, wie *entflamm-bar*, *entzünd-lich*, *un-entbehr-lich*, mitgenommen worden, weil das feste Basismorphem hier auf ein Präfixverb zurückzuführen ist.

Die Präfixe dienen dazu, die Wortklasse Verb von den übrigen Wortklassen abzuheben. Tauchen die schwachtonigen, fest mit ihrer Basis verbundenen Präfixe wie *be-*, *er-*, *ent-* usw. mit den anderen Wortklassen auf, handelt es sich dort nach Erben

(1993, 124 -125) deutlich um eine deverbative Ableitung (*entführen* > *die Entführung, das Entführen*). Die Spezialisierung auf eine oder einige wenige Wortarten nennen auch Fleischer und Barz (1995, 28, vgl diese Arbeit S. 8) als ein Merkmal der Affixe. Nach diesem Grundsatz sind die Basispräfixverben von folgenden WBK zu Korpusbelegen mitgezählt worden: die Basisverben der Konversionsprodukte wie *der Entwurf, das Entmutigen* und der Substantivderivate wie *der Empfäng-er, die Entwässer-ung, das Un-entbehr-liche*, die alleine oder als Teile der Zusammensetzungen, wie *Empfindungs/kraft, die Entlausungs/sauna, die Weiter/entwicklung* in den Korpus-texten vorkommen.

Etwas problematischer ist die Mitnahme anderer Wortklassen. Einige Formen können als Präposition bzw. als Postposition (*entsprechend*) gebraucht werden. Hier halte ich entscheidend, ob die Bedeutung des Wortes von der des Präfixverbs abweicht. Trägt die andere Wortklasse die Grundbedeutung des Präfixverbs, wie es im folgenden Beispiel der Fall ist, wird der Beleg mitgerechnet.

...diesen frühen Einübungen entsprechend. (Gd, 170.7)

≈ ,... entspricht diesen frühen Einübungen‘

Die Präfixverben mit *emp-* sind durch Assimilation aus *ent-* entstanden, bei den neuen Präfixbildungen wird die Form nicht mehr auftauchen. Die festen Formen *empfangen, empfehlen* und *empfinden*, sind längst idiomatisiert. Die Mitnahme dieser Verben im Korpus ist dadurch begründet, dass sie einen Aspekt der sprachgeschichtlichen Entwicklung zeigen. Ausserdem gehören diese Verben zum frequenten deutschen Sprachgebrauch.

Die Korpusverben sind im Anhang 2 alphabetisch gelistet und in die semantischen Subreihen nach ihrer Wortbildungsbedeutung eingeordnet. Von der Tabelle gehen auch die Anzahl der Vorkommensfälle, die Wortbildungsart und die eventuelle Basis hervor.

4.2 Zur Motivation der *ent*-Verben

Die lexikalischen Bedeutungen der *ent*-Verben lassen sich unterschiedlich aus der Konstituentenstruktur der Verben erschliessen. Das hängt damit zusammen, dass die Bedeutung eines Präfixes allgemein abstrakter ist als die der Basis und dass das Präfix *ent*- unterschiedliche 'Bedeutungen' hat. Die 'Bedeutungen' des Präfixes *ent*- mit deverbale, deadjektivischen und desubstantivischen Basen werden in dieser Arbeit kurz im Kapitel 3.4.2 vorgestellt. Eine genauere Beschreibung steht in den Kapiteln 4.4.1 - 4.4.6.

Zum Teil sind die Präfixverben mit *ent*- doppelmotiviert: z.B. *entspiegeln* hat die Motivation von *Spiegel* und *spiegeln*. Es ist genauso schwer zu enträtseln, ob z.B. *entehren*, auf ein Verb oder ein Substantiv zurückzuführen ist. Das Präfixverb weist eine doppeldeutige Wortbildungsstruktur auf: *ent*- + Basisverb (BV) oder *ent*- + Basissubstantiv (BS). Eine morphologische Analyse der Konstituenten von *entehren* hält das Verb für ein Produkt der deverbale Präfixderivation; die Bedeutung des Präfixverbs ist aber semantisch deutlich durch die zugrundeliegende nominale Basis motiviert. (Erben 1993, 125; Fleischer und Barz 1995, 293, 308.)

Es gibt auch einige polysemische Präfixverben mit *ent*-. Als Beispiel ist hier die Verben *entfalten* und *sich entfalten* zu nennen. Das Präfix ergänzt die Basis sowohl mit einer konkreten Bedeutung, mit der WB ‚reversativ‘ als Antonym zu *falten*:

5. Ich will ihn nicht noch einmal die Brille aus dem Etui holen, *entfalten*, behauchen, putzen lassen. (Gd, 51.9)

als auch mit einer abstrakteren, perfektivierenden Bedeutung, mit der WB ‚resultativ‘:

6. Danach wurde die Zunahme der Seniorenheime, die anfangs in Zeitungen als „blosse Sterbehäuser“ denunziert worden waren, begrüsst, zumal *sich* in einigen Heimen sozial zu nennende Tätigkeit zu *entfalten* begann. (Gd, 232.4)

Die Bedeutungen vom *entfalten* und *sich entfalten* in den Beispielsätzen lassen sich semantisch motivieren. Typisch ist, dass ein Verb neben einer noch zu motivierenden

Bedeutung auch eine bereits demotivierte Bedeutung trägt, z.B. das Präfixverb *entbinden* als Antonym zu *binden*, hat die WB ‚reversativ‘ und die idiomatisierte Bedeutung ‚gebären‘ oder das Verb *entnehmen* die WB ‚lokal‘ ‚herausnehmen aus etw.‘ und die idiomatisierte WB ‚einen Schluss ziehen‘.

4.3 Idiomatisierte *ent*-Verben

Die Zahl der idiomatischen *ent*-Verben, wie *entscheiden*, *entschliessen*, *entsetzen*, *entsprechen*, ist relativ hoch. Es gibt auch einige *ent*-Verben, die eine unikale Basis haben, z.B. *entgegen*, *entbehren*. Bei diesen idiomatisierten Verben ist es unmöglich, die Bedeutung mit Hilfe von Wortbildungsmodellen herauszufinden, sondern man muss aufs Lexikon zurückgreifen. Beispielsweise geht das Verb *entbehren* [mhd. *enbern*, ahd. *inberan*] historisch auf das alte Verb *beran* ‚tragen‘ zurück. Die heutige Bedeutung ergibt sich demzufolge aus ‚nicht tragen, nicht bei sich haben‘: Das alte Stammverb existiert im Deutschen nur noch in Derivaten wie *entbehren*, *unentbehrlich*, *die Entbehrung*, die alte Bedeutung ist in Präfixbildung *gebären* zum Teil, aber z.B. im Schwedischen *bära* ganz erhalten (DUW 1996 und EWD 1989, Lexem: *entbehren*; Stedje 1989, 20). *Entgegen* gehört neben *entsprechen* und *entbieten* zu den wenigen *ent*-Verben, bei denen die ursprüngliche Bedeutung ‚gegen, entgegen‘ noch teilweise erhalten ist. Historisch geht das Verb auf mhd. *engegenen*, ahd. *ingagenen* = entgegenkommen, gegenüberstehen zurück (DUW 1995, Lexem: *entgegen*; EWD 1989, Lexem: *ent-*).

Zu den idiomatischen *ent*-Verben gehören auch Verben mit *f* im Anlaut. Die Verben *empfangen*, *empfehlen*, *empfinden* können nicht mehr segmentiert werden (Fleischer und Barz 1995, 322).

Vom Korpus halte ich die folgenden 22 *ent*-Verben mit insgesamt 308 Belegen für idiomatisiert, wobei es nicht ganz problematisch ist, eine Grenze zwischen den idiomatischen und noch teilweise durchsichtigen Fällen zu ziehen.

empfangen (‚erhalten‘, ‚willkommen heissen‘), *empfehlen* (‚raten‘), *empfinden* (‚fühlen‘, von etw e-e bestimmte Meinung, e-n bestimmten Eindruck haben‘),

nachempfinden (wie vorne, mit e-r zusätzlichen Bedeutung der Nachträglichkeit), entbehren (,vermissen‘), entbinden 2 (,gebären‘), entgegen (,antworten‘), enthalten 1 (,beinhalten‘), entheben (,befreien‘), entnehmen 2 (,einen Schluss ziehen‘), entrüsten (,empören‘), entscheiden (,ein Urteil fällen‘, ,einen Beschluss fassen‘), entschliessen (,einen Beschluss fassen‘), entsetzen (,erschrecken‘), sich entsinnen (,sich erinnern‘), entsorgen (,Abfälle abtransportieren‘), entsprechen (,e-r Sache ähnlich sein‘), entweihen (,schänden‘), entwenden (,stehlen‘), sich entzerren (,bummeln‘), entziffern (,dekodieren‘), entzücken (,gefallen‘)

Diese Korpusbelege werden, was der Fortsetzung der Arbeit betrifft, aus der Belegsammlung eliminiert, weil ihre Bedeutung sich nicht direkt auf die Bedeutung der Bestandteile zurückführen lässt und damit die Mitnahme in eine semantische Subgruppe begründen würde. Ferner konnte keine weitere Reihenbildungsfähigkeit mit Präfigierung durch *ent-* erwiesen werden, um wiederum eine neue Subgruppe zusammenstellen zu können. Die obigen Verben werden hier also zu den idiomatisierten Fällen gerechnet und sie sind deshalb nicht nützlich für einen kontrastiven Vergleich der morphosemantisch motivierten Verbbedeutungen.

4.4 Zur Modifikation durch das Präfix *ent-*

Die Hauptfunktion des Präfixes *ent-* ist jedoch die semantische Modifizierung der Basis, die oft, aber nicht immer auch zur syntaktischen oder gar stilistischen Modifizierung der Basis führt.

Wie im Kapitel 3.4.1 geschildert, ist die syntaktische Modifikation von Präfix zu Präfix und von Basisverb zu Basisverb unterschiedlich. Die Präfixe können die Valenz des Basisverbs quantitativ und/oder qualitativ modifizieren. Das präfigierte Verb hat oft eine ganz andere Distribution und es bestimmt eine andere Satzstruktur als das Basisverb. Quantitative Modifikation bedeutet, dass sich die Aktanten des Basisverbes vermehren oder sich vermindern. Die qualitative Änderung der Valenz des Basisverbs bedeutet, dass sich die Form oder die semantischen Rollen der Aktanten verändern, wie bei *ent-*Verben in Richtung auf eine Dativierung. (Erben 1993, 78; Fleischer und Barz 1995, 289; DG 1995, 423.)

Kühnhold (1973, 162, 164) präsentiert folgende typische Folgen der *ent*-Präfigierung:

- 1) Grundverb mit Präpositionalfügung > Präfixverb mit Dativobjekt

Das Kücken schlüpft aus dem Ei. > Das Kücken entschlüpft dem Ei.

- 2) Grundverb mit Akkusativobjekt und Präpositionalfügung > Präfixverb mit Akkusativobjekt und Dativobjekt

Ich nehme das Buch aus dem Schrank. > Ich entnehme das Buch dem Schrank.

Das syntaktische Verhalten der Präfixverben mit *ent*- weist im Vergleich zu den Basisverben Besonderheiten auf: die Vergangenheitsform der festen, unbetonten *ent*-Verben wird ohne *ge*- gebildet, weil ein Partizip 2 in der Regel nicht mit zwei unbetonten Silben anfängt. Mit der Infinitivpartikel *zu* verhalten sich die *ent*-Verben wie die simplizischen Verben, die Infinitivpartikel *zu* wird vor die Verbform gestellt. (DG 1995, 117, 188; Eisenberg 1998, 245.)

Weil abstrakter als die Basen, können die Präfixe miteinander ähnliche, aber auch gegensätzliche Inhalte haben. Sie ermöglichen mit ihren Inhaltsmerkmalen eine paradigmatische Opposition der Verben, d.h. sie heben das Präfixverb von Basisverben oder aus dem Basisverb mit anderen Präfixen abgeleiteten Verben ab. Das einfachste, weil antonyme, Bedeutungsverhältnis hat das Präfix *ent*- zu dem Präfix *be*-. (Kühnhold 1973, 218.) Es gibt eine grosse Zahl von Verbpaaren des Typs *beladen* <> *entlanden*, z.B:

be-/ent- fristen, haaren, kleiden, laden, lasten, lauben, nageln, rahmen, siedeln, siegen, sorgen, stauben, wässern, zaubern usw.

Typisch für diese Verben ist, dass sie relativ transparent sind, zum Einen kann die Bedeutung auf Grund der Bedeutung der Basis, zum Anderen auf Grund der Bedeutung des Antonyms entschlüsselt werden. Die Opposition zu *be*- ist dennoch recht beschränkt, weil *ent*- auch zu anderen Präfixen (*entflechten* – *verflechten*),

Partikeln (*entfetten* – *einfetten*) und Simplexverben (*wässern* – *entwässern*) in Oppositionsbeziehung steht. (Eisenberg 1998, 253.)

Ausser in Opposition kann das Präfixverb auch in Konkurrenz mit anderen Verben stehen. Beispielsweise kann das ‚Anfangen‘ mit mehreren Präfixen geäussert werden: *anmachen*, *entbrennen*, *einschlafen*, *erbeben*, *loslachen*. (Fleischer und Barz 1995, 319.) Beim Wortpaar *entkleiden*, *auskleiden* kommt das formal deutlich unterschiedliche, betonte und trennbare Präfix *aus-* funktional dem schwachtonigen und festen Präfix *ent-* nahezu gleich. Weniger häufig tritt Konkurrenz zwischen den schwachtonigen Präfixen (Inchoativa: *erblühen*, *entblühen*) oder betonten Präfixen (Egressiva: *abblühen*, *ausblühen*, *verblühen*) auf. (Erben 1993, 75 - 76.)

Doppelpräfigierungen, wie *nachempfinden*, sind selten bei den *ent-*Verben. Das Präfix *nach-* gibt hier dem idiomatisierten Verb *empfinden* eine zusätzliche temporale Bedeutung des nachträglichen Miterlebens. (Fleischer und Barz 1995, 340).

Die Wortbildungslehren, Lexikonsverfasser und ein Teil der Spezialliteratur ordnen die mit einem bestimmten Präfix gebildeten Verben listenmässig nach semantischen Gesichtspunkten ein. Die *ent-*Verben lassen mehr oder weniger eine übergreifende Systematik erkennen. Die Sekundärliteratur ist ziemlich einig darüber, dass die Hauptfunktion von *ent-* die semantische Modifizierung in Richtung auf Lokalität, Reversativität und Privatität ist. Ebenfalls werden meistens die inchoativen Verben genannt, aber die faktitive Bedeutungsmodifikation von *ent-* scheint nicht dominant zu sein. Die Einteilung in die verschiedenen Subgruppen in dieser Arbeit basiert auf diesem Vorgrundwissen. In einigen Sekundärquellen ist die Abwandlung von einem durativen Verb zu einem perfektiven Verb mit einer Resultatsbezeichnung (*stehen* > *entstehen*, *werfen* > *entwerfen*) genannt, aber keine perfektiv/resultative Subgruppe ist näher präsentiert worden. Für diese höchst frequenten, stark resultativen *ent-*Verben habe ich eine ‚neue‘ Subgruppe gegründet im Rahmen des aktionalen Funktionsstandes. Und schliesslich sind in einer Restgruppe zwei Verben, die allerdings durch ihre Basen teilmotiviert sind, aber sonst keine Reihenbildung zeigen, wenigstens nicht im Vergleich zu den anderen Korpusbelegen. Die Bestimmung der verschiedenen Bedeutungsgruppen ist manchmal richtige Haarspalterei und es kann

leider nicht vermieden werden, dass die Grenzen zwischen den Subgruppen oft vage sind. (Fleischer und Barz 1995, 315, 332; DG 1994, 440ff; Erben 1993, 75 – 77; Itkonen 1983, 165 – 167; Kühnhold 1973, 148 und die Wörterbücher DUW 1996; LGDaF 1998; Wahrig 1995, jeweils Lexem: *ent-*.)

4.4.1 Funktionsstand der lokalen *ent*-Verben

Die meisten Präfixe tragen auch eine lokale Bedeutung, weil sie aus Lokaladverbien entstanden sind. Die lokale Bedeutung vom Präfix *ent-* geht historisch auf das althochdeutsche *int* zurück. Das alte Adverb ist heute ausschliesslich als Präfixe *ent-* und *ant-* erhalten. (EWD 1989: Lemma: *ent-*.) Die lokalen *ent*-Verben drücken ein dynamisches Verbgeschehen aus, ohne relational oder dimensional zu sein (Fleischer und Barz 1995, 317 – 318). Bei diesen Verben muss eine Raumvorstellung mit adverbialen Angaben ausgedrückt werden. Die zu lokalem Funktionsstand gehörenden *ent*-Verben bezeichnen eine Bewegung des Entfernens: entweder a) ‚*von etwas weg*‘ oder b) ‚*aus etwas heraus*‘. In einem Fall (*sich enthalten* ‚auf etw. verzichten‘, ‚die Ja- oder Nein-Stimme nicht abgeben‘) signalisiert *ent-* eine Distanz (Kühnhold 1973, 219).

Verben mit dem Präfix *ent-* in der Bedeutung ‚*von etwas weg*‘ sind sowohl intransitive als auch transitive Verben. Intransitiv bezeichnen die Präfixverben mit *ent-* ein Entfernen oder eine Beseitigung des Subjekts. Die von einem Vorgang betroffene Person kann durch ein zusätzliches Dativobjekt (DO) genannt werden:

7. Das Leben hatte genug von ihr, es *entglitt* ihr unter den Händen, und hier lag sie nun. (Ifd, 39.2)

Die Richtung der Bewegung und der Verbhandlung bewegt sich von j-m/etw. weg, deshalb sind die Ausgangsbereiche/ -punkte (manchmal auch der Grund) der Bewegung explizit. Bei *entfallen* und *entgleiten* ist die Bewegung im Vergleich zu den anderen Verben auch vertikal (Schröder 1993, 180): ‚*Der Teller entfiel/entglitt ihr/ihrer Hand.*“ Das Ziel der Bewegung wird dagegen oft nicht direkt ausgedrückt.

Auf den Ausgangsbereich der Bewegung wird ebenfalls mit einem Dativobjekt (DO) hingewiesen:

8. Ich habe die Worte gefunden – du *entkommst mir* nicht ... (Sd, 29.15)
9. Es freute ihn, diesen Gesprächen zu *entgehen*, ... (Hd, 58.12)

Aus den obigen Beispielsätzen geht auch hervor, dass das Verb *entgehen* hier in übertragener Bedeutung gebraucht wird. Das ist oft der Fall. Das Verb steht selten synonym zu *entkommen* (Schröder 1993, 180).

Bei den transitiven Verben geht es um ein Entfernen oder eine Beseitigung des Objekts. Die Verben sind Typ: *j-n entführen*. Auch hier werden die Ausgangsbereiche/ -punkte der Bewegung öfter explizit als die Ziele der Bewegung.

10. Süsse Langeweile *entführte Bieronski*. (Gd, 208.1)
11. ... bis dahin sei entweder ihr eigener Pianist, der auch die Komposition geschrieben hatte, aus dem Krankenaus *entlassen*, oder ... (Hd, 56.21)

Auch bei den transitiven Verben wird die von dem Vorgang betroffene Person durch ein zusätzliches Dativobjekt bezeichnet. Als Beispiel für diesen Verbtyp: *j-m etw. entnehmen*:

12. ... andere *entzogen ihm* das Vertrauen... (Sd, 51.12)
13. Der Russe war fest entschlossen, uns den Kirchhügel zu *entreissen*, koste es, was es wolle. (Tfd, 207.29)

Im Vergleich zu ihren Basen wird bei den *ent*-Verben der Ausgangsbereich der Bewegung oft statt eines Präpositionalobjekts (PO) mit einem Dativobjekt (DO) bezeichnet. Vgl. die Bedeutung von *kommen* 'irgendwoher kommen': aus dem genannten Land, aus der genannten Stadt o.Ä. *Ich komme aus Schottland*, mit dem Präfixverb *etw./j-m entkommen* ‚vor seinen Verfolgern o.Ä. fliehen können‘. (LGDaF 1998, Lemmata: *kommen*, Bedeutung 5 und *entkommen*, Bedeutung 1.)

14. Wir *entkamen der Stadt* Danzig, bevor sie in Flammen aufging. (Gd, 261.20)

Im lokalen Funktionsstand kann das Präfix *ent-* eine Intensivierung und/oder Perfektivierung bewirken. Diese WB ergänzen die WB ‚lokal‘ bei Verben, deren Basen schon allein eine Bewegung des Entfernens ausdrücken: z.B. *entfallen*, *entgleiten*, *entschwinden*. (Fleischer und Barz 1995, 322.)

Verben mit dem Präfix *ent-* in der Bedeutung ‚aus etwas heraus‘ sind ebenfalls transitiv (Beispiel 15) oder intransitiv (16). Bei den intransitiven *ent-*Verben geht es um das Entfernen des Subjekts, bei den transitiven Verben um das Entfernen des Objekts. Die Verben *entstammen* (18 b) und *entspringen* signalisieren eine Bezeichnung der Herkunft oder des Ursprungs. Die Ausgangsbereiche/ -punkte der Bewegung werden in der Regel explizit mit einem Dativobjekt (DO) (15 und 16) oder einem Präpositionalobjekt (PO) (17) ausgedrückt (Kühnhold 1973, 219):

15. Man *entnimmt dem Embryo* (des Urkinds) eine Körperzelle ... (Sd, 77.30)
16. Das Fass war hinter mir aufgetaucht, ihm *entstieg* eine kleine magere Gestalt mit einer engen schwarzen Mütze. (Ifd, 159.8)
17. ... die Marxisten, aus deren gebrochenen Vernünftigen, gescheiterten Hoffnungen jetzt die unheilsgeschichtlichen Dämpfe und Ahnungen am stärksten *entweichen*. (Sd, 135.11)

Wie oben schon angedeutet, ändert das Präfix *ent-* die Valenz des Basisverbs in WB ‚lokal‘ vor allem in Richtung auf eine Dativierung (DG 1995, 447):

a) aus einem Präpositionalobjekt wird Dativobjekt (PO > DO)

z.B. *stammen* (+ PO) > *entstammen* (+DO)

18. a) Sie *stammt aus einer Arbeiterfamilie*.
(LGDaF 1998, Lemma: *stammen*, Bedeutung 3.)
- b) ... dass seine Mutter ungetrübt der Händlerkaste der Marwaris *entstamme*, ... (Gd, 164,24)

b) die von einem Vorgang betroffene Person wird durch ein zusätzliches Dativobjekt genannt:

19. Elke *entzog ihm* ihre Hand. (Hd, 161.19)

Einige 'lokale' *ent*-Verben tragen die stilistische Markierung 'gehoben' z.B. *entkommen*, *entschwinden*, die ihre Verwendung zu Gunsten der nichtmarkierten Präfixverben *loskommen*, *verschwinden* beschränkt (Fleischer und Barz 1995, 322).

Zu den Korpusbelegen, die Lokalität ausdrücken, zählen folgende 25 Verben mit 75 Vorkommensfällen. Die Paraphrase mit ‚*von etwas weg*‘ oder ‚*aus etw. heraus*‘ ist möglich oder die Bewegung des Entfernens bzw. eine Distanz ist sonst ausgedrückt.

entfallen (‚aus etw. herausfallen‘, ‚wegfallen‘), entfliegen (‚fliegend entkommen‘), entfliehen (‚die Flucht ergreifen‘), entführen (‚wegführen‘), entgehen (‚nicht auffallen‘, ‚vermeiden‘), entgleiten (‚entfallen‘, ‚weggleiten‘), sich enthalten 2 (‚auf etw. Verzichten‘, ‚die Ja- oder Nein-Stimme nicht abgeben‘), entkommen (‚wegkommen‘, ‚fliehen‘), entlassen (‚nicht mehr beschäftigen‘, ‚aus dem Haft befreien‘), entlaufen (‚weglaufen‘), entleihen (‚sich etw. leihen‘), entlocken (‚herauslocken‘), entnehmen 1 (‚herausnehmen aus etw.‘), entreissen (‚wegnehmen‘), entrücken (‚versetzen‘), entschwinden (‚verschwinden‘), entspringen (‚in etw. seinen Ursprung haben‘), entstammen (‚aus etw. stammen‘), entsteigen (‚heraussteigen aus etw.‘), entströmen (‚herausströmen aus etw.‘), entwachsen (‚aus etw. herauswachsen‘), entweichen (‚entfliehen‘), entwinden (‚gewaltsam wegnehmen‘), entzwischen (‚entkommen‘), entziehen (‚wegnehmen‘)

4.4.2 Funktionsstand der aktionalen *ent*-Verben

Der Funktionsstand der aktionalen *ent*-Verben enthält zwei Subgruppen, in denen den oft durativen Basen Merkmale perfektiver Aktionsart verlieht werden und die Präfigierung die zeitliche Begränzung, den Anfang oder das Ende des Verbgesehens, bewirkt.

Bei einigen verbalen Basen markiert das Präfix *ent*- die perfektive Aktionsart 'inchoativ' und gibt dem Präfixverb eine zusätzliche Bedeutung, die den plötzlichen oder allmählichen Beginn des Geschehens bezeichnet. Die Verben der ersten Subgruppe werden **Inchoativa** genannt. (Helbig und Buscha 1996, 72.)

Das Präfix *ent*- in der WB ‚inchoativ‘ geht historisch auf das althochdeutsche Präfix *in-*, mhd. *in-*, *en-*, ‚in, ein‘ zurück. Das alte *in-* hat sich mit *ent-* und *int-* vermischt,

deren *-t* im Ahd. und Mhd. oft abfiel oder umgekehrt konnte *-t* als Gleitlaut an *in-* bzw. *en-* antreten. (D7 1963; EWD 1989, Lemma: *ent-*.)

Inchoativa bilden eine bescheidene Gruppe bei der semantischer Modifikation durch *ent-*. Zu diesem Funktionsstand gehören Verben wie *entbrennen*, *entflammen*, *entschlafen*. Ihre Basen sind intransitive Verben, die einen dauernden oder punktuellen unveränderlichen Zustand bezeichnen. Die Präfigierung mit *ent-* bewirkt einen dynamischen Übergang in einen anderen Zustand. Die Präfixverben bleiben intransitiv und ihre syntaktische Valez deshalb unveränderlich. (Kim 1983, 86.)

Die inchoativen Verben *entfachen*, *entzünden/sich entzünden* gehen auf transitive Basen zurück. Das Präfixverb *entzünden* wird sowohl transitiv als auch reflexiv gebraucht. Das Reflexivverb hat zwei Bedeutungen, die beide inchoativ sind: 1) ‚zu brennen beginnen, Feuer fangen‘ 2) ‚durch Bakterien, Reiz usw. sich krankhaft röten‘.

20. Es war gut, dass in mir diese kleine, stille Optimismus *entfacht* war in Bezug auf Fleurs Entwicklung und Zukunft. (Haafd, 106.17)

21. Neue Sterne *entzünden sich*, und die alten stürzen wie brennende Fackeln in nichts. (Ifd, 222.29)

Die *ent*-Inchoativa werden zum Teil als gehoben empfunden. Einige davon haben eine synonyme nichtmarkierte Entsprechung, z.B. *anzünden* - *entzünden* (Fleischer und Barz 1995, 322).

Zu den Korpusbelegen zählen 4 Inchoativa, mit 15 Vorkommensfällen:

entfachen (‚entstehen, beginnen‘), *entflammen* (‚zum Brennen beginnen‘), (sich) *entzünden* 1 (‚anbrennen‘, ‚in Brand setzen‘), *sich entzünden* 2 (‚durch Bakterien, Reiz usw. sich krankhaft röten‘)

Die zweite Subgruppe bilden die Verben, die ähnlich wie die Inchoativa einen Vorzustand und einen Nachzustand, aber anders als sie das Ende eines Geschehens und zwar mit einem erkennbaren Ergebnis, mit WB ‚resultativ‘ bezeichnen. DG (1984, 93) stellt Resultativität gleich mit der Kategorie Egressivität, die solche Verben enthält, die allgemein die Endphase und den Abschluss eines Geschehens

ausdrücken. In dieser Arbeit ist die Resultativität im engeren Sinne verstanden: es geht um Verben, deren Tätigkeit darauf gerichtet ist, ein vorher nicht Existentes, ein erkennbares Resultat, zu erzeugen. (Grundzüge 1981, 503; Schröder 1992, 100.) Das Resultat wird mit dem Subjekt bei intransitiven Verben (22) oder mit dem Akkusativobjekt bei den transitiven Verben (23) ausgedrückt.

22. ..., wie das Universum *entstand* und wie es so lief. (Sd, 125.16)

23. Mein Blick fiel auf ein Stück Papier, auf dem ich zum Zeitvertrieb ferngesteuerte Guillotinen *entworfen hatte* sowie einige Galgen ... (Ifd, 25.8)

Zu der Subgruppe der perfektiv/resultativen *ent*-Verben gehören folgende vier (4) Verben, die im Vergleich zu den inchoativen *ent*-Verben relativ frequent vorkommen. Das Korpus enthält 95 Beispielsätze.

entfalten 2 (,entwickeln‘), entstehen (,ins Dasein treten‘), entwerfen (,etw. Neues darstellen‘), (sich) entwickeln (,erfinden‘, ,ausbilden‘)

4.4.3 Funktionsstand der Reversativa

Die modale Modifizierung durch das Verbalpräfix *ent*- geschieht im Funktionsstand der Reversativa in die Richtung, dass die im Grundverb genannte Tätigkeit rückgängig gemacht oder aufgehoben wird, z.B. *entkleiden*, *entladen* (Batterie), *entmystifizieren*, *entpolitisieren*, *entrollen*. Nach Henzen (1965, 106) bezeichnen einige Bildungen mit *ent*- diesen ‘aufhebenden Gegensatz’ in Übereinstimmung mit der ursprünglichen Bedeutung von *ent*- ‘entgegen’. Verben dieser Art werden **Reversativa** genannt.

Um eine reversative Bedeutung haben zu können, müsste das Präfixverb grundsätzlich ein simplizisches Antonym haben: wie z.B. *falten* <> *entfalten*, *radikalisieren* <> *entradikalisieren*, da die Simplizia die reversative Bedeutung deutlicher motivieren. Einige Reversativa haben einen Oppositionsbezug zu einem anderen Präfixverb und werden dadurch motiviert: *entschlüsseln* <> *verschlüsseln*. Die meisten reversativen Verben werden jedoch durch Präfixderivation aus den simplizischen oder denominalen

Verben abgeleitet. Dabei bildet die Neuprägung *entnazifizieren* eine Ausnahme. Das Wort trägt eine reversative Bedeutung, auch wenn das Verb *nazifizieren* nicht lexikalisiert vorkommt und das Wort durch Präfix-Suffix-Derivation aus einem Substantiv entstanden ist. (Fleischer und Barz 1995, 313, 332; DG 1995, 444, 447; Kühnhold 1973, 220.)

Im allgemeinen weicht die Valenz der reversativen Verben nicht von der der Basen ab, beide sind transitive Verben. Im folgenden Beispiel, mit sowohl der Basis als auch mit dem mit *ent-* abgeleiteten Präfixverb, kommt die reversative WB des Präfixes *ent-* deutlich zum Ausdruck.

24. Ihn sehe ich ein Etui öffnen, das Gestell fassen, die Bügel *entfalten*, die Brille behauchen, abreiben, aufsetzen, wieder abnehmen, *falten*, einlegen und das gediegen altmodische Etui schliessen. (Gd, 34.19)

Die Reversativa sind durch ihre Gegensätze motiviert. Aus diesem Grund werden die Bedeutungen der meisten Korpusbelege in dieser Subgruppe mit Hilfe der Antonyme erklärt. Die Bedeutung des Verbs *entdecken* ergibt sich allerdings nicht mehr so deutlich aus der Bedeutung ihrer Bestandteile, dass ein Antonym alleine ausreichen würde. Insgesamt gehören im Funktionsstand der Reservativa 12 Verben mit 64 Belegen zum Korpus.

entbinden 1 (◊ binden), entdecken (,etw. Unbekanntes, Gesuchtes od. Verborgenes finden od. bemerken', ◊ decken), entfalten 1 (◊ falten), enthemmen (◊ hemmen), sich entkleiden (◊ sich kleiden), entkrampfen (◊ krampfen), (sich) entladen (◊ laden, beladen), entrollen (◊ rollen), entschlüsseln (◊ verschlüsseln), entspannen (◊ spannen), entwarnen (◊ warnen), entwöhnen (◊ gewöhnen)

4.4.4 Funktionsstand der Privativa

Im Funktionsstand der Privativa bezeichnen die Präfixverben mit *ent-* die Beseitigung bzw. Entfernung der im Grundwort genannten Dinge mit der WB *,j-m/e-r Sache BS (=Basissubstantiv) nehmen'*. Weil *ent-* die Entfernung relativ abstrakt, ohne zusätzliche Merkmale ausdrückt, lässt es sich auch mit abstrakten Substantiven (die Ehre, die Macht usw.) kombinieren (Kaliušcenko, 1988, 45). Einige Privativa mit

adjektivischer Basis (*entmutigen, (sich) entschuldigen*)⁶ bezeichnen einen Zustand, der aufgehoben wird (Erben 1993, 75, Kühnhold 1973, 219). Privativa sind immer transitive und denominale Verben, was aus folgenden Beispielen hervorgeht, auch wenn es hier nicht um die konkrete Bedeutung der Basiswörter *entwaffnen* und *entkräften* geht.

25. Das Intime verletzt und *entehrt* sein Subjekt. (Sd, 196.22)
26. Es muss gelingen, alle Vorbehalte, die in Vilnius laut werden könnte, zu *entkräften*. (Gd, 53.1)
27. Doch Marian Marczak *entwaffnete* alle mit hilflos anmutendem Lächeln. (Gd, 197.28)

Die privativen *ent*-Verben werden durch die Wortbildungsart Präfixkonversion, oft mit Umlaut, gebildet (*entfesseln, entkräften, entwässern, entmütterlichen*). Nach Inghult (1980, 66) ist das Präfix *ent-* im heutigen Deutsch das wichtigste Mittel, um privative Verben abzuleiten. Erben (1993, 124 - 125) deutet darauf hin, dass Präfixbildungen im Funktionsstand der Privativa (mit *ent-, ab-, aus-*) den einfachen Verbtyp *schälen* 'von der Schale befreien' heute weitgehend abgelöst haben.

Privative Verben stehen manchmal im genauen Gegensatz zu ornativen Verben, die 'ein Versehen mit *etw.*' bezeichnen und z.B. mit den Präfixen *be-* und *ver-* aus Substantiven oder desubstantivischen Verben abgeleitet werden. Diese Verben kommen ab und zu auch paarweise vor. Das Präfix *be-* kann oft weggelassen werden, allerdings muss dann mit gewissen semantischen und syntaktischen Änderungen gerechnet werden. Auf *ent-* kann nicht verzichtet werden, wenn der privative Sinn erhalten bleiben soll. (Erben 1993, 75; Inghult 1980, 66.)

<u>Basis</u>	<u>ornative Verben</u>	<u>privative Verben</u>
<i>die Waffe, waffnen</i>	<i>etw. bewaffnen</i>	<i>etw. entwaffnen</i>
<i>das Gift, giften</i>	<i>etw. vergiften</i>	<i>etw. entgiften</i>

⁶ Vgl. Seite 10. Eventuell die Möglichkeit einer Doppelmotivation.

Aus dem Korpus geht hervor, dass die privativen *ent*-Verben relativ üblich adjektivisch als Attribut oder Prädikativ gebraucht werden.

28. *Entsaftet* hat der Leib Falten geworfen. (Gd, 159.29)

29. Dahin gleiten kann nur der *entlastete* Mensch. (Sd, 221,12)

30. ... das blutige, gierige, *entfesselte* Vermissten, das... (Sd, 31.19)

Die Korpusbelege (21 Types und 64 Tokens) für privative *ent*-Verben sind:

entehren (,j-m die Ehre nehmen'), entfesseln (,die Fesseln beseitigen'), entgrenzen (,die Grenzen beseitigen'), enthüllen (,die Hülle beseitigen'), entkernen (,den Kern beseitigen'), entkräften (,Kraft nehmen'), entlarven (,die Larve beseitigen' od. fig. ,den wahren Charakter enthüllen'), entlasten (,von der Last befreien'), entlausen (von Läusen befreien'), entmachten (,die Macht nehmen'), entmutigen (,den Mut nehmen'), entmütterlichen (,von der Mütterlichkeit befreien'), entnerven (,der Nervenkraft berauben'), entsaften (,den Saft aus etw. herausbringen'), entschuldigen 1 (,j-m etw. verzeihen'), sich entschuldigen 2 (,um Verzeihung bitten'), entspiegeln (,eine reflexmindernde Schicht auf optische Linsen od. Prismen auftragen'), entvölkern (,bewirken, dass die Bewölkerungszahl in einem bestimmten Gebiet zurückgeht'), entwaffnen (,j-m die Waffen abnehmen', ,in Erstaunen setzen u. bestehende Antipathien besiegen'), entwässern (,Wasser z.B. aus dem Boden ableiten'), entwerten (,den Wert e-r Sache mindern bzw. nehmen')

4.4.5 Funktionsstand der Faktitiva

Eine unbedeutendere Gruppe der modalen Modifikation bilden die **Faktitiva** (von lat. *facere* 'machen zu'), die einen Übergang oder Überführen in einen Zielzustand signalisieren (Vgl. Beispiel 32). Die faktitiven Verben mit dem Präfix *ent*- haben ein Adjektiv als Basis, das den eintretenden oder herbeigeführten neuen Zustand bezeichnet, z.B. *entleeren*, *entfremden*. (Kühnhold 1973, 292.) Eine Paraphrase mit 'j-n/etw. so (BA) machen' ist möglich (Fleischer und Barz 1997, 315; Wellmann 1973, 105). Faktitive *ent*-Verben können oft reflexiv gebraucht werden.

31. Ganz langsam öffnete sie ihren Bademantel, bis beide Brüste *entblösst* waren. (Ifd, 110.9)

32. Man hat *sich* öffentlich *entleert* und behält für sich ein öffentlich-leeres Wesen zurück. (Sd, 132.1.)

Im Korpus sind folgende vier (4) Verben mit 73 Vorkommensfällen für faktitive Verben belegt:

(sich) entblößen (etw. bloss machen‘), (sich) entfernen (,etw. fern machen‘), (sich) entfremden (etw. fremd machen), (sich) entleeren (,etw. leer machen‘)

4.4.6 Restgruppe

In die Restgruppe dieser Arbeit sind zwei (2) *ent*-Verben eingeordnet, die zwar einen geringen Motivationsbezug auf ihre Basis haben, bei denen das Präfix *ent*- aber keine Reihenbildung ausübt. *Entstellen* drückt eine verkehrte Durchführung der Grundverbhandlung aus: ‚fälsch stellen‘ (Itkonen 1983, 167). Die Korpusbelege sind:

entstellen (,verzerren‘, ,verderben‘), enttäuschen (,j-s Hoffnungen od. Erwartungen nicht erfüllen‘)

4.5 Verteilung der Präfixbedeutungen

In den folgenden Tabellen 3 und 4 werden die Bedeutungsfunktionen des Präfixes *ent*- im Korpusmaterial zusammengefasst. Sowohl die Anzahl der verschiedenen Präfixverbtypen (types) als auch die Anzahl der Vorkommensfälle (tokens) sind berücksichtigt.

<i>ent</i> -Verben	Tokens	%	Types	%
Transparent	412	57,2	72	76,6
Idiomatisiert	308	42,8	22	23,4
Insgesamt	720	100 %	94	100 %

Tabelle 3. Die Verteilung der transparenten und idiomatisierten *ent*-Verben im Korpus.

Tabelle 3 stellt die Gesamtzahl der untersuchten *ent*-Verben dar. Das Korpus dieser Arbeit enthält insgesamt 720 Belegsätze. Aus den 720 Belegen sind total 308 d.h. 42,8 % idiomatisierte Fälle. Die hohe Anzahl erklärt sich dadurch, dass die

idiomatisierten *ent*-Verben auch die höchsten Frequenzen zu haben erscheinen. Betrachtet man das Korpus hinsichtlich der Verbtypen, scheint es mehr für eine analytische Untersuchung geeignet. Aus den 94 verschiedenen Präfixverbtypen sind 22 (23,4 %) idiomatisiert. Aus dem Korpusbelegen sind dann 72 Verbtypen (76,6 %) mit insgesamt 412 Belegen mehr oder weniger transparent, d.h. analysierbar. Daraus geht hervor, dass ein ziemlich grosses Textkorpus für die Untersuchung der Präfixbedeutungen von *ent*- notwendig ist, weil eine hohe Anzahl der mit *ent*- präfigierten idiomatisierten Verben häufig auftreten. Im Korpus dieser Arbeit sind gar 36 Verbtypen mit einem einzigen Beleg vertreten, nur 4 davon sind idiomatisierte Fälle. Daraus ist zu schliessen, dass die seltener gebrauchten Verben mit hoher Wahrscheinlichkeit auch transparent sind.

Tabelle 4 gibt ein Bild über die Einteilung der semantisch transparenten Präfixverben mit *ent*- auf die verschiedenen Funktionsstände.

Bedeutung des Präfixes <i>ent</i>-	Tokens	%	Types	%
lokal	75	18,2	25	34,7
aktional	110	26,7	8	11,1
inchoativ / resultativ	15/95	3,6 / 23,1	4 / 4	5,6/5,6
reversativ	64	15,5	12	16,7
privativ	64	15,5	21	29,2
faktiv	73	17,7	4	5,6
Restgruppe	26	6,3	2	2,8
Insgesamt	412	100 %	72	100 %

Tabelle 4. Transparente *ent*-Verben und ihre Verteilung auf die Präfixbedeutungen im Korpus.

Aus den 412 Belegen tragen 75 die WB ‚lokal‘. Aktionale Verbbelege gibt es 110, davon 15 inchoativ und 95 resultativ sind. Die Anzahl der reversativen *ent*-Belegen beträgt 64. Privativität zeigen ebenfalls 64 Belege. Die hohe Anzahl der faktitiven Verben (73) erklärt sich dadurch, dass ein einzelnes Verb, *entfernen*, in diesem Korpus eine hohe Frequenz (58) hat. Die unbedeutendere Rolle der faktitiven

Modifikation lässt sich aus der Anzahl der Verbtypen schliessen. Im Korpus sind nur 4 faktitive Verbtypen zu finden. Zu den aktionalen Verbtypen zählen in diesem Korpus insgesamt 8 Verben, davon 4 Inchoativa, 8 Resultativa. Zu einer Restgruppe gehören 2 Verbtypen mit 26 Belegen. Nach dem Obigen scheinen die Hauptfunktionen der Präfixierung mit *ent-* die lokale (25 Verbtypen, 34,7 % von den transparenten *ent-* Verben) und die privative (21 Verbtypen mit 29,2 %) Modifikation zu sein. Die reversative Modifikation ist mit 12 Verbtypen, 16,7 % der Belege, vertreten und ist dadurch auch eine wichtige Modifizierungsfunktion des Präfixes *ent-*.

Die Verteilung der Präfixbedeutungen im Korpus dieser Arbeit entspricht im grossen und ganzen den Ergebnissen von Ingeburg Kühnhold (1973). Sie hat in ihrem Korpus gar 405 *ent-*Verben, die sie in 3 Funktionsstände eingeordnet hat. Die Mehrzahl, 385 Stichwörter (95 % aller Fälle), bilden eine Subgruppe, die ein Entfernen bezeichnet, 12 Verbtypen sind Inchoativa (3 %) und 8 davon (2 %) bezeichnen den Zielzustand im Funktionsstand der faktitiven Verben. Zu den 385 Fällen des Entfernens zählt Kühnhold Verben, die in dieser Arbeit Lokalität, Privativität, Reversativität und Resultativität bezeichnen und die Restgruppe bilden. Präfixverben, die keinen klaren Motivationsbezug auf die Basis haben, hat Kühnhold ausser Acht gelassen. In dieser Arbeit vertreten 89 % der Verbtypen (64 Verben) die Hauptgruppe von Kühnhold. 5,6 % der Verben (4 Types) gehören zu den Inchoativa und die Anzahl ist dieselbe bei den Faktitiva. Der Unterschied mag daran liegen, dass das Korpus dieser Arbeit bedeutend kleiner ist, oder auch nennt Kühnhold nicht die Verben, die sie in die Subgruppe der idiomatisierten *ent-*Verben eingeordnet hat. (Kühnhold 1973; 148, 218-220, 284, 295.)

5. Kontrastive Analyse

5.1 Bemerkungen zu der kontrastiven Analyse

Das Ziel einer kontrastiven Untersuchung ist es zwei oder mehrere Sprachen synchron miteinander zu vergleichen, um ihre Unterschiede und Gemeinsamkeiten feststellen zu können. Es kann dabei um einen Vergleich und eine Klassifizierung auf jeder Ebene der Sprache gehen, von den Morphostrukturen bis zu textlinguistischen Eigenschaften der zu vergleichenden Sprachen. (Rein 1983, 1.)

Das Ziel dieser Arbeit ist die im Korpusmaterial gefundenen finnischen Entsprechungen mit den *ent*-Verben in den deutschsprachigen Texten zu vergleichen, um feststellen zu können, wie die Inhalte, die im Deutschen durch Verbmorphologie bezeichnet werden, im Finnischen wiedergegeben werden können. Die Semantik des Präfixes *ent*- bildet das Tertium comparationis, den Bezugspunkt des Vergleichs. Die unidirektionale Betrachtungsweise aus dem Deutschen ins Finnische einzuschlagen, halte ich für begründet, weil es hier um die Wortbildung der deutschen Präfixverben geht. Die finnischen Strukturen, die den Präfixkonstruktionen entsprechen, sind sowohl Original- als auch Übertetzungstexte. Dementsprechend sind die Entsprechungen zu den Korpusbelegen mit *ent*- nicht ausschliessend Übersetzungsäquivalente sondern ein Teil davon ist für Finnisch typische Strukturen, die ins Deutsche mit *ent*-Verben übertragen werden können.

Die Methode mit einem kontrastiven Korpus, das zum Teil aus übersetzten Texten besteht, hat allerdings Schwächen, die nicht vermeiden werden können. Eine identische Äquivalenzbeziehung zwischen zwei Sprachen ist eher eine Seltenheit. Im Vergleich zum Originaltext können die Entsprechungen in einer Übersetzung erweitert, verengt oder mehrdeutiger sein. Eine wortwörtliche Übersetzung, die der Form und Syntax der Originalsprache möglichst treu zu folgen versucht, tut es oft auf Kosten eines fließenden Inhalts. Der Übersetzer macht persönliche Entscheidungen. Bei einer Übersetzung spielen die Kompetenz und das Sprachgefühl des Übersetzers

eine entscheidende Rolle, die Strukturen und die Wortwahl des Ausgangstextes können sich auch im Zieltext widerspiegeln, der Übersetzer macht Fehler oder auch lässt etwas unübersetzt und auf die Stilforderungen muss mit der Wortwahl beantwortet werden (Ingo 1990). In dieser Arbeit ist fast gänzlich auf Übersetzungskritik verzichtet. Die benutzten Äquivalente werden als eine Möglichkeit akzeptiert und dementsprechend beschrieben.

Ich habe mich hauptsächlich auf die morphostrukturellen und semantischen Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten der zu vergleichenden Sprachen konzentriert, aber dort wo die Präfigierung auch eine syntaktische Modifizierung der Basen verursacht, vor allem in WB ‚lokal‘, müssen die syntaktischen Charakteristika mitberücksichtigt werden. Text- und stilspezifische Fragen werden kaum diskutiert.

5.2 Entsprechungstypen

Die Untersuchung über die Äquivalenzbeziehungen zwischen dem Deutschen und dem Finnischen läuft genau nach dem Modell, das Leena Kolehmainen in ihrer Pro Graduarbeit (1997) betreffend *auf*-Präfixverben benutzt hat. Sie unterscheidet zuerst zwei Obergruppen: die morphostrukturell motivierten Entsprechungen und die nicht-morphostrukturell motivierten Entsprechungen. Bei den erstgenannten spiegeln sich die Inhalte der deutschen Präfixderivate, wenigstens teilweise, wenn nicht ganz, auf der morphosemantischen Ebene der finnischen Sprache wider. Bei den nicht-morphostrukturell motivierten Entsprechungen existiert diese Widerspiegelung nicht, sondern die Bedeutungen werden auf einer anderen Ebene der Sprache übertragen. (Kolehmainen 1997, 93.)

Kolehmainen (1997, 93 – 94) klassifiziert die morphostrukturell motivierten Entsprechungen in drei Subtypen, in Typ A, Typ B und Typ AB, die zugleich für die morphosemantische Struktur der deutschen Präfixderivate stehen: A für die Präfixbedeutung, B für die Basisbedeutung und AB für die Präfix- und Basisbedeutung. A und B symbolisieren hier die Präfixverbsemantik. In finnischer Sprache, die kaum Präfixverben hat, realisieren sich die Bedeutungen auf

morphologischer oder lexikalischer Ebene der Sprache. Beim Typ A findet nur die Bedeutung des Präfixes einen Ausdruck im Finnischen, die Basisbedeutung ist nicht übertragen worden. Beim Typ B wird wiederum nur die Basisbedeutung übertragen. Weil in keinen dieser Fälle die totale Semantik des deutschen Präfixderivates zum Ausdruck kommt, geht es um eine semantische Weglassung: der informative Inhalt des deutschen Originals verwirklicht sich im Finnischen nur reduziert. Beim Typ AB geht es um ein semantisches Äquivalent der deutschen Präfixverben, sowohl die Präfixbedeutung als auch die Basisbedeutung sind ins Finnische übertragen.

Die morphostrukturell nicht zu motivierenden Entsprechungen werden in zwei Subtypen klassifiziert: Typ C und Typ Ø. Beim Typ C geht es um Belege, bei denen die zu vergleichenden Sprachen voneinander auf der morphosemantischen Ebene abweichen. Ingo (1990, 105, 213) benutzt den Begriff eine semantisch sich zu verändernde Entsprechung. Eine exakte semantische Entsprechung spiegelt die Bedeutungsinhalte der Originalsprache wider. Eine semantisch sich zu verändernde Entsprechung hat bedeutende Abweichungen in den Übersetzungskomponenten oder es handelt um die Fälle der Modulation. In der Übersetzungswissenschaft spricht man von Modulation, wenn die Wirklichkeit aus einem gewissen Blickwinkel betrachtet und geschildert wird. Der Blickwinkel variiert zwischen Sprachgruppen und führt zu Unterschieden auf der sprachlichen Ebene. Die sich zu verändernden Entsprechungen sind im pragmatischen Sinne oft die treffenden und deshalb werden sie auch in den übersetzten Texten bevorzugt. Die Wahl einer nicht-morphostrukturell motivierten Entsprechung mag auch daher kommen, dass die Bedeutung des respektiven Präfixverbs erweitert oder verändert ist, so dass sie nicht mehr direkt auf die Gesamtbedeutung der Konstituenten zurückzuführen ist (Wilss 1986, 267). Deshalb kann man auch nicht im Finnischen mit einer semantischen Verkoppelung mit der Präfix- und/oder Basisbedeutung der deutschen Präfixverben rechnen. Der Typ C umfasst sowohl bereits lexikalisierte finnische Wörterbuchentsprechungen als auch Okkasionalismen zur Folge der sog. freien Übersetzungen. In dieser Arbeit wird auf diese Problematik nicht näher eingegangen. Typ Ø steht für die wenigen Fälle der Nulläquivalenz zwischen dem Deutschen und dem Finnischen. Aus irgendeinem Grund findet das deutsche Präfixverb keinen Ausdruck im finnischen Text.

5.3 Zur Wort- und Verbbildung im Finnischen

Die Struktur und der sprachtypologische Aufbau der finnischen Sprache ist synthetisch. Lange und vielmorphemische Wortbildungen werden bevorzugt. Seit Jahren ist die Derivation die zentrale Wortbildungsart des Finnischen. (Häkkinen 1990, 137.) Die ältesten Derivate lassen sich auf die Ursprachen zurückführen. Für die Entwicklung des Finnischen spielt vor allem die Suffixderivation eine wichtige Rolle, besonders bei der Verbbildung. Das hängt damit zusammen, dass die finnische Sprache eine agglutinierende Sprache ist, in deren Aufbau die gebundenen Morpheme entscheidend sind. Spricht man von der Ableitung des finnischen verbalen Wortschatzes wird im allgemeinen nur Suffixderivation gemeint, auch wenn Präfixderivation, Affixreduktion, Wortkürzung, Reduplikation, Lexikalisierung der gebeugten Wortformen und verschiedene lautliche Ableitungen als Verbbildungsarten vorkommen. (Häkkinen 1990, 101 - 104.)

Die Ableitungen und andere Wortbildungsprodukte der finnischen Sprache lassen sich sowie die der deutschen in deverbale und denominaler teilen, allerdings nicht ganz lückenlos. Es ist auch im Finnischen manchmal schwer zu entscheiden, ob es um eine denominaler oder deverbale Basis geht (*oppi-*, *kuohu-*) und einige Suffixe sind möglich sowohl bei Nomen als auch bei Verben. Trotz der Probleme ist es doch bei den meisten produktiven Wortbildungssuffixen möglich zu sagen, ob sie denominaler oder deverbaler sind und ob sie Verben oder Nomen bilden. (Häkkinen 1990, 104)

Im Vergleich zum Deutschen ist die Bedeutung der Präfixe in der finnischen Verbbildung minimal. Seit altem gehören Präfixe gar nicht zum Wortbildungssystem des Finnischen. In heutiger Sprache sind jedoch einige mit dem Präfix vergleichbare Wortbildungselemente zu finden. Ursprünglich wurden diese Elemente als Bestimmungswort vor der Basis gebraucht. Später haben sie ihre morphologische Selbständigkeit verloren und sich zu ungebundenen Morphemen, die die Bedeutung ihrer Basis modifizieren, entwickelt. Beispiele für diese Entwicklung sind die Ableitungssilben *epä-*, *ali-* *yli-*, die auch vor verbalen Basen vorkommen (*epäonnistua*, *aliarvioida*, *ylimoittaa*). Ein Teil dieser Morpheme taucht auch als

freie Morpheme auf und deshalb kann nicht von Präfixen im eigentlichen Sinne des Wortes gesprochen werden. Zu diesem Problem stösst die deutsche Sprache z.B. bei den Präfixen, die auch als Präpositionen vorkommen, wie *aus*, *auf*, *mit* usw. Das Wort *edes-* (*edesauttaa*) entspricht besser den Präfixmerkmalen von Fleischer und Barz (1995, 28), da das Wort als freies Morphem eine ganz andere Bedeutung trägt als das Derivationsprodukt. (Häkkinen 1990, 106.)

6. Kontrastive Ergebnisse

6.1 Die Einteilung auf verschiedene Entsprechungstypen

Die kontrastive Analyse der *ent*-Verben und ihrer Entsprechungen in den finnischsprachigen Texten zeigt deutlich, dass die finnische und die deutsche Sprache stark voneinander unterscheiden. Die Unterschiede betreffen nicht nur die Form der Sprachen, sondern auch die Weise, wie die semantischen Inhalte übertragen werden. Die formalen Abweichungen sind deutlich: die *ent*-Verben werden in keinem Beleg mit einem Präfixverb wiedergegeben. Die für die finnische Verbbildung typische Suffigierung kommt in der WB ‚faktiv‘ vor, aber nur vereinzelt in anderen Bedeutungsgruppen. Die Abweichungen semantischer Art zeigen eine grosse Variation. Die Resultate der Untersuchung sind numerisch in der Tabelle 5 zu lesen. Nur in 74 von den insg. 412 Belegen werden die inhaltlichen Merkmale des deutschen Präfixverbes laut Typ AB übertragen, der einen gleichartigen Motivationszusammenhang zwischen den sprachlichen Einheiten der Sprachen signalisiert. Eine Reduktion bei Übertragung der semantischen Inhalte zeigen 64 Belege. In 58 Belegen wird ausschliesslich die Basisbedeutung übertragen, in 6 Fällen findet nur die Präfixbedeutung eine Entsprechung im Finnischen. Der Typ C ist dagegen die meist verwendete Art, die Bedeutungen der *ent*-Verben ins Finnische zu übertragen. Mit 270 Vorkommensfällen, 65,5 % des Materials, bildet Typ C die grösste Entsprechungsgruppe. Die finnische Übertragung des Typs C weicht auf der morphosemantischer Ebene von seiner deutschen Entsprechung ab und die Bedeutungsinhalte werden mit lexikalischen Mitteln (mit den sich zu verändernden Entsprechungen von Ingo (1990, 105)) vermittelt.

Die Tabelle 5 zeigt die Einteilung der finnischen Entsprechungen auf die verschiedenen Entsprechungstypen auch im Rahmen der einzelnen Funktionsstände. Dabei ist zu bemerken, dass die lokalen, reversativen und faktitiven *ent*-Verben sich am häufigsten mit einem Äquivalent, einer morphostrukturell motivierten Entsprechung Typ AB, übertragen lassen. Die aktionalen und überraschender Weise

auch die privaten WB werden anders im Finnischen ausgedrückt. In folgenden Kapiteln werden die Übersetzungstypen des jeweiligen Funktionsstands besprochen. Die deutschen Übersetzungen zu den Belegen Typ C sind nach den Wörterbüchern von Klemmt und Rekiaro (1999) und Kostera (1991) gebildet.

WB	A Typ	B Typ	AB Typ	C Typ	Ø Typ	Insg.
‚lokal‘	6	3	21	45	0	75
‚aktional‘	0	4	3	100	3	110
‚reversativ‘	0	0	24	39	1	64
‚privativ‘	0	2	9	53	0	64
‚faktiv‘	0	28	17	28	0	73
Restgruppe	0	21	0	5	0	26
Insgesamt	6	58	74	270	4	412
%	1,5 %	14,1 %	18,0 %	65,5 %	1,0 %	100%

Tabelle 5. Einteilung der finnischen Entsprechungen auf die verschiedenen Entsprechungstypen.

6.2 Entsprechungen der lokalen *ent*-Verben

Die Entsprechungen der WB ‚lokal‘ gehören meistens zum Typ AB (21 Belege) oder Typ C (45 Belege) an. Der Entsprechungstyp A, bei dem ausschliesslich die Bedeutung des Präfixes mit einem entsprechenden Pendant übertragen wird, kommt nur in der WB ‚lokal‘ vor. Dem deutschen Präfix entspricht im Finnischen in diesen insgesamt 6 Vorkommensfällen eine Partikel, die ein Entfernen bezeichnet, wie *pois* ‚weg‘ oder *irti* ‚los‘. Die Partikel kann mit einem Verb vorkommen, das ebenfalls eine Wegnahme *ottaa* ‚nehmen‘ oder sonstiges Entfernen *työntää* ‚schieben‘, *päästä* ‚~kommen‘ ausdrückt, aber semantisch von den Basen der betreffenden Verben *entlassen*, *entreissen* und *entziehen* abweicht. Es gibt auch lexikalisierte Bedeutungen, in denen trotz allem für die Präfixbedeutung eine Entsprechung vorkommt, z.B. *entlassen* in der Bedeutung ~ *sanoa irti* ‚j-m kündigen‘ (Hdf, 37.35; Hdf, 64.28). Der Entsprechungstyp A wird am besten mit folgenden Beispielen erläutert:

33. a) Der Russe war fest entschlossen, uns den Kirchhügel zu *entreissen*, koste es, was es wolle. (Tfd, 207.29)
 b) Mutta kirkonmäen venäläinen oli päättänyt kertakaikkiaan *ottaa* meiltä *pois*, eivätkä ne välittäneet siitä kuinka paljon sen ottamisessa meni michiä. (Tf, 221.6)
34. a) Die finanzielle Aufsicht wurde ihnen *entzogen*. (Gd, 248.6)
 b) Taloudellinen valvonta heiltä *otettiin pois*. (Gdf, 211.12)
35. a) ... sie sei vor ein paar Wochen *entlassen* worden. (Sd, 104.30)
 (aus einer Klinik)
 b) ..., että nainen oli *päässyt* jo pari viikkoa sitten *pois*. (Sdf, 101.30)

Eine Grenzziehung zwischen den Typen B und AB ist problematisch. In diesem Funktionsstand wird die Lokalität mit einer Entfernung ‚*von etwas weg*‘ oder ‚*aus etw. heraus*‘ bezeichnet. Wenn nicht in übertragener Bedeutung gebraucht, drücken die meisten Basen hier eine Bewegung aus und dadurch implizit das Merkmal ‚Entfernen‘. Die Entsprechungen, die im Finnischen zwar eine Bewegung, aber nicht mit Angabe eines Ausgangspunkts, eventuell auch eines Grundes, oder sonst einer intensivierenden Bestimmung, sind zur Gruppe B kategorisiert. Nur in drei Belegen kommt die reine Basisbedeutung zum Ausdruck, beispielsweise:

36. a) Eine *entweichende* Nacht? (Sd, 182.31)
 b) *Väistyyvä* yö? (Sdf, 175.22)
37. a) ..., wie im Spiel *entführtest* du meine Liebe ... (Tfd, 43.29)
 b) ..., sinä leikiten lempeni *veit* ... (Tf, 45.1)

Typ AB enthält die äquivalenten Entsprechungen, mit der Wiedergabe sowohl der Präfix- als auch der Basisbedeutung (38), mit der Wiedergabe der Basisbedeutung und einer Bezeichnung des Ausgangsbereichs (39), und das Beispiel 40 nennt einen Grund, den Bedarf fliegend fliehen.

38. a) Wie ein *entlaufener* und verwildeter Hund, dachte er. (Hd, 115.12)
 b) *Kuin pois juossut* ja villiintynyt koira, hän ajatteli. (Hdf, 93.8)
39. a) ... die ihn auf den Flügeln seiner Tagträumereien, angeregt von den aus der Gemeindebibliothek entliehenen Büchern, immer wieder aus dem kleinen Nest trugen in versunkene Zeiten und reiche glücklichere Welten, ... (Hd, 64.25)
 b) ..., jotka kantoivat hänet kyläkirjastosta lainattujen kirjojen synnyttämien päiväunien siivin yhä uudelleen ja uudelleen ulos tuosta pahaisesta loukosta kauas menneisiin aikoihin ja rikkaampiin onnellisempiin maailmoihin, ... (Hdf, 52.24)

40. a) ... die sich selbst *entfliegende* Möwe ... (Sd, 221.12)
 b) ... itseään *paeten lentävää* lokkia ... (Sdf, 212.32)

Ein *ent*-Verb mit der Bedeutung ‚weg von etwas‘ kann auf der lexikalischer Ebene im Finnischen mit dem entsprechenden Basisverb und einer Partikel (u.a. *pois*, *eroon*) bezeichnet werden. z.B. das Verb **entziehen** ~ **vetää pois** (48) oder ~ **vetäytyä eroon** (44). Die Bedeutung ‚aus etw. heraus‘ lässt sich auf ähnliche Weise übertragen. z.B. **entlocken** ~ **houkutella esiin** (Sdf, 159.11) ‚zum Vorschein locken‘ und **entspringen** ~ **ponnahtaa esiin** (Sdf, 144.13) ‚in Erscheinung springen‘.

Ferner gehören zu dem Typ AB folgende morphostrukturell motivierte Entsprechungen:

- **sich enthalten** ~ **pidättäytyä (äänestämästä)** (Gdf, 178.6; Gdf, 104.1s; Sdf, 111.28s;) ‚die Ja- oder Nein-Stimme nicht abgeben‘. Hier ist eine Distanz ausgedrückt.
- **entnehmen** ~ **ottaa jtkn jstkn** (Sdf, 121.5) ‚etw. aus etw. nehmen‘.
(Beispiel 52)
- **entschwinden** ~ **kadota** (Sdf.110.13), ~ **hävitä** (If, 23.32), ~ **haihtua** (Sdf, 186.23), jede Entsprechung mit der Bedeutung ‚verschwinden‘
- **entsteigen** ~ **nousta (sisältä)** (If, 129.26) ‚aus etw. heraussteigen‘
- **entwachsen** ~ **kohota ulottumattomiin** (Gdf, 22.13) ‚bis in die Unerreichbare ragen‘, (Beispiel 54)
- **entwinden** ~ **vääntää kädestä (pois)** (Hfd, 64.14) ‚etw. gewaltig aus j-s Hand nehmen‘, (Beispiel 47)
- **entwischen** ~ **väistyä** (Sdf, 99.25) ‚aus dem Wege gehen‘

Die hohe Anzahl der morphostrukturell nicht motivierten *ent*-Verben Typ C erklärt sich dadurch, dass viele Verben mit der WB ‚lokal‘ keinen deutlichen Motivationsbezug mehr zu ihren Konstituenten haben. Sie scheinen so sehr an ihrer semantischen Durchsichtigkeit verloren zu haben, dass eine Wahl morphostrukturell motivierter Pendants in der zu vergleichenden Sprache nicht möglich ist. Typisch scheint auch eine reiche Auswahl von Entsprechungen bei einigen frequenten Verben zu sein. In

einigen Fällen lässt die Wortwahl des Übersetzers mit Modulation erklären, wie im Beispiel 41, in dem der Übersetzer einen anderen Blickwinkel gewählt hat, statt des Nehmens das Bekommen.

41. a) Würde ich diese Kraft nicht aus deinen sehnsüchtigen Augen, nicht aus deiner standhaften Werbung *entnehmen*, so wäre ich wohl endgültig verloren. (Sd, 77.30)
 b) Jollen *saisi* tätä voimaa sinun kaipaavista silmistäsi, sinun jatkuvasta kosiskelustasi, niin olisin kai lopullisesti hukassa. (Sdf, 74.24)

Das Korpus beinhaltet folgende Entsprechungspaare des Typs C in der WB ‚lokal‘. Einige Beispiele dafür sind später in diesem Kapitel, die Nummer steht in Klammern nach der finnischen Entsprechung.

- **entführen** ~ **saada valtaan** (Gdf, 177.6) ‚erobern‘ ~ **viekoitella** (Sdf, 153.28) ‚verführen‘
- **entgehen** ~ **ei haluta alistua** (Hdf, 64.15) ‚nicht resignieren wollen‘, ~ **jäädä huomaamatta** (Beispiel 43) (Sdf, 67.1; Hdf, 24.25; Hdf, 129.11) ‚etw. nicht bemerken‘, ~ **paeta** (Hdf, 154.4) ‚fliehen‘; ~ **torjua** (Beispiel 49) (Hdf, 46.5) ‚abweisen‘; ~ **välttyä** (Beispiel 50) (Hdf, 47.13) ‚vermeiden‘
- **entkommen** ~ **välttää** (Sdf, 172.17 und ~ **välttyä** (Sdf, 143.32) ‚vermeiden‘; ~ **päästä lähtemään** (Gdf, 262.20) ‚ausziehen können‘ ~ **päästä (käsistä)** (Beispiel 46) (Sdf, 27.10) ‚aus den Händen kommen‘
- **entlassen** ~ **päästä vapaaksi** (Hdf, 120.34) und ~ **vapautua** (Gdf, 223.19); ‚frei werden‘; ~ **vapauttaa** (Hdf, 93.8; Hdf, 39.31; Hdf, 45.15) ‚befreien‘; ~ **heläyttää (nauru)** (Gdf, 17.3) ‚in Gelächter ausbrechen‘; ~ **päästä (sairaalasta)** (Hdf, 56.21; If, 143.3) ‚das Krankenhaus verlassen können‘. Das Substantiv **die Entlassung** ist im Korpus immer mit **vapautuminen** ‚Befreiung‘ übersetzt (z.B. Hdf, 80.7s, Hdf, 52.24s).
- **entrücken** ~ **torjua** (Sdf, 77.30) ‚abweisen‘
- **entspringen** ~ **versoa** (Sdf, 41.6; Sdf, 135.7) ‚keimen‘
- **entstammen** ~ **olla** (Gdf, 141.24) ‚sein + Bezeichnung des Ursprungs‘

- **entströmen** ~ **lähteä (haju)** (Id 101.28) ‚riechen‘, ~ **lähteä (ääni)**
(Id, 38.28); ‚einen Ton geben‘
- **entweichen** ~ **karata** (Sdf, 130.5) ‚fliehen‘
- **(sich) entziehen** ~ **loitontua** (Sdf, 51.1b) ‚sich entfernen‘; ~ **raueta**
(Beispiel 45) (Sdf, 105.33) ‚aufhören‘; ~ **vapautua** (Id, 81.20) ‚frei
werden‘; ~ **evätä** (Beispiel 42) (Sdf, 48.12) ‚etw. verweigern‘; ~ **torjua**
(Sdf, 51.1a) ‚abweisen‘; ~ **riistää** (Sdf, 166.25) ‚losreißen‘

In der WB ‚lokal‘ modifiziert ein Präfix die Basisverbsyntax in Richtung auf eine Dativierung. Ein Dativ kommt nur in 31 Belegen der 75 lokalen *ent*-Verben vor, die ein bescheidenes Korpus für Verallgemeinerungen bilden. Deshalb wird im Folgenden nur kurz zusammengefasst, wie die Dativformen im finnischen wiedergegeben werden können und welche Schlüsse auf Grund der Belege dieser Arbeit zu ziehen sind.

Erstens wird im Deutschen die vom Verbvorgang betroffene Person mit einem fakultativen Dativobjekt wiedergegeben. Hier kommen im Finnischen folgende Entsprechungen vor:

a) valenzbestimmte Lokalkasusobjekte

Der Dativkasus kommt im Finnischen nicht vor. Der deutsche Dativ kann aber mit einem Kasusobjekt vor allem im Ablativ oder Elativ wiedergegeben werden. Die finnischen Kasusformen tragen hier ihre lokale Grundbedeutung ‚weg von j-m / etw.‘. (Tarvainen 1985, 241.)

(Ablativobjekt)

- 42. a) ... andere *entzogen ihm* das Vertrauen ... (Sd, 51.12)
- b) ... monet *epäsivät häneltä* luottamuksensa (Sdf, 48.12)

- 43. a) „Dass ich vielleicht noch andere Fähigkeiten habe, ist *dir* wohl *entgangen*.“ (Hd, 29.28)
- b) „*Sinulta* on ilmeisesti *jäänyt huomaamatta*, että minulla on muitakin kykyjä.“ (Hdf, 24.25)

(Elativobjekt)

- 44. a) Bernadette hätte *sich Elsa* gern *entzogen*. (Sd, 165.1)
- b) Bernadette olisi mielellään *vetäytynyt eroon Elsasta*. (Sdf, 158.24)

b) Personenbezeichnung steht im Genitiv

Im Beispiel 45 geht es um eine übersetzungstechnische Lösung. Das intransitive Verb *raueta* wurde ins Deutsche mit dem transitiven Verb *j-m etw. entziehen* übersetzt.

45. a) Der Tante wurde unverzüglich die Vormundschaft *entzogen* und Taru ins Kinderheim gesteckt. (Ifd, 129, 8)
 b) ... , tädin huoltajuus *raukesi* välittömästi ja Taru pantiin lastenkotiin. (If, 105.33)

c) lexikalische Entsprechung

46. a) Ich habe die Worte gefunden – du *entkommst mir* nicht ... (Sd, 29.15)
 b) Minä olen löytänyt sanat – sinä et *pääse käsistäni* ... (Sdf, 27.10)
47. a) ..., sagte Dallows Schwester und versuchte, ihrem Mann die Flasche zu *entwinden*. (Hd, 84.13)
 b) ..., sanoi Dallowin sisar ja yritti *vääntää* pullon michensä kädestä. (Hdf, 64.14)

d) Personendativ bleibt unübersetzt

Die syntaktische Weglassung im finnischen Text führt im Beispiel 48 nicht zu einer Weglassung auf der semantischen Ebene der Sprache. Das Verbgeschehen bezieht sich zugleich auf das Pronomen *heidät* ‚sie‘ in demselben Satz und auf den Kontext.

48. a) Elke *entzog ihm* ihre Hand, als die Kollegin sie verlassen hatte. (Hd, 161.19)
 b) Elke *veti kätensä pois* työtoverin jätettyä *heidät* kahden. (Hdf, 130.29)

Bei einigen *ent*-Verben wird der Ausgangspunkt oder -bereich der Bewegung mit einem Dativobjekt bezeichnet. Im Finnischen scheint die Entsprechung meistens ein Kasusobjekt zu sein. Auch andere lexikalische Lösungen kommen vor. Das Korpusmaterial enthält Beispiele für

a) valenzmässige Entsprechungen, Lokalkasusobjekte

(Akkusativobjekt)

49. a) Anfangs glaubte er, sich mit Notlügen und Ausflüchten retten zu müssen, um jeder noch so unbedeutenden Abhängigkeit zu *entgehen*. (Hd, 56.30)
 b) Aluksi hän oli luulut, että hänen olisi turvaauduttava verukkeisiin ja hätävalheisiin voidakseen *torjua* kaikkein vähäisimmätkin riippuvuuden osoitukset. (Hdf, 46.5)

(Ablativobjekt)

50. a) Es freute ihn, diesen Gesprächen zu *entgehen*, ... (Hd, 58.12)
 b) Hän oli iloinen välttyessään noilta keskusteluilta. (Hdf, 47.13)

(Elativobjekt)

51. a) Dieser Mann kommt mit offenen Armen auf uns zu. Aber sie halten nichts, ihnen entfiel etwas. (Sd, 94.22)
 b) Tämä mies tulee syli avoinna meitä vastaan. Mutta siinä ei pysy mitään, siitä putoaa. (Sdf, 91.23)
52. a) Man *entnimmt dem Embryo* (des Urkinds) eine Körperzelle und besorgt sich von zwei Spendeeltern eine befruchtete Eizelle. (Sd, 125.16)
 b) Sikiöstä (alkulapsen sikiöstä) *otetaan* solu ja lahjoittavilta vanhemmilta hankitaan hedelmöitetty munasolu. (Sdf, 1221.5)

b) Andere lexikalische Mittel

Im Beispiel 53 wird auf den Ausgangspunkt mit Genitivpronomen (*sen*) hingewiesen und die Bedeutung ‚aus etw. heraus‘ wird mit Postposition *sisältä* in Ablativ übertragen. Im Beispiel 54 verlangt das Verb *kohota* ‚ragen‘ im Finnischen Illativ und der Ausgangspunkt steht im Genitiv.

53. a) Das Fass war hinter mir aufgetaucht, ihm *entstieg* eine kleine magere Gestalt mit einer engen schwarzen Mütze. (Ifd, 159.8)
 b) Tynnyri oli ilmestynyt taakseni, sen sisältä *nousi* pieni laiha hahmo, jonka päässä oli musta tiukka pipo. (If, 29.26)
54. a) Unter hochragenden, allen politischen Wechselfällen *entwachsenen* Buchen und Linden, die ihr laub fallen liessen, ... (Gd, 25.15)
 b) Korkeiden kaikkien poliittisten vaihteluiden ulottumattomiin *kohoavien* lehtiään varistavien pyökkien ja lemusten alla ... (Gdf, 22.13)

6.3 Entsprechungen der aktionalen *ent*-Verben

Bei den aktionalen *ent*-Verben ist der Typ C der am häufigsten auftretende Entsprechungstyp im Finnischen. Eine morphostrukturelle Motivierung mit der WB ‚inchoativ‘, Typ AB, kommt nur beim Verb **sich entzünden 1** ~ **syttyä** (If, 179.27; Hdf, 71,26; Sdf, 184.9 adj.) ‚anbrennen‘ vor. Typ B tritt ebenfalls in 4 Belegen auf: **entzünden 1** ~ **sytyttää** (Gdf, 251.24; Hdf, 8.31; Sdf, 190.18) ‚in Brand setzen‘. Eine morphostrukturelle Motivation liegt vor, aber eher mit der WB ‚kausativ‘. Beim Verb **entflammen** ~ **palaa kirkkaalla liekillä** (Sdf, 64.29) im Finnischen mit Basis-substantiv aber ohne WB ‚inchoativ‘. Entsprechungspaare des Typs C stehen unten. Die eventuelle Inchoativität dieser Verben ist nicht morphologisch motiviert.

- **entfachen** ~ **syntyä** (Gdf, 32.10) ‚entstehen‘; ~ **herätä** (Gdf, 79.10) ‚aufwachen‘;
~ **viritä** (Haaf, 117.6) ‚aufkommen, entstehen‘; ~ **herättää uuteen eloon** (Gdf, 194.34) ‚ins neue Leben erwecken od fig. ins Leben rufen‘.
- **entflammen** Das Adjektivderivat **entflammbar** wird verbal mit **ottaa syttyäkseen** (Hdf, 8.31) ‚sich entzünden‘ übertragen.
- **sich entzünden 1** ~ **alkaa** (Gdf, 105.21) ‚beginnen‘
- **sich entzünden 2** ~ **tulehtua** (If, 149.28; Sdf, 76.16) ‚durch Bakterien, Reiz usw. sich krankhaft röten‘

Die resultativen *ent*-Verben scheinen ihre morphostrukturelle Motivierung total verloren zu haben. Ihre Entsprechungen sind vorwiegend Typ C:

- **sich entfalten** ~ **kuoriutua** (Sdf, 210.24) ‚ausschlüpfen‘; ~ **kehittää** (Sdf, 195.3) ‚etw. ausarbeiten, entwickeln‘; ~ **kehittyä** (Sdf, 143.32) ‚sich entwickeln‘; ~ **kehittää** (Sdf, 49.12) ‚etw. entwickeln‘
- **entstehen** Die weitaus häufigste Entsprechung ist die lexikalisierte ~ **syntyä** (Gdf, 163.31; Hdf, 52.24; Hdf, 59.10; If, 37.15; Sdf, 42.22; Sdf, 51.1; Sdf, 68.32s; Sdf, 81.4; Sdf, 135.16; Sdf, 137.23s; Sdf, 141.21; Sdf, 148.35; Sdf, 156.16; Sdf, 166.25; Sdf, 167.13; Sdf, 170.22; Sdf, 200.27; Sdf, 130.15, Tf, 168.16; Haaf, 23.10; Haaf, 36.20, Haaf, 126, 23)

Die anderen Entsprechungen für **entstehen** kommen vereinzelt vor: ~ **synnyttää** (Sdf, 189.1; Tf 14.20) ‚erzeugen‘; ~ **kasvaa (kyläpahanen)** (Tf, 14.14) ‚wachsen‘; ~ **kehittyä** (Sdf, 151.5s) ‚sich entwickeln‘; ~ **koitua** (Haaf, 47.29) ‚erfolgen‘; ~ **lähteä (ääni)** (Tf, 111.30) ‚Laute geben‘; ~ **nähdä** (Gdf, 180.8) ‚sehen‘; ~ **puhjeta (kauneuteen)** (Gdf, 216.8) ‚in voller Schönheit erscheinen‘; ~ **tehdä** (Gdf, 87.28) ‚machen‘; ~ **tulla (jälki, läiskä)** (If, 53.33; If, 159.17) ‚einen Streifen, einen Fleck bekommen‘; ~ **olla tulossa (lapsi)** (Sdf, 51.1) ‚ein Kind erwarten‘

- **entwerfen** ~ **suunnitella** (If, 21.7; Tf 204.19) ‚planen‘; ~ **luoda** (Gdf, 238.20) ‚schaffen‘; ~ **nimittää joksikin** (Gdf, 166.12) ‚nennen‘. Das Substantiv **der Entwurf** hat die Entsprechungen **luonnos** ‚die Skizze‘ oder **luonnostelu** ‚das Skizzieren‘

Die deutsche Sprache hat besonders im Mittelalter eine Auswirkung auf den finnischen Wortschatz gehabt. Die deutschen Lehnwörter und Lehnübersetzungen waren üblich und sind bis zum heutigen Tag im Sprachgebrauch erhalten. Eine interessante Geschichte haben das Wort *entwickeln* und die finnische Entsprechung *kehittää*. Beide sind heute stark lexikalisiert und abstrakt, haben aber den gemeinsamen Ursprung im Deutschen *abwickeln* und im Finnischen *kehittää auki, kehiä, kiertää auki, purkaa*, die ziemlich konkret waren. (Häkkinen 1982, 273.) Die Basis von **entwickeln**, trägt die antonyme Bedeutung zu *abwickeln*, also ‚um etw. herumrollen, um etw. oder umeinanderschlingen‘ und motiviert das Präfixverb deshalb nicht in den Bedeutungen ~ **kehittää**, ~ **kehittyä** oder bei der substantivischen Entsprechung *kehitys* zu Wort **die Entwicklung** mit der WB ‚resultativ‘. (Vgl. aber die WB ‚reversativ‘ im Kapitel 6.4) Weitere mehr oder weniger pragmatisch bedingte Entsprechungen für **entwickeln** sind im Korpus ~ **siirtyä** (Gdf, 238.20) ‚weitergehen‘; ~ **tulla (häkä)** (If, 158.35) ‚Kohlengas bilden‘, und zum Schluss **(myöhäis)herännäinen** : ‚einen spät entwickelten Einfaltspinsel‘ (Gd, 82.21) mit der Übertragung ‚*myöhäisherännäinen paukapää*‘ (Gdf, 73.21).

Eine Nulläquivalenz, Typ Ø, kommt bei den aktionalen Verben dreimal (3) vor. Es geht um Belege, in denen im Deutschen ein aktionales Verb auftritt, das in dem

finnischsprachigen Text überhaupt nicht existiert. Rein übersetzungstechnisch wären die *ent*-Verben in diesen Belegen übertragbar, aber im Beispiel 55 enthält das Verb *beginnen* ‚alkaa‘ bereits die WB ‚inchoativ‘, zwei inchoative Verben nacheinander *alkaa kehittyä* wäre Wiederholung.

55. a) Danach wurde die Zunahme der Seniorenheime, die anfangs in Zeitungen als „blosse Sterbehäuser“ denunziert worden waren, begrüßt, zumal sich in einigen Heimen sozial zu nennende Tätigkeit zu *entfalten* begann. (Gd, 232.4)
 b) Sitten todettiin mielihyvin vanhustentalojen määrän lisääntyminen, niiden joita sanomalehdissä alkuun oli väitetty ‚pelkiksi kuolemantaloiksi‘. Eräissä niistä oli jopa alkanut jonkinlainen sosiaalinen toiminta. (Gdf, 197.34)
56. a) „Und was macht dein Studentenkabarett?“ fragte er in die *entstandene* Stille hinein. (Hd, 143.26)
 b) „No, mitä sinun opiskelijakabaretellesi kuuluu?“ Dallow kysyi kesken hiljaisuutta. (Hdf, 116.14)
57. a) Man sagt, dass Katzen eine Anhänglichkeit gegenüber Orten *entwickeln*. (Tfd, 85.12)
 b) Sanotaan, että kissa kiintyy paikkoihin; ... (Tf, 88.13)

6.4 Entsprechungen der reversativen *ent*-Verben

Die Entsprechungen der reversativen Verben sind Typ AB oder Typ C. Da die Reversativa auch durch ihre Antonyme motiviert werden können, ist hier die Kategorie des Typs AB, einer totalen Äquivalenz, erweitert worden. Eine morphostrukturelle Motivation wird nicht verlangt, wenn eine antonymische Motivation existiert. Folgende Belege zeigen beide Motivationstypen.

58. a) Ich nahm den Rucksack vom Rücken, *entfaltete* mit zitternden Händen ein Papiertaschentuch und schneuzte mich. (Ifd, 159.8)
 b) Otin repun selästä, vapisevin käsin *laskostin auki* paperinenäliinan ja niistin. (If, 129.26)
59. a) Malte seine Briefe. Unlesbare Schönheiten. Freie, völlig *entbundene* Schrift. Ohne Linie, ohne Gesetz und Bedeutung. (Sd, 186.30)
 b) Maalasi kirjeitään. Kauniita mutta ei luettavia. Kaikista *siteistä irtipäästettyä* kirjoitusta. Vailla linjoja, vailla lakia ja merkitystä. (Sdf, 179.19)

Aus den finnischen Übersetzungen kann man schliessen, dass die finnische Sprache anders als die deutsche, die auf morphologischer Ebene arbeitet, nach lexikalischen Mitteln gegriffen hat, um die Bedeutungen zu übertragen. Für **entfalten** gibt es auch die morphostrukturell motivierten Entsprechungen ~ **taitella auki** (Sdf, 98.26) und ~ **kehiä esiin** (Sdf, 160.4). Die adjektivisch gebrauchte Partisip II Form **enthemmt** ~ **estoton** (Sdf, 129.14) ‚ohne Hemmungen‘ vermittelt die reversative Bedeutung ihrer Basis im Part.II *gehemmt* ‚mit Hemmungen‘. Auch die Entsprechung **hälytys ohi** (Gdf, 53.14) gibt den semantischen Inhalt vom Substantiv **die Entwarnung** wieder.

Für die antonymisch motivierten Entsprechungen (Typ AB unten) habe ich zum Vergleichen ein finnisches Antonym gesucht, das die Wortwahl des Übersetzers begründet. Im folgenden Beispiel kommt sowohl das Präfixverb als das Antonym von *entschlüsseln* vor und verdeutlicht den Begriff ‚reversativ‘ in beiden Sprachen:

60. a) Ich denke häufig, dass wir das *entschlüsselte* Leben umgehend in technische Metaphorik neu verschlüsselt haben (Sd, 144.4)
 b) Minä ajattelen usein, että me olemme muuttaneet kertaalleen *ratkaistun* elämän uudelleen ratkaisemattomaksi, seikkaperäisen tekniseksi metaforiikaksi. (Sdf, 138.21)

Ferner haben folgende Verben eine antonymische Beziehung zu ihren Pendants. Wenn keine Erklärung vorkommt, steht das Antonym kurz in Klammern:

entdecken ~ **paljastaa** (Sdf, 137.23adj.) hat eine antonymische Relation zu *peittää* ‚decken‘, also zu dem Antonym und gleichzeitig auch zur Basis von *entdecken*.

sich entkleiden ~ **riisuutua** (Hfd, 159.3) ‚*sich ausziehen*‘ (⇨ *pukeutua* ‚sich anziehen‘)

entladen (Lastwagen, Zug) ~ **purkaa (kuorma-auto, juna)** (Sdf, 122.6; Tf, 15.22; Tf, 18.2; Tf, 19.19a; Tf, 19.19b; Tf, 19.19c) hat eine antonymische Relation zu *beladen* und *mit etw. laden*, das ein konkretes Objekt hat. Das Verb **sich entladen** kann auch abstrakt gebraucht werden und hat dann die Entsprechungsvariante ~ **purkaa sydäntä** (Gdf, 21.12) und ~ **laueta (jännitys)** (Id, 76.25), die Spannung gibt nach‘. Auch folgende

spezifische Bedeutung, antonymisch zu *etw. laden, aufladen* (z.B. *Batterie*), kommt vor:

61. a) ... denn ihnen fehlt diese vereinte elektrische Ladung, die sich bei ihrer *Entladung* und Vereinigung regeneriert und grenzenlos neue Energie produziert. (Haafd, 41.35)
 b) ... koska ne ovat vailla tätä yhtynyttä sähkölatausta, joka *purkautuessaan* ja yhtyessään elpyy ja tuottaa uutta energiaa, rajattomasti. (Haaf, 47.14)

(sich) entspannen ~ **rentoutua** (Gdf, 198.31; Sdf, 117.27) und ~ **rentouttaa** (Sdf, 96.16) (< olla jännittynyt ‚gespannt sein‘); ~ **levätä** (If, 139.30) ‚sich ausruhen‘. Einen anderen Blickwinkel zeigt die Entsprechung **innokkaasti** zu Part.II. *entspannt* (Gdf, 229.30).

entwöhnen ~ **vieraantua** (If, 24.23) ‚entfremden‘ (< tottua ‚an etw. gewöhnen‘); ~ **irtaantua** (Sdf, 81.16) ‚loswerden‘

Die Mehrzahl (49 von 64 Belegen) der reversativen Verben sind im Korpus jedoch mit einer nicht morphostrukturell motivierten Entsprechung ins Finnische übertragen, oder aber eine transparente Entsprechung wird nicht gebraucht, auch wenn es möglich wäre, wie im folgendem Beleg z.B. statt *avata sangat* > *taittaa/taitella sangat auki*:

62. a) Ihn sehe ich ein Etui öffnen, das Gestell fassen, die Bügel *entfalten*, die Brille behauchen, abreiben, aufsetzen, wieder abnehmen, *falten*, einlegen und das gediegen altmodische Etui schliessen. (Gd, 34.19)
 b) Reschken minä näen avaavan kotelon, ottavan lasit esiin, *avaavan sangat*, henkäisevän linsseihin, hankaavan niitä, panevan silmälasit päähänsä, ottavan taas pois, *taittelevan kasaan*, panevan koteloon ja sulkevan vanhanaikaisen tukevan kotelonsa. (Gdf, 29.34)

Das Korpusmaterials zeigt, dass der Grad der morphosemantischen Motivation des deutschen Verbs die Wahl der finnischen Entsprechung beeinflusst: je schwacher morphosemantisch motiviert das Präfixverb ist, desto wahrscheinlicher kommt auch im Finnischen Typ C vor. Das lässt sich mit dem Verb **entdecken** beweisen, die die höchste Frequenz bei der WB ‚reversativ‘ hat. Die Entsprechungen enthalten viele Verben der Sinneswahrnehmung ~ **huomata** (Gdf, 245.28; Hdf, 11.17; Hdf, 59.21; Sdf, 46.1) ‚bemerken‘; ~ **havaita** (Sdf, 210.24) ‚wahrnehmen‘; ~ **nähdä** ‚sehen‘ (Gdf, 251.24; Hdf, 57.34; Tf, 91.16; Tf, 96.3; Tf, 137.1; Tf, 147.11; Tf, 168.16); ~

tuntua olevan (Hdf, 13.1) ‚scheinen‘; ~ **tajuta** (Gdf, 242.20) ‚verstehen‘. Auch Verben des Erfindens kommen vor, ~ **löytää** ‚finden‘ (Gdf, 40.31; Gdf, 134.11; Sdf, 137.23; Sdf, 147,13; Sdf, 160.40b; Sdf, 160.40b; Sdf, 170.4; Haaf, 19.16); ~ **keksiä** (Sdf, 146.31; Sdf, 155.7) in der Bedeutung ‚etw. bemerken‘; ~ **päästä selville** (Tf, 98.22) ‚etw. herausfinden‘ und schliesslich ~ **tutustua toisiinsa** ‚sich kennen lernen‘ im folgenden Beispiel:

63. a) Nach soviel Vorleben begannen die beiden, *sich* zu *entdecken*.
(Gd, 156.6)
b) Näin kauan yhdessä oltuaan pariskunta alkoi nyt *tutustua toisiinsa*.
(Gdf, 134.11)

Andere Verben von Typ C sind **entrollen** ~ **avata** (Gdf, 219.9) ‚öffnen‘ und die Entsprechung für die Substantivableitung **die Entkrampfung** ~ **liennytyt** (Gdf, 93.34) ‚die Entspannung‘.

Nulläquivalenz kommt in einem Fall vor, Der Übersetzer hat den Blickwinkel des Ich-Erzählers ausser Acht gelassen und das Verb *entdecken* bleibt unübersetzt.

64. a) In der gegenüberliegenden Wand *entdeckte* ich ein weisses Viereck, eine Tür vielleicht, dacht ich, lief mit klopfendem Herzen darauf zu. (Ifd, 76.3)
b) Seinällä vastapäätä oli valkea neliö, ovi kenties, ajattelin, juoksin sitä kohti sydän takoen. (If, 63.22)

An und für sich lässt sich auch die Bedeutung von **entdecken** flüssig ins Finnische übersetzen: *entdeckte ich* > *huomasin/näin/havaitsin* ..., z.B. ‚*Vastapäisellä seinällä huomasin valkoisen neliön,*‘ aber es bereitet Schwierigkeiten diesen Satz mit dem darauf folgenden zu verbinden, das Wort *eine Tür* sollte dann Dank des Verbs *huomata* valenzbedingt in genitivförmigem Akkusativ (*oven*) sein. Der Übersetzer hat den Satz ‚*eine Tür vielleicht*‘ elliptisch (< *das ist eine Tür vielleicht*) verstanden und hat die beiden Sätze mit dem Verb *olla* ‚sein‘ miteinander verknüpfen wollen. Eine gleichartige Ellipse im Originaltext wäre durchaus auch im Finnischen möglich gewesen: *Vastapäisellä seinällä huomasin valkoisen neliön, ovi kenties, ajattelin, ...*

6.5 Entsprechungen der privativen *ent*-Verben

Auch wenn die *ent*-Verben mit der WB ‚privativ‘ im Deutschen äusserst transparent sind, werden sie im Korpus dieser Arbeit in 53 Belegen von 64 mit morphostrukturell nicht zu motiverenden Entsprechungen des Typs C ins Finnische übertragen. In zwei Belegen kommt nur die Basisbedeutung (Typ B) zum Ausdruck. Restliche 9 Belege sind Typ AB.

In Belegen des Typs AB verwirklicht sich die Paraphrase ‚*j-m/e-r Sache BS* (=Basissubstantiv) *nehmen*‘ mit einem BS + einem Verb, der ein Entfernen oder Beseitigung bezeichnet, wie ~ **viedä** ‚etw. wegnehmen‘; ~ **päästää** ‚loslassen‘; ~ **riistää** ‚wegnehmen‘; ~ **riisua** ‚etw. ausziehen‘. Vgl. folgende Belege:

65. a) Das Intime verletzt und *entehrt* sein Subjekt. (Sd, 196.22)
 b) Intiimi loukkaa ja *vie kunnian* tekijältään. (Sdf, 188.17)
66. a) ... das blutige, gierige, *entfesselte* Vermissen, das wie ein Schar wilder Vögel auf mich stürzt, ... (Sd, 31.19)
 b) ... verinen, himokas, *kahleista päästetty* kaipuu, joka syöksyy kimppuuni kuin villilintujen parvi, ... (Sdf, 29.8)
67. a) Nie ganz *entmütterlicht*, wenn auch verirrt und unansprechbar, ... (Sd, 207.16)
 b) Ei koskaan kokonaan *äidillisyydestä riisuttuna*, joskin sekopäisenä ja puheen ulottumattomissa, ... (Sdf, 199.1)

Die Semantik des Präfixverbes wird auch in folgenden Belegen total morphostrukturell vermittelt; **entwaffnen** ~ **riisua aseista** (Gdf, 168.28) ‚von Waffen befreien‘ und **die Entmachtung** ~ **vallanriisto** (Gdf, 203.3) ‚die Machtwegnahme‘. Das privative Entfernen kann auch durch eine Partikel + BS statt durch ein Verb + BS ausgedrückt werden z.B. mit *irti* ‚los‘, wie folgt:

68. a) Der Cuckmere und sein zögernd langes Schweifen, kurz vorm Meer, die hellen Kurven in der weichen Wiese, als wollte er nicht *entgrenzen* und sträubte sich zu münden in die Kreidebucht. (Sd, 217.5)
 b) Cuckmere ja sen vitkuttelean pitkä kaartelu, juuri ennen merta, kirkkaat mutkat pehmeässä niityssä kun ei se haluaisi *irti rajoistaan* ja hangoittelisi liitulahteen laskemista vastaan.. (Sdf, 209.1)

Bei adjektivisch gebrauchten Part.II Formen wird die Entfernung der mit dem BS bezeichneten Dinge mit dem Ableitungssuffix **-ton / -tön** vermittelt. **Entsaftet** ~ **nesteetön** (Gdf, 137.15) ‚ohne Saft‘ und **entkernt** ~ **ytimetön** (Sdf, 17.31) ‚ohne Kern‘.

Die WB ‚privativ‘ lässt sich durch einige Verbalsuffixe auch morphosemantisch in die finnische Sprache übertragen, mit Hilfe einiger Verbalsuffixe, z.B. mit dem Suffix **(o)i- / -(ö)i-** wie in *kuoria* ‚schälen‘, *kyniä* ‚rupfen‘ (kynä = ‚Feder‘ veraltet.), *oksia* ‚abästen‘, *ruotia* ‚entgräten‘ (Hakulinen 1979, 282, Ikola 1979, 94). Hier zeigen die deutschen Entsprechungen keine Systematik. Hin und wieder taucht auch ein *ent-*Verb neben den konvertierten Verben oder anderen Präfixverben auf. Im Korpus kommt nur ein Beleg vor, in dem es um Suffigierung geht. Da ist die Basis *voima* ‚Kraft‘ aber nur bis zur Hälfte zu erkennen: **entkräften** ~ **voipua** (Sdf, 131,6) ‚Kräfte verlieren‘.

Typ B, der Fall einer Basismotivation, erscheint bei **die Entlausungssauna** ~ **täisauna** (Tf, 162.22) ~ ‚Läusesauna‘. In der deutschen Übersetzung wird auch der Zweck des Saunaganges explizit übermittelt. Der andere Fall ist das Wort **entnervend**, eine deutsche Entsprechung in Part.I für das finnische Wort **hermostuttava** (Tf, 166.5) ‚nervös machend‘. In beiden Sprachen geht die Privativität unter der WB ‚kausativ‘ verloren.

Der grösste Teil der privativen *ent-*Verben haben im Korpus eine oder mehrere nicht-morphostrukturell motivierte Entsprechungen des Typs C. Bei den meisten geht es um eine pragmatische Lösung des Übersetzers. Die Bedeutungen vieler privativen *ent-*Verben sind abstrakter geworden und die Veränderungen spiegeln sich in den finnischen Pendants wider. Beispielsweise beim Verb *entlarven* ist die Bedeutung in den Korpusbelegen so sehr erweitert, dass eine Entsprechung mit dem BS *die Larve* ‚eine Maske‘ kaum in Frage kommt, oder bei *entlasten* geht es in den Belegen um eine psychische Belastung, wovon befreit wird. Die konkrete Verwendung dieser Verben in anderen Kontexten ist aber nicht ausgeschlossen. Es ist anzunehmen, dass sich der konkrete Gebrauch auch im Finnischen widerspiegeln würde, indem die Entsprechungen zum Teil oder gänzlich morphosemantisch motiviert wären.

Im Folgenden sind die Entsprechungspaare für die restlichen Belege des Typs C:

- entehren** ~ **häpäistä** (If, 76.25) ‚blamieren‘
- enthüllen** ~ **paljastaa** (If, 73.19; Sdf, 39.20) ‚aufdecken‘
- entkräften** ~ **kumota (ehdot/varaukset)** (Gdf, 53.1) ‚einen Vorbehalt widerrufen‘;
~ **höltyä (vartalo)** (Sdf, 108.15) ‚physisch schwächer werden‘; ~ **riutua**
(Sdf, 142.22s) ‚abmagern‘
- entlarven** ~ **todeta** (Gdf, 168.14) ‚feststellen‘; ~ **paljastaa** (Gdf, 243.28) ‚den
wahren Charakter enthüllen‘
- entlasten** ~ **vapauttaa (tehtävästä)** (Gdf, 228.16; Sdf, 212.32) ‚von einer
Aufgabe befreien‘; ~ **luopua (tehtävästä)** (Gdf, 203.9) ‚auf eine
Aufgabe verzichten‘
- entmutigen** ~ **masentaa** (Sdf, 49.21s; Sdf, 51.1) ‚deprimieren‘; ~ **lannistaa** (If,
56.5; Sdf, 136,5) ‚niederschlagen‘
- entschuldigen 1** ~ **suoda anteeksi** ‚j-m etw. verzeihen‘ (Gdf, 149,13; Hdf
26.10, Hdf, 28.34; Hdf, 99.20; Hdf, 115.21; Hdf, 115.28; Hdf, 116.14;
Hdf, 116.35; Hdf, 133.28; Hdf, 134.34; Hdf, 144.4; If, 154.25; Sdf,
113.30)
- sich entschuldigen 2** ~ **pyytää anteeksi** ‚um Verzeihung bitten‘ (Gdf, 118.14;
Gdf, 130.26; Gdf, 160.7; Haaf, 26.24s; Hdf, 33.19; Hdf, 57.14; Hdf,
59.10; Hdf, 63.10; Hdf, 78.9s; Hdf, 109.29; Hdf, 143.9; Hdf, 157.15;
If, 46.10; If, 58.27s; If,66.12s; If, 91.16; Sdf, 17.8; Sdf, 24.1s; Sdf,
81.28; Tf, 46.27)
- entspiegeln** ~ **heijastussuojata** (If, 16.37) ‚einen Reflex verhindern‘
- entwerten** ~ **lopettaa** (Gdf, 15.16) ‚beenden‘
- entvölkern** ~ **tyhjentyä** (Gdf, 86.3) ‚sich entleeren‘

6.6 Entsprechungen der faktitiven *ent*-Verben

Die Faktitivität, WB ‚j-m/etw. so (BA) machen‘, lässt sich im Finnischen in vielen Fällen verbal verwirklichen (Ikola 1979, 89-90). Ob diese Möglichkeit bei jedem faktitiven *ent*-Verb besteht, lässt sich nicht mit Bestimmtheit auf Grund des geringen

Korpusmaterials sagen, auch wenn jedes von den 4 faktitiven *ent*-Verben im Korpus (*entblößen*, *(sich) entfernen*, *entfremden*, *entleeren*) ein finnisches Äquivalent hat, ein Verb, das aus dem Basisadjektiv mit einem Verbalsuffix abgeleitet ist. In ihrer Untersuchung hat Kühnhold (1973, 295) insgesamt 8 faktitive *ent*-Verben gehabt, davon lässt sich wenigstens *entledigen* ins Finnische mit einer Suffixableitung (*vapauttaa*) übertragen, Lexeme *entgrünen* und *entübrigen* kommen in den mir zur Verfügung stehenden Wörterbüchern nicht vor, und das achte Verb hat Kühnhold nicht genannt.

Bei den Korpusverben wurden folgende Suffixe im Finnischen benutzt:

- **-ta-/ -tä-** *paljas > paljastaa* ~ *entblößen*
- **-ntu-/ -nty-** *etäinen > etääntyä* ~ *(sich) entfernen*
- **-nta-/ -ntä-** *tyhjä > tyhjentää* ~ *entleeren*
- **-(nn)utta-/ -(nn)yttä-** *etäinen > etäännyttää* ~ *entfernen*
vieras > vieraannuttaa ~ *entfremden*

69. a) Aber war es nicht auch diese neue Unduldsamkeit, die sie nun jenen *entfremdete* oder nicht geheuer machte... (Sd, 90.35)
 b) Mutta eikö juuri tämä sama uusi suvaitsemattomuus *vieraannuttanut* tai kavahduttanut heitä ... (Sdf, 87.22)

Auch Suffixe **-(o)i-/ -(ö)i-** z.B. *omia*, *pieniä*, *suoria*, *terävöittää*, *hankaloittaa* und ***i(sta)-/ -i(stä)-*** *veltostaa* (gewöhnlicher *veltostuttaa*), *jäykistää*, *notkistaa*, *latistaa*, *pyöristää* bilden im Finnischen faktitive Verben. (Hakulinen 1979, 283, 291ff, Karlsson 1982, 229)

Auch wenn die finnische Sprache eine reiche Auswahl von Ableitungssuffixen zur Bildung faktitiver deadjektivischer Verben zur Verfügung hat, können im Korpus nur 17 Belege als semantisch äquivalent, Typ AB, eingestuft werden. Im Korpus sind insgesamt 28 Belege die nur durch ihre Basis motiviert sind (Typ B), die meisten davon bezeichnen nur den Zielzustand nicht den Verlauf beim Verb **entfernen**. Folgende Alternativen kommen als Entsprechungen vor: ~ **etäinen** (Gdf, 20.1; Sdf, 87.15; Sdf, 107.5); ~ **etäällä** (Sdf, 123.32; Haaf, 119.14); ~ **etäisyys** (Sdf, 28.12; Sdf,

107.27; Sdf, 209.23; Sdf, 209.23); ~ **kaukainen** (Haaf, 38.12); ~ **kaukana** (Gdf, 132,3; Sdf, 20.13; Sdf, 65.2; Sdf, 76.5; Sdf 106.2; Sdf, 131.60; Sdf, 153.2; Haaf, 92.6; Haaf, 113.21); ~ **jossain kaukana** (Gdf, 123,31). Bei dem Verb **entblößen** kommt nur die Bedeutung des Basisadjektivs zur Erscheinung mit dem semantisch leeren Verb *olla* ‚sein‘. Der Übersetzer hat eine andere Satzstruktur gewählt:

70. a) Das rechte Unterbein hat er *entblösst* ... (Sd, 126.7)
 b) Oikean jalan sääri on paljaana ... (Sdf, 122.6)

Der Entsprechungstyp C kommt in 27 Belegen vor. Für das Verb (**sich**) **entblößen** gibt es die Entsprechungen: ~ **riisuuntua** (Gdf, 24.22) ‚*sich ausziehen*‘ und **riisua** (Sdf, 145.8a) ‚*etw. ausziehen*‘; für das Verb (**sich**) **entfernen**: ~ **marssia poispäin** (Tf, 183.7b) ‚*weg marschieren*‘; ~ **mennä poispäin** (If, 32.27) ‚*weggehen*‘; ~ **poistaa** (Gdf, 92.5s; If, 140.19; Sdf, 125.16) ‚*etw. beseitigen*‘; ~ **poistua** (If, 121.35; If, 154.25; Sdf, 164.1) ‚*weggehen*‘; ~ **laantua** (Sdf, 130.15) ‚*aufhören, zurückgehen*‘; ~ **kaivaa pois** (*tikku neulalla*) (If, 147.11) ‚*einen Splitter wegnehmen (mit der Nadel)*‘. In einem Fall wurde die Negation **nicht weit entfernt** mit dem Antonym zu *entfernt* übersetzt, mit dem Adverb ~ **lähellä** ‚in der Nähe‘ (Sdf,186.23). In allen Entsprechungen für (*sich*) *entfernen* wird jedoch eine Distanz oder ein Entfernen bezeichnet. Nur in einem Fall hat der Übersetzer eine pragmatische, situationsbedingte Lösung gefunden, die nicht morphostrukturell motiviert ist.

71. a) Das Mädchen zieht den Saum seines Minirocks vor – *weit entfernt*, damit die Knie zu bedecken. (Sd, 13.3)
 b) Tyttö vetää minihameensa helmipalletta alas, *ei puhettakaan*, että se peittäisi polvet. (Sdf 10.30)

Der Typ Ø kommt in den faktitiven Belegen nicht vor. Bei folgenden Beispielen kann nicht von einer Nulläquivalenz gesprochen werden, weil es nicht um eine Weglassung auf der semantischer Ebene sondern nur auf der morphologischer Ebene der Sprache geht: der Abstand wird numerisch abgegeben. Ingo (1990, 101) spricht in solchen Fällen von impliziten Entsprechungen. Im Beispiel 73 wird das Ausgangspunkt Yläjärvi gar nicht genannt. In der deutschen Übersetzung wird im Kotext nur vom Dorf gesprochen. Trotzdem wird es dem Leser klar, dass die Strecke von diesem Dorf nach Taipale gemessen wird.

72. a) Als wir mitten auf dem See waren, kilometerweit von beiden Ufern entfernt, warfen sich plötzlich vor mir alle in den Schnee. (Tfd, 173.11)
 b) Kun olimme aivan keskellä selkää ja rantaan oli kilometrikaupalla molempiin suuntiin, edessä rupesi miestä lakoamaan molemmin puolin uraa mahalleen hankeen. (Tf, 184.12)
73. a) Obwohl Taipale etwa vierzig Kilometer *entfernt* war ... (Tfd, 172.7a)
 b) Vaikka Yläjärveltä Taipaleeseen oli nelisenkymmentä kilometriä ... (Tf, 183.7a)

Eine Art implizite Entsprechung im Finnischen ist auch Struktur: eine Abstandsangabe mit Postposition + (*matkan*) *päässä* (If, 129.26; Tf, 56.2; Tf, 98.8; Tf, 168.16; Tf, 107.26). Das Substantiv vor der Postposition steht im Finnischen meistens im Genitiv, seine deutsche Entsprechung in Akkusativ (Hakulinen und Karlsson 1988, 85).

74. a) *Nicht weit entfernt* erschreckten Holzkreuze auf Kindergräbern ... (Gd, 174.3)
 b) *Vähän matkan päässä* meitä hätkähdyttivät lapsenhautojen puuristit, ... (Gdf, 149.13)
75. a) Verblüfft bemerkte ich, dass ich nur einen Steinwurf vom Hof und vom Sommerhaus *entfernt* gewesen war (Ifd, 188.30)
 b) Hämmästyin kun huomasin, että piha ja mökki eivät olleet kuin kivenheiton päässä. (If, 151.13)

6.7 Entsprechungen der *ent*-Verben in der Restgruppe

Die Restgruppe enthält nur zwei Verbtypen, die einen schwachen Motivationsbezug auf ihre Basis haben. Die Entsprechungen von **enttäuschen** mit insgesamt 21 Belegen sind Typ B. Die Basisbedeutung von *täuschen* ‚irre führen‘ wirkt im Präfixverb mit und hat die finnische Entsprechung ~ **pettää** ‚betrügen‘. Oft taucht die Partizip II Form mit Kopula auf (**enttäuscht sein**) und bezeichnet einen Sinneszustand, der ins Finnische mit **olla pettynyt** übertragen wird. Das zweite Verb **entstellen** drückt eine verkehrte Durchführung der Basisverbhandlung (‚falsch stellen‘) aus und hat zwei (2) nicht-morphostrukturell motivierte Entsprechungen des Typs C ~ **pilata** (Gdf, 26.13) ‚verderben‘ und ~ **vääristää** (Sdf, 75.4; Sdf, 127.17; Sdf, 167.27) ‚verzerren‘. Das Substantiv **die Entstellung** ist mit ~ **virhekuva** (Sdf, 40.26) ‚fehlerhaftes Bild‘ übersetzt.

7. Schlussfolgerung

In dieser Arbeit ist die Problematik der deutschen Verbbildung durch Präfigierung mit dem festen Präfix *ent-* vorgestellt und analysiert. Das Anliegen der Arbeit ist vor allem die semantische Modifikation, die das Präfix *ent-* verursacht, zu beschreiben. Ein zweites Ziel ist durch einen kontrastiven Vergleich herauszufinden, wie die semantischen Inhalte der *ent-*Verben im Finnischen wiedergegeben werden können. Die Fragestellung findet sich ihre Motivation in der Tatsache, dass die Präfixverben im Finnischen kaum vorkommen und eine rein formale Entsprechung hiermit ausfällt.

Der Theorieteil stellt die Wortbildungsarten des deutschen Verbs mit Hauptgewicht auf der Präfigierung vor, definiert den Begriff Präfix und beschreibt und präsentiert die Motivation und die Funktionen der verbalen Präfixe. Der Schwerpunkt liegt auf der Beschreibung der semantischen Modifikation.

Die empirische Analyse wurde anhand des Präfixes *ent-* ausgeführt. Als Materialgrundlage wurde ein Textkorpus verwendet, das aus drei deutschsprachigen Originaltexten und ihren finnischen Übersetzungen, sowie aus drei finnischsprachigen Originaltexten und ihren deutschen Übersetzungen besteht. Das Korpus enthält 94 Verbtypen mit insgesamt 720 Vorkommensfällen der *ent-*Verben. Die Korpusbelege wurden zuerst nach dem Zusammenwirken der Präfixmodifikation von *ent-* und der Basisbedeutung in semantische Subreihen klassifiziert. Die idiomatisierten Präfixderivate wurden nicht in die Analyse einbezogen, da ihre Bedeutung nicht morphostrukturell motiviert werden kann. Analysierbare Verbtypen waren 72 mit 412 Belegen. Nach der semantischen Modifikation lassen sich die transparenten *ent-*Verben in lokale, reversative, privative, faktitive und aktionale *ent-*Verben einteilen. Innerhalb der aktionalen Gruppe sind sowohl inchoative als auch perfektiv/resultative Verben. Der Bedeutungsanalyse nach sind die Hauptfunktionen des Präfixes *ent-* die lokale, privative und reversative Modifikation der Basis. Syntaktisch bewirkt die Präfigierung mit *ent-* vor allem dativierend in der WB ‚lokal‘.

In der kontrastiven Analyse vergleiche ich die *ent*-Verben und ihre Entsprechungen in den finnischsprachigen Texten miteinander. Dies geschieht durch eine Typologisierung der Entsprechungstypen, in der eine Unterscheidung zwischen den morphostrukturell motivierten und nicht-morphostrukturell motivierten Entsprechungen gemacht wird. Die morphostrukturell motivierten Entsprechungen im Finnischen spiegeln die morphosemantische Struktur der deutschen Präfixverben wider. Der Typ A vertritt finnische Entsprechungen, die ausschliesslich die Bedeutung des deutschen Präfixes wiedergibt, Typ B Entsprechungen, die die Bedeutung des Basisverbs vermittelt. Diese beiden Typen drücken die deutsche Verbsemantik nur reduziert aus. Es geht um eine semantische Weglassung bzw. Verarmung. Der Typ AB stellt ein semantisches Äquivalent des deutschen Präfixverbes dar, das sowohl die Präfixbedeutung als auch die Basisbedeutung ins Finnische überträgt. Subtypen der nicht-morphostrukturellen Motivation sind Typ C und Typ Ø. Typ C umfasst finnische Entsprechungen, die auf der Ebene der morphostrukturellen Motivation vom Deutschen abweichen. Der semantische Inhalt des Deutschen wird ganz oder teilweise auf der lexikalischen Ebene der Sprache vermittelt. Typ Ø steht für die Fälle der Nulläquivalenz.

Die kontrastive Analyse der *ent*-Verben und ihrer finnischen Entsprechungen bekräftigen die Unterschiede zwischen den beiden Sprachen, was der Verbmorphologie betrifft. Exakte formale Entsprechungen zwischen den deutschen Präfixverben und ihren finnischen Pendanten kommen nicht vor, weil die Präfixverben im Finnischen fehlen. Suffixderivation, die in der finnischen Verbbildung dominierende Verbbildungsart, kommt in der WB ‚faktiv‘ vor, aber nur vereinzelt in anderen Bedeutungsgruppen. Die Unterschiede sind aber nicht nur formal. Die Abweichungen semantischer Art zeigen eine grosse Variation. Innerhalb der Funktionsstände ‚lokal‘, ‚reversativ‘, und ‚faktiv‘ ist es möglich, die inhaltlichen Merkmale des deutschen Präfixverbes laut Typ AB, der einen gleichartigen Motivationszusammenhang zwischen den sprachlichen Einheiten der zu vergleichenden Sprachen signalisiert, ins Finnische zu übertragen. Die aktionale und überraschender Weise auch die privative WB werden oft anders im Finnischen ausgedrückt. Festzustellen war jedoch, dass die *ent*-Verben, die an ihrer Durchsichtigkeit verloren haben, fast immer Typ C waren. Das beweisen die resultativen *ent*-Verben, die ihre morphostrukturelle Motivierung

gänzlich verloren haben, mit der hohen Menge der morphosemantisch nicht zu motivierenden Entsprechungen.

Mit Vorbehalt kann man sagen, dass eine Äquivalenzbeziehung Typ AB ein transparentes deutsches Präfixverb voraussetzt. Der Grad der morphosemantischen Motivation in der Originalsprache spielt eine Rolle bei der Wahl einer Entsprechung in der Zielsprache. Eine partielle semantische Undurchsichtigkeit der *ent*-Verben führt leicht zu morphostrukturell nicht zu motivierenden Entsprechungen des Typs C im Finnischen. Aber eine volle Durchsichtigkeit der deutschen *ent*-Verben ist keine automatische Garantie für eine morphosemantisch motivierte Entsprechung im Finnischen. Voll transparente *ent*-Verben erhalten Entsprechungen jeden Typs im Korpus. Bei den meisten Entsprechungen des Typs C geht es um eine pragmatische Lösung des Übersetzers. Die Bedeutungen vieler privativen *ent*-Verben sind abstrakter geworden und die Veränderungen spiegeln sich in den finnischen Pendants wider. Die Wahl des Typs C erklärt sich auch durch Modulation, die Tatsache, dass innerhalb zwei Sprachgruppen die Wirklichkeit auf eine unterschiedliche Weise interpretiert wird, was sich durch die Wortwahl in Erscheinung kommt. Nach dieser Untersuchung bildet der Typ C mit 270 Vorkommensfällen, 65,5 % des Materials, die grösste Entsprechungsgruppe.

Innerhalb der einzelnen Funktionsständen kommen einige Regelmässigkeiten und Unterschiede zwischen Deutschen und Finnischen vor. Die aktionalen *ent*-Verben werden hauptsächlich nur mit Entsprechungen Typ C ins Finnische übertragen. Das Resultat ist auf die schwache morphosemantische Motivation der perfektiv-/resultativen *ent*-Verben zurückzuführen. Bei den Ichoativa besteht die Möglichkeit, die Bedeutung auch morphosemantisch zu übertragen. In diesem Korpus wird jedoch der Typ C bevorzugt. Die WB ‚inchoativ‘ kommt auch in den finnischen Entsprechungen vor, aber eine morphosemantische Motivation existiert nicht.

Die Lokalität kann ins Finnische mit Entsprechungen jeden Typs übertragen werden. Bevorzugt werden die Typen AB und C. Zu bemerken ist, dass der Entsprechungstyp A, der nur die Bedeutung der Basis vermittelt, bei *ent*-Verben ausschliesslich in der WB ‚lokal‘ vorkommt. Im Finnischen entspricht eine Partikel, die ein Entfernen

bezeichnet (*pois* ‚weg‘, *irti* ‚los‘) der deutschen Präfixbedeutung. Die Partikeln sind mit einem Verb verknüpft, das eine Wegnahme oder sonstiges Entfernen ausdrückt (z.B. *ottaa* ‚nehmen‘, *työntää* ‚schieben‘, *päästä* ‚~ kommen‘), aber nicht den semantischen Inhalt des Basisverbs vermittelt. Die meisten Basen in der WB ‚lokal‘ bezeichnen ein Entfernen. Das Präfix modifiziert die Bedeutung mit der WB ‚von etw weg‘ oder ‚aus etw. heraus‘. Beim Typ B kommt nur die reine Bedeutung der Basis vor, ohne Bezeichnung des Ausgangsbereichs, Grundes oder sonst einer Intensivierung der Verbtätigkeit. Finden auch die obengenannte Modifizierungsfunktionen des Präfixes *ent-* eine Entsprechung im finnischen Text, geht es um eine Entsprechung des Typs AB, die relativ oft vorkommt. Die Bedeutung von *ent-* kann zusätzlich mit den Partikeln *eroon* oder *pois* ‚weg‘ verstärkt werden. Der am häufigsten aufzutretende Entsprechungstyp C ist dadurch zu erklären, dass einige lokale *ent-*Verben an ihrer Durchsichtigkeit verloren haben, was die Wahl einer morphostrukturell motivierten Entsprechung im Finnischen erschwert. Viele Verben haben auch bereits usuelle, lexikalische Entsprechungen im Finnischen. Manchmal ist eine Entsprechungsvariante des Übersetzers auch auf Modulation zurückzuführen. Die syntaktische Modifikation, betreffend Dativierung, wurde nur in der WB ‚lokal‘ untersucht. Auf Grund des geringen Korpusmaterials können hier nur schwache Richtlinien gegeben werden. Es ist die Tendenz zu sehen, dass im Finnischen meistens valenzbedingete Kasusobjekte als Entsprechungen der deutschen Dativformen vorkommen. Da die Mehrzahl der *ent-*Verben ein Entfernen ausdrückt, verlangen die finnischen Verben des Entfernens oft Kasusobjekte in Elativ und Ablativ, die die Bedeutung ‚von etw. weg‘ / ‚aus etw. heraus‘ tragen.

Die Bedeutungen der reversativen Verben werden durch Entsprechungen Typ AB oder Typ C ins Finnische übertragen. Die Kategorie AB umfasst in der WB ‚reversativ‘ neben der morphostrukturell motivierten Entsprechungen auch antonymisch motivierte Entsprechungen. Im Finnischen wird die Reversativität des Deutschen hauptsächlich durch Antonyme vermittelt, in einigen davon wirken die beiden Motivationen gleichzeitig.

Im Funktionsstand der Privativa ist der Typ C dominierend. Die Häufigkeit des Typs ist erstens auf den hohen Lexikalisierungsgrad der finnischen Pendants zurück-

zuführen, wie (*sich*) *entschuldigen* > *pyytää* bzw. *antaa anteeksi*. Ferner spiegelt sich der Gebrauch der privativen Verben im übertragenen Sinn in den finnischen Entsprechungen wider. Der dritte Grund sind die pragmatischen Lösungen des Übersetzers, wie Modulation. Entsprechungen der privativen Verben im Rahmen des Typs AB werden im Finnischen mit einer Kombination vom Basissubstantiv und von einem Verb des Entfernens oder der Beseitigung, (z.B. *viellä* ‚etw wegnehmen‘, *päästä* ‚loslassen‘, *riistää* ‚wegnehmen‘, *riisua* ‚etw. ausziehen‘) gebildet. Manchmal kommt auch eine zusätzliche Partikel vor, z.B. *irti* ‚los‘. In wenigen Fällen steht im Finnischen eine Suffixableitung als Entsprechung, *entkräften* > *voipua* ‚Kräfte verlieren‘.

In der WB ‚faktiv‘ kommt die Wortbildungart im Finnischen die der Präfixverben am nächsten. Alle vier Korpusverben können aus der Adjektivbasis mit einem Suffix abgeleitet werden. Auch wenn jeder Verbtyp in dieser Bedeutungsgruppe eine morphostrukturelle Entsprechung des Typs AB hat, steht im finnischen Texten meistens eine lexikale Entsprechung.

Die in die Analyse angewandte Typologie der Entsprechungsbeziehungen erweist sich als angeeignet, bis auf die Bemerkung, dass die grosse Menge Entsprechungen Typ C nicht in eine Gruppe zu kategorisieren sind. Darunter sind bereits lexikalisierte Entsprechungen, die in den zweisprachigen Wörterbüchern vorkommen und zahlreiche Okkasionalismen als Resultat des freien Übersetzens. Eine nähere Analyse dieser Entsprechungen wäre wünschenswert aus der lexikografischen Sicht. Ein weiterer Anlass für Untersuchungen wären die textspezifischen Auswirkungen der Präfixverben, auf die im Kapitel 3.4.3 *Stilisch –pragmatische Modifikation* kurz hingewiesen wird.

Literaturverzeichnis

Primäre Quellen

Gd = Grass Günter ((1992) 1994). Unkenrufe. Eine Erzählung. Ungekürzte Ausgabe. München: dtv.

Gdf = Grass Günter (1992). Kellosammakon huuto. Kertomus. Suomentanut Oili Suominen. Hämeenlinna: Karisto.

Haaf = Haavikko Paavo (1992). Fleurin koulusyksy. Romaani. Juva: WSOY.

Haafd = Haavikko Paavo (1994). Fleurs mittlere Reife. Roman Aus dem Finnischen von Gisbert Jänicke. Salzburg/wien: Residenz Verlag.

Hd = Hein Christoph ((1989) 1994). Der Tangospieler. Erzählung. Berlin: Aufbau Taschenbuch Verlag.

Hdf = Hein Christoph (1989). Säestäjä. Suomentanut Markku Mannila. Keuruu: Otava.

If = Idström Annika ((1985) 1991). Veljeni Sebastian. Kolmas painos. Juva: WSOY.

Ifd = Idström Annika (1993). Mein Bruder Sebastian. Roman. Deutsch von Gabriele Schrey-Vasara. rororo. Hamburg.

Sd = Strauss Botho ((1987) 1994). Niemand anderes. 2. Auflage. München: dtv.

Sdf = Strauss Botho (1990). Ei kukaan muu. Suomentanut Marja Kyrö. Keuruu: Otava.

Tf = Tuuri Antti ((1984) 1989). Talvisota. Kertomus. Seitsemäs painos. Keuruu: Otava.

Tfd = Tuuri Antti (1992). Winterkrieg. Roman. Aus dem Finnischen von Peter Uhlmann. Leipzig/Weimar: Kiepenhauer.

Sekundäre Quellen

Barz Irmhild (1997). Vorlesungreihe zur Wortbildung des Substantivs 22. – 29.9.97 am Germanistischen Institut der Universität Jyväskylä.

Bertelsmann = Die neue deutsche Rechtschreibung (1996).
Gütersloh: Bertelsmann Lexikon Verlag .

Eisenberg Peter (1998). Grundriss der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort.
Stuttgart, Weimar: Verlag J.B.Metzler.

Erben Johannes (1993). Einführung in die deutsche Wortbildungslehre.
3., neubearbeitete Auflage. Grundlagen der Germanistik 17.
Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Fleischer Wolfgang - Barz Irmhild (1995). Wortbildung der deutschen
Gegenwartssprache. Unter Mitarbeit von Marianne Schröder. 2.,
durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

DG = Duden Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Band 4. (1995).
5., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben
und bearbeitet von Günter Drosdowski et al.
Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Duden Verlag.

DUW = Duden Deutsches Universalwörterbuch A - Z (1996). 3., neu bearbeitete und
erweiterte Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/ Zürich: Dudenverlag.

D7 = Duden Das Herkunftswörterbuch, Die Etymologie der deutschen Sprache,
Band 7(1963). Gearbeitet von Günter Drosdowski, Paul Grebe et al.
Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.

EWD = Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. Band A – G. (1989).
Erarbeitet von einem Autorenkollektiv des Zentralinstituts für
Sprachwissenschaft unter der Leitung von Wolfgang Pfeifer. Berlin:
Akademie-Verlag.

Grundzüge = Grundzüge einer deutschen Grammatik (1981). Von einem Autoren-
kollektiv unter Leitung von K.E.Heidolph, W.Flämig, W.Motsch.
Berlin: Akademie-Verlag.

Hakulinen Auli – Karlsson Fred (1988). Nykysuomen lauseoppia. Suomalaisen
Kirjallisuuden Seuran toimituksia 350. Jyväskylä: Gummerus.

Hakulinen Lauri (1979). Suomen kielen rakenne ja kehitys. Neljäs korjattu ja lisätty
painos. Helsinki: Otava.

- Helbig Gerhard - Buscha, Joachim (1996). Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für Ausländerunterricht. 17. Auflage. Leipzig, Berlin, München: Langenscheidt, Verlag Enzyklopädie.
- Henzen Walter (1965). Deutsche Wortbildung. Dritte durchgesehene und ergänzte Auflage. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Hentschel Elke - Weydt Harald (1994). Handbuch der deutschen Grammatik. 2., durchgesehene Auflage. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Häkkinen Kaisa (1990). Mistä sanat tulevat. Suomalaista etymologiaa. Suomalaisen Kirjallisuuden seura. Pieksämäki: Sisälähetysseuran Kirjapaino Raamattutalo.
- Ikola Osmo (1979). Nykysuomen käsikirja. Espoo: Weilin + Göös.
- Inghult Göran (1980). Tysk ordbildning. Nacka: Esselte Herzogs.
- Ingo Rune (1990). Lähtökielestä kohdekieleen. Johdatusta käännöstieteeseen. Porvoo – Helsinki – Juva: WSOY.
- Itkonen Kyösti (1983). Einführung in die Theorie und Praxis der deutschen Wortbildungsanalyse. Veröffentlichungen des Germanistischen Instituts Universität Jyväskylä 3. Jyväskylän yliopiston monistuskenttäs. Jyväskylä: Jyväskylän yliopiston monistuskenttäs.
- Kaliušcenko Vladimír D. (1988). Deutsche denominalen Verben. Studien zur deutschen Grammatik; Band 30. Tübingen: Narr.
- Karlsson Fred (1982). Suomen peruskielioppi. Suomalaisen kirjallisuuden seura. Pieksämäki: Sisälähetysseuran Kirjapaino Raamattutalo.
- Kim Gyung-Uk (1983). Valenz und Wortbildung. Dargestellt am Beispiel der verbalen Präfixbildung mit be-, ent-, er-, miss-, ver-, zer-. Würzburg: Verlag Königshausen und Neumann.
- Klemmt Rolf - Rekiaro Ilkka (1999). Suomi-saksa-suomi –sanakirja. Toinen laajennettu ja uusittu laitos. Jyväskylä: Gummerus Kirjapaino Oy.
- Kolehmainen Leena (1997). Aktionale Präfixverben im Deutschen und ihre Entsprechungen im Finnischen. Theoretische Grundlage mit einer exemplarischen kontrastiven Analyse anhand des Präfixes auf-. Pro-Gradu-Arbeit. Germanistisches Institut. Universität Jyväskylä.
- Kostera Paul (1991). Saksalais-suomalais-saksalainen yleiskielen käyttösanakirja ja kieliopas. Helsinki: Otava.
- Kostera Paul (1996). Leksikologia saksa/suomi Wort für Wort oppi- ja harjoituskirja. Helsinki: Finn Lectura.

- Kühnhold Ingeburg (1973). Präfixverben. In: Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Eine Bestandsaufnahme des Instituts für deutsche Sprache. Erster Hauptteil. Das Verb. Sprache der Gegenwart. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann. S. 141 - 362.
- LGDaF = Langenscheidts Grosswörterbuch Deutsch als Fremdsprache (1998). Berlin München: Langenscheidt KG.
- Rein Kurt (1983). Einführung in die Kontrastive Linguistik. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Stahl Peter (1996). Tustep für Einsteiger: eine Einführung in das "Tübinger System von Textverarbeitungsprogrammen". Würzburg: Königshausen und Neumann.
- Schröder Jochen (1992). Lexikon deutscher Präfixverben. Leipzig, Berlin, München: Langenscheidt. Verlag Enzyklopädie.
- Schröder Jochen (1993). Lexikon deutscher Verben der Fortbewegung. Leipzig, Berlin, München: Langenscheidt. Verlag Enzyklopädie.
- Stedje Astrid (1989). Deutsche Sprache gestern und heute: Einführung in Sprachgeschichte und Sprachkunde. München: Wilhelm Fink Verlag.
- Tarvainen Kalevi (1981). Einführung in die Dependenzgrammatik. Reihe germanistische Linguistik; 35: Kollegbuch. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Tarvainen Kalevi (1985). Kieliooppia kontrastiivisesti Suomesta saksaksi. Jyväskylän yliopisto, Saksan kielen laitoksen julkaisu 4. Jyväskylä: Jyväskylän yliopiston monistuskeskus.
- Voigt Burghard (1992). Präfigierung und Abwandlung (Modifikation). In DaF. Jahrgang 29. S. 100 - 104. Herder-Institut. Leipzig.
- Wahrig = Wahrig Gerhard, Deutsches Wörterbuch (1979). Sonderausgabe, ungekürzt völlig überarbeitete Neuauflage. Gütersloh: Verlagsgruppe Bertelsmann GmbH / Bertelsmann Lexikon Verlag.
- Wellmann Hans (1973). Verbbildung durch Suffixe. In: Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Eine Bestandsaufnahme des Instituts für deutsche Sprache. Erster Hauptteil. Das Verb. Sprache der Gegenwart. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann. S.17 - 140.
- Wilss Wolfram (1986). Wortbildungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Theoretische Grundlagen – Beschreibung – Anwendung. Tübinger Beiträge zur Linguistik 304. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Anhang 1

Korpusbelege alphabetisch nach Präfixbedeutungen geordnet

Reihenfolge der Darstellung:

1. Lokales *ent-*, 2. Aktionales *ent-*, 3. Reversatives *ent-*, 4. Privatives *ent-*,
5. Faktitives *ent-*, 6. Restgruppe 7. Idiomaticisierte *ent*-Verben.

1. Lokales *ent-*:

entfallen: Sd 94.22

entfliegen: Sd 221.12

entfliehen: Haafd 20.10

entführen: Gd 208.1; Sd 159.27;
Tfd 43.29

entgehen: Hd 29.28, 56.30, 58.12,
79.19, 159.25, 189.28; Sd 70.1

entgleiten: Ifd 29.1; Sd 166.7

sich enthalten 2: Gd 119,3s, 209.5;
Sd 115.24s,

entkommen: Gd 261.20; Sd 29.15,
150.5, 179.21

entlassen: Gd 19.1, 261.20; Hd 5.1s,
37.26, 46.6, 47.31s, 48.23, 56.1,
62.14s, 64.25s, 69.22, 79.19s, 79.32,
99.18s, 105.1s, 106.4, 115.12,
116.8s/a, 116.8s/b, 149.17; Ifd
177.23; Sd 104.30

entlaufen: Hd 115.12

entleihen: Hd 64.25

entlocken: Sd 165.14

entnehmen 1: Sd 77.30, 125.16

entreissen: Tfd 207.29

entrücken: Sd 81.3

entschwinden: Ifd 28.7; Sd 113,20,
194.27

entspringen: Sd 44.11, 140.18,
150.20

entstammen: Gd 164.27

entsteigen: Ifd 159.8

entströmen: Ifd 44.10, 123.19

entwachsen: Gd 25.15

entweichen: Sd 135.11, 182.31

entwinden: Hd 84.13

entwischen: Sd 102.25

entziehen: Gd 248.6; Hd 97.21; Ifd
161.19, 129.8; Sd 51.12, 54.7/a,
54.7/b, 165.1, 173.19

2. Aktionales *ent-*:

Inchoativa

entfachen: Gd 37.10, 90,6, 228.18;
Haafd 106.30

entflammen: Gd 64.29; Sd 9.24adj

(sich) entzünden 1: Gd 121.22,
297,1; Hd 9.25, 88.17; Ifd 222.29;
Sd 192.7adj, 198.27

sich entzünden 2: Ifd 186.25; Sd
79.25s

Perfektiv/Resultativa

entfalten 2: Gd 232,4; Sd 52.25s,
150.5, 203.9, 219.1

entstehen: Gd 100.7, 191.30, 211.19,
254.8; Haafd 19.32, 30.25, 42.16,
116.27; Hd 64.25, 74.6, 143.26; Ifd
42.16, 64.5, 199.18; Sd 45.27, 54.7/a,
54.7/b, 72.1s, 84.9, 125.16s, 139.25

adj., 140.26, 141.22, 147.21, 155.13,
162.20, 173.19, 174.19s, 177.22,
197.7, 209.5, 135.21s; Tfd 14.18,
14.25, 106.5, 158.31

entwerfen: Gd 102.29s, 108.10s,
194.26, 271.5s, 278.3s, 281.16, Hd
106.4s; Ifd 25.8; Tfd 193.20

entwickeln: Gd 38.19, 82.21, 212.25/a, 212.25/b, 271.16s, 273.24s, 281.16; Haafd 5.5, 11.19, 15.9, 31.14s, 35.13s, 36.22, 41.35adj., 44.9s, 55.31s, 56.22s/a, 56.22s/b, 56.22s/c, 60.7s, 65.12s/a, 65.12s/b, 69.8, 74.16s,

82.30s, 84.27s/a, 84.27s/b, 106.17s, 109.9s, 110.18s; Hd 133.8; Ifd 11.13, 16.28, 27.4, 133.30, 171.23s, 198.25, 202.16; Sd 10.1, 56.10, 116.33s, 136.14s., 148.1s, 160.22adj.; Tfd 85.12

3. Reversatives *ent-*:

entbinden 1: Sd 186.30,
entdecken: Gd 45.7, 156.6, 185.23, 286.5, 289.7, 297.1; Haafd 15.25; Hd 13.4, 14.3, 51.14s, 71.13; Ifd 30.7s, 70.14, 76.3; Sd 49.18, 54.7, 143.5adj., 153.11, 153.26, 161.11, 166.18/a, 166.18/b, 177.4, 219.1; Tfd 91.16, 92.16, 94.21, 128.27, 139.9, 158.31
entfalten (1): Gd 34.19, 51.9; Ifd 159.8; Sd 100.27, 166.18
enthemmen: Sd 134.17
sich entkleiden: Hd 196.4

entkrampfen : Gd 107.25s
(sich) entladen: Gd 24.6; Haafd 41.35s; Ifd 92.11; Sd 126.7; Tfd 15.23, 18.2, 19.20/a, 19.20s/b, 19.20/c
entrollen: Gd 258.4
entschlüsseln: Sd 75.25, 144.4, 152.28s; Tfd 127.11
entspannen: Gd 25.25, 233.7, 271.5; Ifd 13.29, 173.9; Sd 71.6, 99.19, 121.29
entwarnen: Gd 60.9s
entwöhnen: Ifd 29.1; Sd 94.15;

4. Privatives *ent-*:

entehren: Ifd 92.11; Sd 196.22
entfesseln: Sd 31.19
entgrenzen: Sd 217.15
enthüllen: Ifd 87.24; Sd 42.23s
entkernen: Sd 20.4
entkräften: Gd 53.1; Sd 111.18, 136.14, 148.24s
entlarven: Gd 197.13, 287.17
entlasten: Gd 199.28s, 238.12, 269.12; Sd 221.12
entlausen: Tfd 153.18s
entmachten: Gd 238.6s
entmutigen: Ifd 66.5; Sd 52.25s, 54.7, 141.14
entmütterlichen: Sd 207.16
entnerven: Tfd 156.23

entsaften: Gd 159.29
entschuldigen 1: Gd 174.3; Hd 31.26, 34.25, 142.25, 142.32, 143.14, 144.14, 165.1, 166.12, 177.10; Ifd 192.30; Sd 117.26
sich entschuldigen 2: Gd 136.23, 151.21, 187.13; Haafd 23.17s; Hd 40.20, 70.21, 73.4, 78.4, 97.2, 123.3s, 135.22, 176.9, 194.3; Ifd 55.10, 69.9s, 78.10s, 117.24; Sd 19.14, 48.11s, 85.1; Tfd 45.20
entspiegeln: Ifd 19.22
entwaffnen: Gd 197.28
entwässern: Tfd 167.28s
entwerten: Gd 17.3
entvölkern: Gd 98.6s

5. Faktitives *ent-*:

entblößen: Gd 28.4; Haafd 23.4; Ifd 110.9; Sd 40.2, 61.18s, 126.7, 129.11, 151.17s/a, 151.17s/b, 151.17/c, 196.22s

(sich) entfernen: Gd 22.3, 22.17, 48.30, 105.19s, 143.10, 154.13, 174.3; Haafd 32.19, 80.10, 84.6, 103.6, 108.1, 109.9; Hd 71.13, 76.10, 86.8s,

152.7, 155.23, 152.7; Ifd 37.18, 80.27s, 149.11, 159.8, 172.13s, 174.6, 183.12, 188.30, 192.30; Sd 13.3, 22.17s, 30.21s, 54.7, 68.2, 72.1, 79.14, 90.17, 109.2, 110.6, 110.28s, 112.1s, 125.16, 128.7s, 135.21, 136.14,

139.16, 159.2s, 162.20, 170.25, 194.27, 203.21, 217.27s; Tfd 55.2, 94.7, 168.29, 172.7/a, 172.7/b, 173.11, 196.17

entfremden: Sd 85.20, 90.35

entleeren: Sd 48.4s, 132.1

6. Restgruppe

entstellen: Gd 30.6; Sd 43.28s, 78.13, 131.24, 174.20

enttäuschen: Gd 64.29, 172.14, 249.30, 298.26; Hd 27.13, 29.17s,

52.5s, 53.11, 97.2, 120.25s; Ifd 167.1, 177.30, 224.8; Sd 36.12s, 49.18,

53.30, 89.28s, 95.2, 100.14s, 151.17, 183.10

7. Idiomatisierte *ent*-Verben:

empfangen: Gd 182.24s, 256.18/a, 256.18/b; Haafd 9.5s; Hd 58.12, 92.21, 117.15, 167.26; Ifd 25.17, 121.29; Sd 26.24, 33.21s/a, 33.21s/b, 41.23/a, 41.23/b, 42.29, 54.7, 71.22, 75.25s, 77.14, 92.3, 117.26, 137.8, 150.20, 186.4, 186.10, 194.13, 206.24; Tfd 6.31, 9.2s, 38.12, 49.15, 50.7s, 155.11s

empfehlen: Gd 60.1, 150.15, 153.9s, 212.25s, 213.17, 233.1; Hd 8.25, 49.16, 113.1, 180.15

empfinden: Gd 51.09, 105.19, 119.22adj., 137.10, 139.26adj., 151.7, 199.28, 247.24; Haafd 25.23s, 105.4; Hd 5.9, 7.12, 20.29, 43.22, 124.16, 156.1, 202.6; Ifd 19.3, 23.3adj., 25.17, 53.3/a, 53.3/b, 54.14, 78.15, 89.21, 97.21, 178.21, 184.24, 207.21; Sd 30.21, 40.20adj., 49.18, 54.7, 72.27adj., 82.14, 88.2adj., 90.35adj./a, 90.35/b, 106.23, 110.28, 115.24adj., 117.26, 121.8s/a, 121.8/b 125.16, 126.9, 127.24adj., 145.11s, 150.29adj., 184.9, 194.27s, 204.3s, 221.12s; Tfd 122.28s

nachempfinden: Gd 212.25, Sd 111.18

entbehren: Sd 30.21s, 57.3s, 83.18, 93.2, 147.26s, 148.1s/a, 148.1s/b, 148.1s/c, 174.5adj.

entbinden 2: Gd 270,28s

entgegen: Hd 5.9, 41.3, 47.16, 67.7, 112.11, 211.2; Sd 45.27, 47.8s, 57.17

enthalten 1: Ifd 16.15, 27.4; Sd 41.20, 143.24, 148.24s, 150.29

entheben: Gd 295.24; Sd 174.20

entnehmen 2: Gd 176.29; Hd 86.22, 106.4, 190.16; Tfd 127.27

entrüsten: Hd 163.17; Ifd 97.21; Sd 18.18s, 64.28s

entscheiden: Gd 8.15, 57.3, 84.32, 96.27, 106.12, 184.30, 197.28, 233.1, 247.24; Haafd 8.16, 28.20, 37.7, 38.13s/a, 38.13s/b, 40.20s, 42.20, 44.24, 59.4, 75.26, 103.28/a, 103.28/b; Hd 20.29s, 37.26/a, 37.26/b, 50.24, 63.3s, 85.32, 86.22/a, 86.22/b, 90.16, 91.6, 99.18, 109.7, 111.1, 111.13s, 114.19/a, 114.19s/b, 114.19adj./c, 117.3, 124.4s, 134.11s, 156.1s/a, 156.1/b, 164.21, 167.8, 171.24, 171.24, 203.21, 203.29; ; Ifd 53.3, 213.9; Sd 11.26, 14.7s/a, 14.7s/b, 51.2s, 51.12/a, 51.2s/b, 51.12s/c, 61.18, 73.23, 75.2, 78.30/a, 78.30/b, 79.25, 97.11s/a, 97.11/b, 121.8, 131.17, 133.11, 149.3, 197.16; Tfd 96.32, 215.11, 219.14

entschliessen: Gd 20.20, 44.27, 57.3, 64.29s, 180.4s, 197.28s, 247.24s, 250.21s, 258.26s, 279.11s, 288.30s; Haafd 40.23s, 61.25; Hd 20.3s/a, 20.3/b, 20.29s, 52.22, 90.6, 106.21,

108.18s, 109.7s, 112.11, 113.3,
 122.12, 152.7s, 163.31, 164.10; Sd
 21.27adj., 23.1, 53.7adj/a, 53.7s/b,
 84.1s, 90.25, 91.16s, 125.16, 165.33;
 Tfd 196.32, 207.29
entsetzen Gd 174.3, 181.21adj.,
 195.13, 199.28; Hd 175.18, 199.17;
 Ifd 30.27s, 135.28, 201.26s; Sd
 28.3s, 37.2, 40.2s, 61.15, 115.24; Tfd
 18.23
sich entsinnen: Ifd 148.29; Tfd
 173.32
entsorgen: Haafd 42.20s
entsprechen: Gd 12.4, 48,8, 57.18,
 59.3, 101.24, 107.5, 108.10, 155.18,

164.27, 167.1, 170.7, 193.17, 226.6,
 231,19, 240.3, 244.14, 268.24, 276.4;
 Haafd 39.12/a, 39.12/b, 39.12/c,
 80.13/a, 80.13/b, 114.16; Hd 109.7s,
 192.5s, 196.26; Ifd 201.26, 218.22;
 Sd 152.15, 212.29; Tfd 38.12, 131.14
entweihen: Sd 73.1s
entwenden: Hd 11.24, 41.8; Sd
 126.9
entzerren: Gd 13.20
entziffern: Gd 86.22; Hd 135.31
entzücken: Gd 100.7, 297.1

Types	Tokens	Präfixverb	Basis	WBArt	Idiomatisiert	Lokal	Inchoativ	Resultativ	Reversativ	Privativ	Faktiv	Rest
1	34	empfangen	(V)	PD	34							
2	10	empfehlen	(V)	PD	10							
3	54	empfinden	(V)	PD	54							
4	2	nachempfinden	(V)	PD	2							
5	9	entbehren	?		9							
6	1	entbinden 1	V	PD					1			
7	1	entbinden 2	V	PD	1							
8	11	entblößen	A	PK							11	
9	30	entdecken	V/S	PD/PK					30			
10	2	entehren	S	PK						2		
11	4	entfachen	V	PD			4					
12	1	entfallen	V	PD		1						
13	5	entfalten 1	V	PD					5			
14	5	entfalten 2	V	PD				5				
15	58	entfernen	A	PK							58	
16	1	entfesseln	S	PK						1		
17	2	entflammen	V/S	PD / PK			2					
18	1	entfliegen	V	PD		1						
19	1	entfliehen	V	PD		1						
20	2	entfremden	A	PK							2	
21	3	entführen	V	PD		3						
22	9	entgegen	?		9							
23	7	entgehen	V	PD		7						
24	2	entgleiten	V	PD		2						
25	1	entgrenzen	S	PK						1		
26	6	enthalten 1	V	PD	6							
27	3	enthalten 2	V	PD		3						
28	2	entheben	V	PD	2							
29	1	enthemmen	V	PD					1			
30	2	enthüllen	S	PK						2		
31	1	entkernen	S	PK						1		
32	1	entkleiden	V	PD					1			
33	4	entkommen	V	PD		4						
34	4	entkräften	S	PK						4		
35	1	entkrampfen	V/(S)	PD/(PK)					1			
36	9	entladen	V	PD					9			
37	2	entlarven	S	PK						2		
38	22	entlassen	V	PD		22						
39	4	entlasten	S	PK						4		
40	1	entlaufen	V	PD		1						
41	1	entlausen	S	PK						1		
42	2	entleeren	A	PK							2	
43	1	entleihen	V	PD		1						
44	1	entlocken	V	PD		1						
45	1	entmachten	V	PK						1		
46	4	entmutigen	A	PK						4		
47	1	entmütterlichen	A	PK						1		
48	2	entnehmen 1	V	PD		2						
49	5	entnehmen 2	V	PD	5							

BASIS

A = Adjektiv

S = Substantiv

V = Verb

WBArt = Wortbildungsart

PD = Präfixderivation

PK = Präfixkonversion

Types	Tokens	Präfixverb	Basis	WBArt	Idiomatisier.	Lokal	Inchoativ	Resultativ	Reversativ	Privativ	Faktiv	Rest
50	1	entnerven	S	PK						1		
51	1	entreissen	V	PD		1						
52	1	entrollen	V	PD					1			
53	1	entrücken	V	PD		1						
54	4	entrüsten	V	PD	4							
55	1	entsaften	S	PK						1		
56	74	entscheiden	V	PD	74							
57	38	entschliessen	V	PD	38							
58	4	entschlüsseln	S	PK					4			
59	12	entschuldigen 1	A	PK						12		
60	21	entschuldigen 2	A	PK						21		
61	3	entschwinden	V	PD		3						
62	15	entsetzen	V	PD	15							
63	2	entsinnen	V	PD	2							
64	1	entsorgen	V	PD	1							
65	8	entspannen	V	PD					8			
66	1	entspiegeln	V/S	PD/PK						1		
67	33	entsprechen	V	PD	33							
68	3	entspringen	V	PD		3						
69	1	entstammen	V	PD		1						
70	36	entstehen	V	PD				36				
71	1	entsteigen	V	PD		1						
72	5	entstellen	V	PD								5
73	2	entströmen	V	PD		2						
74	21	enttäuschen	V	PD								21
75	1	entwachsen	V	PD		1						
76	1	entwaffnen	S	PK						1		
77	1	entwarnen	V	PD					1			
78	1	entwässern	S	PK						1		
79	2	entweichen	V	PD		2						
80	1	entweihen	V	PD	1							
81	3	entwenden	V	PD	3							
82	9	entwerfen	V	PD				9				
83	1	entwerten	S	PK						1		
84	45	entwickeln	V	PD				45				
85	1	entwinden	V	PD		1						
86	1	entwischen	V	PD		1						
87	2	entwöhnen	?						2			
88	1	entvölkern	S	PK						1		
89	1	entzerren	V	PD	1							
90	9	entziehen	V	PD		9						
91	2	entziffern	S	PK	2							
92	2	entzücken	V	PD	2							
93	7	entzünden 1	V	PD			7					
94	2	entzünden 2	V	PD			2					
	720	Tokens		insg.	308	75	15	95	64	64	73	26
	94	Types		insg.	22	25	4	4	12	21	4	2

BASIS

A = Adjektiv

S = Substantiv

V = Verb

WBArt = Wortbildungsart

PD = Präfixderivation

PK = Präfixkonversion